Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 265 17), „Riebeckenplatz", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrrolle und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftstum der Zeit / Film u. Rundfunk Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modebericht Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 30.72 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Zur Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorteanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 61 — **Montag, den 13. März 1939** — **51. Jahrgang**

Tschechenterror gegen Deutsche

Zahlreiche Ueberfälle — Schmähruf auf den Führer — Angriffe auf die deutsche Flagge — Deutsche als Freiwild tschechischer Kommunisten — Die tschechische Polizei sympathisiert offen mit dem roten Mob

Empörende Zwischenfälle in Brünn

dnb. **Brünn**, 13. März.

Die Tschechen haben ihre Maske fallen lassen. Ueber die unerhörten brutalen Drangsalierungen der deutschen Bevölkerung und die gestrigen Ausschreitungen gegen Deutsche in Brünn, die an die schlimmsten Zeiten des tschechischen Chauvinismus unter dem Benesch-Regime erinnern, liegen jetzt nähere Einzelheiten vor. Ein Ueberblick über die Meldungen, die bis Mitternacht aus Brünn vorlagen, ergibt das eindeutige Bild, daß es sich bei den Angriffen auf Hakenkreuzfahnen in den verschiedensten Stadtteilen von Brünn um eine unter Mithilfe von tschechischen Kommunisten organisierte Aktion handelt. Die Kommunisten erklären, daß sie das Hissen von Hakenkreuzfahnen unter allen Umständen verhindern wollen. Vielfach wurden deutsche Volksgenossen, die sich auf die behördliche Genehmigung zum Zeigen der Hakenkreuzfahnen berufen oder ihre Fahnen schützen wollten, mißhandelt, mit Schlagringen traktiert und zu Boden geschlagen.

Organisierter Tschechenterror

dnb. **Reichenberg**, 13. März.

Im Laufe des Sonntags kam es in Brünn zu einer Reihe von empörenden Zwischenfällen. Der tschechische Pöbel wandte sich insbesondere gegen die deutschen Heldengedenkfeiern.

Kurz nach 10 Uhr sammelten sich vor dem deutschen Hotel Hofmann zahlreiche Tschechen an, die die Fenster einschlugen. Vielfach wurde versucht, Hakenkreuzfahnen herunterzureißen. Dabei wurde ein deutscher Feuerwehrmann mit unglaublicher Brutalität angegriffen, zu Boden gestoßen und durch Fußtritte in den Unterleib verletzt. Die Tschechen stießen Rufe aus: „Nieder mit den Hakenkreuzlern, Benesch kommt zurück und wird euch Deutschen zeigen!" Schließlich stimmten sie das berüchtigte deutschfeindliche Hetzlied „Hrom a Cekla" (Blitz und Hölle über die Deutschen) an. Einer der Volksdeutschen, der nicht den Hut abnahm, wurde niedergeschlagen und mißhandelt, desgleichen seine Frau. An einer anderen Stelle wurde ein deutscher Student vom Rad gestoßen, und die Tschechen schlugen auf ihn ein.

Die Tschechen versuchten immer wieder, Hakenkreuzfahnen, die anläßlich des Heldengedenktages gehißt worden waren, herunterzureißen, wobei sie sogar mit Leitern vorgehen wollten, und schließlich auch Schüsse auf die Fahnen abgaben. Dem Gesang gemeiner tschechischer Hetzlieder folgten immer wieder Schmähruf auf den Führer, auf das deutsche Volk und seine Hoheitszeichen. Als eine Gruppe von Volksdeutschen in Beantwortung dieser unglaublichen Provokationen das Lied der Bewegung anstimmten, und die Deutschen die Hand zum Gruß erhoben, ging die Polizei, die dem Treiben der Tschechen tatenlos zugesehen hatte, gegen sie vor und schlug ihnen die Hände herunter. Während von Verhaftungen der tschechischen Ruhestörer nichts zu bemerken war, nahm die Polizei den Gemeinderat Rainer und den Rechtsanwalt Dr. Schwabe fest.

Der tschechische Mob unternahm abends neue Ueberfälle und drang aus den Vorstädten immer wieder in die Innenstadt ein. Die Polizei ließ sich kaum sehen und sympathisierte offen mit dem Pöbel. Sie sah diesem Treiben völlig untätig zu. Sie leistete nicht einmal den tätlich Angegriffenen Beistand, sondern nahm sogar zwei Volksdeutsche in Haft. Ueber ihr Schicksal ist nichts bekannt. Ueber die ruchlosen Ueberfälle von tschechischer Seite meldet die „Zeit" ergänzend, daß zwei Führer der volksdeutschen Jugend, die mit einem Motorrad durch die Straßen fuhren, vom tschechischen Pöbel mit Schlagringen niedergestreckt wurden. Zahlreiche BdJ.-Jungen wurden gleichfalls geschlagen, niedergeknüppelt und blutüberströmt liegen gelassen. Die Zahl der Verletzten ist groß. In der Renngasse terrorisierten an die 1000 Tschechen mehrere Stunden lang einige hundert Deutsche. Immer wieder hörte man die haßerfüllten Rufe der Tschechen, daß Benesch zurückkommen werde!

Als die Volksdeutschen später in aller Ordnung auseinandergingen, um ihre Heimstätten aufzusuchen, kam es erneut zu zahlreichen Ueberfällen durch tschechisches Gesindel. Mehrfach wurde sogar kochendes Wasser auf die Deutschen aus den Fenstern geschüttet! Der deutsche Student Kreße wurde von tschechischem Mob überfallen, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Der Scharführer der volksdeutschen Mannschaft, Stettke, wurde gleichfalls überfallen. Die Polizei schritt ein und verhaftete nach bekannter Methode den zu Boden Geschlagenen. Vor dem Kino Capitol fand man am Abend einen Deutschen, der so schwer verletzt war, daß er von der Rettungsgesellschaft in bedenklichem Zustande abtransportiert werden mußte. Nach Schluß einer Sondervorstellung für den Bund der Leibesübungen im Schauspielhaus wurden die heimkehrenden Deutschen von tschechischem Pöbel überfallen und geschlagen. Die Rettungsgesellschaft teilte mit, daß im Postgebäude ein schwerverletzter Deutscher liege. Bisher hat die tschechische Polizei dem Schwerverletzten jede ärztliche Hilfe verweigert.

Ansturm auf die deutsche Turnhalle

Aus Brünn werden am Sonntagabend neue schwere Ausschreitungen gegen Deutsche gemeldet. Es kam zu Auseinandersetzungen um die Turnhalle der deutschen Vereinigung, die ohne ersichtlichen Grund von der tschechischen Gendarmerie besetzt werden sollte. Die Gendarmerie wurde bei ihrem Vorgehen bezeichnenderweise von einer großen Menge tschechischer Kommunisten unterstützt, die wie auf Kommando plötzlich zur Stelle waren. Als die Angehörigen des deutschen Schutzkorps sich dem Ansturm der Tschechen widersetzten und sie zurückschlugen, zog die mehr als tausendköpfige Menge pfeifend und johlend zum Deutschen Haus und zum Gebäude des Zentralverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaft. In den Abendstunden haben tschechische Kommunisten aus den benachbarten Industrieorten Königsfeld und Kunrowitz Nachschub erhalten, so daß die Lage der deutschen Schutzabteilungen stündlich bedrohlicher wird.

Dr. Schwabe schwer verletzt

Einer der Repräsentanten des Brünner Deutschtums, Dr. Schwabe, wurde auf offener Straße durch tschechische Terrorgruppen angefallen, zu Boden geschlagen und roh mißhandelt. Ein am Tatort erscheinendes Ueberfallkommando der tschechischen Staatspolizei sah, nach der aus der Benesch-Zeit bekannten Methode, dem Treiben der tschechischen Horden völlig untätig zu. Zwei deutsche Volksangehörige, die zufällig vorüberkamen, riefen eine Abteilung des deutschen Schutzdienstes herbei. Erst dieser gelang es, nach einem schweren Handgemenge, die Tschechen an weiteren Gewalttaten zu hindern. Dr. Schwabe hat schwere blutige Verletzungen im Gesicht und an der Brust davongetragen, die darauf schließen lassen, daß die Tschechen mit Knüppeln auf den Deutschen losgegangen sind und ihn mit Stiefeln ins Gesicht getreten haben.

Haß gegen alles Deutsche

Zahlreiche weitere Ausschreitungen

Preßburg, 13. März.

Der VB. meldet aus Preßburg: In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurden vier Reichsdeutsche, harmlose Straßenpassanten, in Preßburg verhaftet. Der deutsche Generalkonsul intervenierte sofort, konnte aber bisher eine Freilassung der Verhafteten nicht erlangen. Es wurden darüber hinaus neuerlich 70 Personen verhaftet, darunter auch zahlreiche Mitglieder der Deutschen Volksgruppe.

Am Sonnabendabend besuchten mehrere deutsche Studenten ein tschechisches Gasthokal in Prag. Ein junger Tscheche hetzte die Gäste gegen die Studenten auf, weil sie sich deutsch unterhielten. Plötzlich stürmte eine Gruppe Tschechen auf die Deutschen ein, als Wurfgeschosse Biergläser und Aschenbecher benutzend. Nach polizeiärztlichem Befund hatten die deutschen Studenten zwei Schwer und einen leichter Verletzten als Opfer zu beklagen.

Am Sonntagabend wurde in Olmütz eine Gruppe von deutschen Jungen auf dem Masaryk-Platz von tschechischen Horden überfallen und verprügelt. In Prostnitz verteilten Kommunisten Flugblätter, die zu Terrormaßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung aufhetzen. In Iglau bedrohten die Tschechen die deutsche Bevölkerung wegen der Beflaggung. Die Träger von Hakenkreuzabzeichen wurden in vielen Fällen von Tschechen geschlagen. Der Führer der Iglauer Deutschen, Sladek, und zwei andere Deutsche wurden von der tschechischen Polizei verhaftet, weil sie nicht die tschechische Flagge gehißt hatten.

250 Slowakenführer verschleppt

Selbst Sidor protestiert gegen die Prager Maßnahmen

Preßburg, 13. März.

Wie erst Sonntagabend durch eine Feststellung von slowakischer Seite bekannt wird, sind in den letzten Tagen nicht nur slowakische Priester, slowakische Landtagsabgeordnete und zahlreiche Kommandanten der Hlinka-Garde sowie mehrere Bezirkshauptleute und eine große Anzahl jüngster Beamter von den Tschechen verhaftet worden, sondern die Tschechen verhafteten darüber hinaus noch 250 führende Slowaken und verschleppten sie.

Der von Prag eingesetzte Ministerpräsident Karl Sidor, der noch am Sonnabendabend auf die Frage nach dem Verbleib Tukas die Antwort schuldig blieb, hat Sonntagabend öffentlich in einer Rundfunkansprache die Verhaftungen und Verschleppungen festgestellt. Er verlangte die Freilassung der Verhafteten sowie die Zurückbringung der Verschleppten innerhalb 48 Stunden und erklärte, daß er in Prag gegen die Verhaftungen Protest eingelegt habe. Sidor verwahrte sich gegen den Vorwurf, irgendwie an den Verhaftungen, die die Tschechen vornahmen, beteiligt gewesen zu sein. Er erklärte, daß er mit den Verhaftungen nicht das geringste zu tun habe.

Ernste Lage in Preßburg

Die Lage in Preßburg ist noch völlig ungeklärt. Es ist bis Sonntag bereits die dritte Regierung ernannt worden, ohne daß bisher eine slowakische Regierung die Macht auszuüben imstande ist. Zunächst ernannten die Prager Zentralstellen am Sonnabendfrüh, um möglichst lange ihre Pläne ungestört und unter formeller Deckung durch eine slowakische Regierung durchführen zu können, den bisherigen slowakischen Schulminister der legalen Regierung Tiso, Dr. Sivak, der sich zur Zeit als Delegierter bei der Papstkrönung in Rom befindet und in Wirklichkeit gar nicht amtieren kann, zum Ministerpräsidenten, und mehrere ihnen genehme Kreaturen, darunter den bisherigen Minister Teplansky, zu Staatsministern. Dr. Sivak antwortete sofort aus Rom, daß er den Auftrag nicht annehmen könne.

Drei Stunden später wurde die Welt am Sonnabendmittag durch die Ernennung einer neuen Regierung Tiso überrascht, der u. a. die Minister Teplansky, Sivak und der Landtagspräsident Sokol angehören sollten. Da Tiso offensichtlich alles getan hat, um sich gegen diesen Mißbrauch seines Namens zu wehren, wurde am Sonnabendabend plötzlich die Mitteilung verbreitet, daß auch die noch amtierenden Minister Sivak und Teplansky vom Staatspräsidenten der Tschecho-Slowakei Dr. Hacha ihrer Aemter enthoben worden seien. Es sei eine neue Regierung Sidor auf Vorschlag des slowakischen Landtagspräsidenten Sokol ernannt worden. Dieser Regierung gehörten an: der Landtagspräsident Sokol, der bisherige Schulminister Sivak, der Abgeordnete Zatko, ferner Dr. Hrnczar und Dr. Fritz. Aber auch die Regierung Sidor besteht nur auf dem Papier, ohne praktisch amtieren zu können.

Das Deutschtum ohne Vertretung

Der Führer der Deutschen Volksgruppe in der Slowakei, Karmasin, der bisher als Staatssekretär Mitglied der Landesregierung war, ist in der neuen Ministerliste nicht mehr enthalten, ein deutliches Zeichen, daß von Prag aus nicht zuletzt auch die den Deutschen in der Slowakei gewährte Kulturautonomie wieder zerstört werden soll. Die Ausschreibung Karmasins zeigt, wohin der Ruck geht. Der Versuch zur Ausbootung des deutschen Staatssekretärs Karmasin wird als offene Provokation empfunden und als ein Ausdruck des Willens den Deutschen in der Slowakei die feierlich zugesicherten Rechte zu nehmen.

In Preßburg herrscht wegen der in die Hunderte gehenden Verhaftungen von Slowaken und Deutschen und der zahlreichen Toten und Verletzten eine bis zur Siedehitze gesteigerte Erregung, die jeden Augenblick zu einer neuen schweren Verschärfung der Lage und zu vorläufig noch unübersehbaren Folgen führen kann.

„Wie unter Benesch"!

Während der letzten 48 Stunden ist aus dem tschecho-slowakischen Staatsgebiet eine Reihe von erschreckenden und überaus beunruhigenden Nachrichten zu uns gekommen. In einigen Städten, so vor allem in Brünn, Preßburg und Prag, sind Deutsche aufs neue durch tschechischen Pöbel und tschechische sogenannte Sicherheitsorgane bedroht und mißhandelt worden. Seit Tagen ist durch das Verhalten Prags eine stündlich steigende Gärung in der Slowakei und um das slowakische Regime zu beobachten gewesen, die ebenfalls zu Ausschreitungen des tschechischen Militärs und der tschechischen Polizei geführt hat. Es scheint, als ob diese Vorgänge in den neuerlichen Hasausbrüchen gegen Deutsche und das Reich ihre Fortsetzung und Krönung erhalten haben. Diese Auffassung wird durch den Umstand noch erhärtet, daß die verfassungswidrigen Versuche Prags, den Slowaken eine neue Regierung aufzuzwingen, das eine gemeinsam haben: die Beseitigung des Vertreters der deutschen Volksgruppen, des Staatssekretärs Karmasin.

Das deutsche Volk hat die Entwicklung in der Tschecho-Slowakei erst mit abwartender, ja man kann getrost sagen: wohlwollender Ruhe verfolgt, dann aber mit steigender Besorgnis beobachten müssen. Wir haben lange geschwiegen. Die unerhörten Ausschreitungen und Provokationen der letzten beiden Tage, vor allem aber die Tatsache, daß wiederum auf tschechischem Boden und durch tschechische Hand deutsches Blut geflossen ist, zwingen dazu, diese Dinge genauer zu besehen und sich mit höchstem Ernst auf die Ursprünge und Motive zu besinnen.

Im Oktober vorigen Jahres schien in München die alte Tschecho-Slowakei Versailler Prägung beseitigt worden zu sein. Die Erkenntnisse der Münchener Zusammenkunft sollten nach Absicht und Haltung ihrer Urheber dem schwergeprüften mitteleuropäischen Raum den Frieden bringen. Die Tschecho-Slowakei wurde von der für sie unerträglichen und auf die Dauer notgedrungen tödlichen Belastung befreit, die ihr die Versailler Gewaltpolitiker in der Absicht aufgebürdet hatten, auch mit diesem künstlichen Staatengebilde eine Barriere gegen jede deutsche Erstarkung zu schaffen.

Die Tschecho-Slowakei erhielt die Möglichkeit, in Frieden und Zufriedenheit der auf ihrem Boden lebenden Völker ein wahrhaft neues Leben zu beginnen. Die Voraussetzungen zu diesem Zustand waren in München mit der Zusicherung der Autonomie an die Slowaken und die Karpatho-Ukraine geschaffen worden. Das Großdeutsche Reich war darüber hinaus bemüht, die Entwicklung zu einem Ausgleich und einer Befriedung nach allen Kräften zu fördern. Eine Reihe für den Aufbau des tschecho-slowakischen Staates wertvoller Abkommen wurde ergänzt durch eine in jeder Hinsicht verständnisvolle, großzügige und gerechte Behandlung der auf deutschem Boden lebenden und im Oktober zu Deutschland gekommenen Tschechen. Die Tschechen genießen völlige kulturelle Autonomie, sie haben ihre eigenen Schulen und sogar ihren eigenen Rundfunk. Sie sind von der Wehrpflicht befreit worden. Die Sicherheit der Existenz und des Lebens ist gewährleistet. So ist alles getan worden, was in unserem Vermögen stand, um den neuen Herren in Prag die Aufgabe zu erleichtern, den Plan und den Geist des Münchener Abkommens im Aufbau des neuen Staates zu verwirklichen. — Die Kräfte dieser Gutmeinenden erwiesen sich indessen bald als zu schwach, um gegen diejenigen aufzukommen, die nichts dazugelernt hatten.

Es dauerte nicht lange — seit dem Münchener Abkommen ist bis zum heutigen Tage noch nicht ein halbes Jahr verstrichen — und der alte Kurs wurde wieder aufgenommen, als ob sich inzwischen nichts ereignet hätte. Der alte Kurs offenbarte sich besonders sinnfällig in der Behandlung des Deutschtums. Man ging in noch sicherferem Tempo und noch rücksichtsloser als vormals daran, die wirtschaftliche und soziale Existenz der Deutschen zu vernichten. Im Reich werden die Arbeitslosen tschechischer Nationalität wie alle übrigen unterstützt (es gibt hier indessen kaum noch welche), die vielen deutschen Arbeitslosen in der Tschechoslowakei erhalten keinen Heller. Nach dem 1. Oktober 1938 wurde den Deutschen in Massen gekündigt. Es gibt in den deutschen Gebieten so gut wie gar keine Staatsangestellten deutscher Volkszugehörigkeit. Die Unterdrückung der Einrichtungen, der kulturellen Autonomie mit Etatsmitteln, die früher wenigstens in ganz geringem Umfange vorhanden war, hörte gänzlich auf. Sinn und Zweck dieser Maßnahmen waren klar: man wollte entgegen dem Münchener Abkommen die Deutschen herausdrängen und zur Abwanderung zwingen. Nach dieser neuerlichen Verfolgungswelle hat in der Tat ein Ansturm deutscher Volksgenossen eingesetzt, die sich bei den Konsulaten des Reiches zur Option für Deutschland melden.

Das deutsche Volk wußte erkennen, daß der unversöhnliche Haß der Tschechen gegen alles Deutsche von neuem aufloderte. Der Haß schwelte längere Zeit unter der Oberfläche. Nun ist er wieder in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0001

hellen Flammen emporgeschlagen. Die Schmährufe gegen den Führer, die der tschechische Pöbel, von seiner Polizei weder behelligt noch gehindert, ausgestoßen hat, und die Rufe in Brünn: „Nieder mit den Hakenkreuzlern! Benesch kommt zurück und wird es euch dann zeigen!" sind entlarvend. In der Tat, der Geist Beneschs, der Ungeist, der in Versailles durch Gewalt und Betrug gegründeten Tschecho-Slowakei, ist wieder erstanden. Man regiert in Prag wieder nach dem alten Kurs und bedient sich wieder der alten Methoden: das Versprechen der Autonomie, das man den Slowaken schon einmal gebrochen hatte, ist, nachdem es in München in aller Form für die Slowakei und die Ukraine erneuert worden war, wiederum gebrochen worden, und der verzehrende, sinnlose, blindwütige Haß gegen Deutschland hat sich zu dem Schrecken eines neuen Terrors gesteigert. K. B.

Benesch-Putsch geplant?

Prag, 13. März.

Wie die „Zeit" aus Prag erfährt, werden in Kreisen der ehemaligen linksgerichteten Parteien Gerüchte von einem Linksputsch im Laufe dieser Woche verbreitet. Dazu soll die Rückkehr von Benesch und seiner Gruppe vorbereitet werden. An der Spitze dieser Putschpläne sollen Legionärkreise und ein Teil des Generalstabes stehen. Der geplante Putsch soll auch auf die Slowakei übergreifen.

Der tschechische Staatspräsident hat auf Empfehlung der Regierung dem ehemaligen tschechischen Faschistenführer General Gajda wieder den Rang eines Generals der tschecho-slowakischen Armee im Ruhestand verliehen.

Aus Malacky, einer Kreisstadt nordwestlich von Preßburg, werden schwere Schießereien gemeldet. Einwohner von Malacky, die versuchten, vom Lande in die Stadt zurückzukehren, sind durch motorisierte tschechische Abteilungen daran gehindert worden, so daß über das Schicksal der Stadt große Befürchtungen bestehen. In der Kreisstadt Preschow in der östlichen Slowakei, ungefähr 30 Kilometer nördlich von Kaschau, hat tschechisches Militär in der Nacht zum Sonntag durch sein provokatorisches Verhalten eine Schießerei mit Angehörigen der Hlinka-Garde verursacht. Das tschechische Militär ist mit gefälltem Bajonett auf die Hlinka-Gardisten losgegangen, die elf Schwerverletzte zu beklagen haben.

Sympathien des Auslandes für die Slowaken

Die Vorgänge in der Slowakei werden von den politischen und diplomatischen Kreisen des Auslandes mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. In der italienischen Presse kommt die Sympathie für die Auflehnung der in ihren vertraglich zugesicherten Freiheitsrechten bedrohten Slowaken unverkennbar zum Ausdruck. Die römischen Berichte stellen übereinstimmend die Maßnahmen der Prager Zentralregierung als ungesetzlich hin. Allgemein bezeichnet man das Vorgehen der tschechischen Truppen und Gendarmerie als brutal und schreibt, daß die Terrormaßnahmen des Benesch-Regimes in der Tschecho-Slowakei wieder aufleben.

Die polnische Presse unterrichtet ihre Leser in seitenlangen Berichten über die letzte Entwicklung. Der Warschauer konservative „Czas" hielt sich, daß trotz der amtlichen Prager Meldungen die Lage in der Slowakei als ernst anzusehen sei.

In den ungarischen Blättern hat selten ein Ereignis einen so breiten Raum eingenommen wie die tschecho-slowakische Staatskrise. Der "Uj Magyarsag" stellte sich eindeutig auf die Seite des slowakischen Volkes und verurteilte in scharfen Worten das Vorgehen der Tschechen.

Die deutsch-englischen Wirtschaftsbesprechungen beginnen

str. **London**, 13. März.

Heute begibt sich die britische Industrieabordnung nach Deutschland zu Verhandlungen mit der Reichsgruppe Industrie. In Köln finden vorbereitende Verhandlungen statt. Morgen begibt sich die Abordnung nach Düsseldorf, am Donnerstag nach Berlin, wo sie mit dem englischen Handelsminister Stanley und dem Staatssekretär für Ueberseehandel, Hudson, zusammentrifft.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" nennt diese Besprechungen ein hoffnungsvolles Zeichen im Sinne der optimistischen Erklärung, die Chamberlain in der vorigen Woche der englischen Presse gegenüber abgegeben hat. Fünftägige Besprechungen könnten zwar keine Wunder wirken, aber für beide Teile seien genug Gründe vorhanden, um zu grundsätzlichen Regelungen über ihren Wettbewerb in Mittel- und Südosteuropa zu kommen.

Nur die Regierung Tiso legal

Rundfunkansprachen des slowakischen Ministers Durcanski

dnb. **Wien**, 13. März.

Der Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehrsminister der legalen slowakischen Regierung Tiso, Dr. Ferdinand Durcansky, hat sich dem Zugriff des tschechischen Militärs, das den Prager Absetzungsbefehl durchführte, entzogen. Dr. Durcansky sprach über den Reichssender Wien zur Lage in seiner Heimat. Er ging in seinen Ausführungen auf die staatsrechtliche Lage ein, die sich aus den Vorgängen der vergangenen Tage ergibt und erklärte hierzu: „Das Verfahren der Prager Regierung ist ungesetzlich; denn nach dem Verfassungsgesetz der Autonomie der Slowakei ernennt der Präsident der Republik die Regierung auf Grundlage eines Vorschlages des slowakischen Landtages. Wenn der Präsident in Prag entgegen diesen klaren Bestimmungen die jetzige Regierung absetzte und eine neue Regierung ernannte, dann hat er ungesetzlich gehandelt und sich in Widerspruch zu dem Eid gesetzt, den er abgelegt hat. Die Folge dieses ungesetzlichen Handelns der Prager Regierung ist, daß die Regierung Tiso weiterhin berechtigt ist, ihre Macht auszuüben".

Mit besonders scharfen Worten wandte sich Dr. Durcansky gegen die Methode der tschechischen Generale, die bei den letzten Ereignissen froh gewesen wären, daß sie ihre militärischen Fähigkeiten nicht hätten zeigen müssen. Aus Lust am Abenteuer handelten sie jetzt so, wie z. B. General Hodmala, der über die Slowakei das Standrecht verhängt habe.

Zum Schluß sprach Dr. Durcansky die unbedingte Zuversicht auf den Sieg der slowakischen Sache aus.

Minister Durcansky nahm in einer zweiten Rundfunkansprache zu den chaotischen Zuständen Stellung, die in der Slowakei durch das tschechische Eingreifen entstanden sind. Er erklärte u. a.: Prag arbeitet mit Leuten zusammen, von denen es erwartet, daß sie ohne Rücksicht auf Tote und Verwundete noch heute versuchen, einen Ausweg im Rahmen der Tschechenrepublik zu finden. Das slowakische Volk aber kann und wird Halbheiten und Rechtlosigkeiten nicht mehr zustimmen. Schluß mit der Unentschiedenheit, Schluß mit den Halbheiten! Wir brauchen eine dem slowakischen Volk entsprechende Lösung. Diese Lösung aber muß kommen! Steht daher alle zum Schutze der Interessen des slowakischen Volkes auf eurem Posten. Fürchtet nicht den Kampf, fürchtet kein Opfer! Seid entschlossen und harrt aus. Slowaken, Gardisten, seid auf der Wacht!

Der Sprecher der Deutschen: „Die augenblickliche Regierung ist für uns illegal"

Bei der vorgestrigen Kundgebung der Deutschen Volksgruppe in Preßburg, wo auf den Sprecher der Deutschen, Staatssekretär Karmasin, ein Schuß abgegeben wurde, nahm der Redner Stellung zu den Vorgängen in der Slowakei. In scharfer Weise wandte er sich dagegen, daß die Tschechen erneut in der Slowakei gegen den Willen des Volkes ihr Regiment der Willkür aufrichten. Die entscheidende Stelle der Rede des Staatssekretärs Karmasin mit Bezug auf diese Vorgänge lautet:

„Ein für allemal: Wir können unter keinen Umständen hinnehmen, daß die Tschechen in der Slowakei wieder irgendeinen Einfluß gewinnen. Dies ist eine Lebensbedingung für die deutsche Volksgruppe. Wir können aus diesem Grunde keine andere Regierung anerkennen als diejenige, der der Landtag sein Vertrauen ausgesprochen hat. Alles andere ist Verfassungsbruch. Die augenblickliche Regierung ist für uns illegal."

Sidor ringt die Hände

Preßburg, 13. März.

Der slowakische Staatsminister Sidor wurde bei seiner Ankunft in Preßburg von tschechischen Offizieren ins Regierungsgebäude geleitet. Im Laufe der Nacht hielt er vom Balkon aus eine Ansprache an die Menge. Auf die anhaltenden Zwischenrufe „Wo sind Tuka und Mach?" gab Sidor keine Antwort. In slowakischen Kreisen leitet man aus diesem Verhalten die Vermutung ab, daß Sidor nicht mehr Herr seines Willens war.

In Preßburg sowie an zahlreichen anderen Orten der Slowakei kam es zu schärfsten Auseinandersetzungen zwischen den Kommandanten der Hlinka-Garde und den tschechischen Militärkommandanten. An verschiedenen Stellen liegen Hlinka-Garde und Militär alarmbereit einander gegenüber. Die Lage ist so gespannt, daß jeder Zwischenfall, der sich ereignet, die ernstesten Folgen haben kann. Sidor versprach alles zu tun, um diese gefährliche Spannung zu beseitigen. Er erklärte aber, von seiner Regierung dürften keine Wunder erwartet werden. „Wunder kann nur Gott tun."

Papst Pius XII. gekrönt

Prunkvolle Zeremonien in der St. Peters-Kirche zu Rom

Von unserem römischen Korrespondenten

h. **Rom**, 13. März.

Rom hat gestern mit der feierlichen Krönung Pius XII. einen großen Festtag erlebt. Um 10 Uhr zog der Papst auf einem Traggestuhl der Sedia Gestatoria, von Nobelgarden und Schweizer Garden in Galauniformen, Hofchargen in altertümlichen Kostümen, dem Kapitel von St. Peter, Bischöfen, Erzbischöfen und Kardinälen begleitet, in den Dom von St. Peter ein. Die Beifallsrufe, mit denen die vielköpfige Menge den Papst empfing, brachen sich mit donnerndem Echo an den riesigen Wölbungen des Doms. Auf dem Wege zum Hochaltar trat nach uraltem Brauch dem Papst ein Zeremonienmeister entgegen, der an der Spitze eines Stabes ein paar Flocken Werg entzündete, die schnell zu Asche niederbrannten, und dazu langsam in lateinischer Sprache sagte: „So vergeht die Herrlichkeit der Welt". Dieser Vorgang, mit dem in dem Augenblick, in dem der neue Papst die höchste Würde der katholischen Christenheit übernimmt, die Vergänglichkeit alles Irdischen symbolisch ausgesprochen wird, wiederholte sich dreimal.

Die Krönungsmesse selbst bot einen prächtigen Anblick. Die Kardinäle, die Erzbischöfe und die Bischöfe, die hohen geistlichen Würdenträger, die den Papst dabei umgaben, prächtig in allen Farben erstrahlende Gewänder und die jahrhundertealte Tradition der Repräsentation, die die römische Kirche auszeichnet, entfalteten ihren höchsten Glanz. Nicht zum mindesten trugen zu den festlichen Bilde die Abordnungen bei, die 40 Staaten zur Krönung entsandt hatten, und die nebst dem beim Vatikan akkreditierten Diplomatischen Korps der Messe auf der Ehrentribüne beiwohnten.

Nach der Krönungsmesse wurde der Papst in demselben feierlichen Zuge nach der Loggia Bramantes über den Haupteingang von St. Peter getragen. Dabei grüßte ihn zum erstenmal der Chor der silbernen Fanfaren. Auf dem Petersplatz hatten sich unzählige in die Hunderttausende gehende Menschenmassen versammelt. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß sich jeder Römer, der sich irgendwie freimachen konnte, bei St. Peter eingefunden hatte. Der Römer Pius XII. hat durch die Krönung auf der offenen Loggia die enge Verbindung des Papsttums mit Rom sinnfällig zum Ausdruck bringen wollen, und die Bevölkerung Roms hat diesen Appell beantwortet. Als der Papst und sein prunkvolles Gefolge auf der Loggia erschien, brach die riesige Menschenmenge in unbeschreiblichen Jubel aus. Auf der offenen Loggia vollzog sich nun die eigentliche Krönung, bei der der älteste der Kardinäle, der Kardinaldiakon Granito di Belmonte, dem Papst die schwere, diamantenbesetzte Papstkrone auf das Haupt setzte.

Der neue Kardinalstaatssekretär

Am Sonnabend ist die übrigens schon vor einigen Tagen vollzogene Ernennung des Kardinals Maglione zum Kardinalstaatssekretär offiziell mitgeteilt worden. Kardinal Maglione ist 62 Jahre alt, in der Nähe von Neapel geboren. Gleich dem heutigen Papst ist er aus der Schule des großen Staatssekretärs Kardinal Gasparri hervorgegangen. Maglione gehört seit dem Jahre 1908 dem diplomatischen Stabe der Kurie an. 1918 wurde er als päpstlicher Vertreter nach Bern entsandt und 1920 zum dortigen Nuntius ernannt. Nachdem er sich auf dem in den Kriegs- und Nachkriegsjahren besonders schwierigen Posten in der Schweiz glänzend bewährt hatte, ernannte ihn Pius XI. 1926 zum Nuntius in Paris. Maglione errang sich hier bald allgemeine Beliebtheit in diplomatischen Kreisen. Als er 1933 zum Kardinal erhoben wurde, setzte ihm der Präsident der Republik Lebrun als französisches Staatsoberhaupt, eine alte Tradition wiederaufnehmend, den roten Kardinalshut auf und verlieh ihm das Großkreuz der Ehrenlegion.

In Frankreich wird es auch jetzt wieder nicht an Stimmen fehlen, die, ebenso wie man es mit dem neuen Papst versucht hatte, Maglione als den Mann der Demokratien abstempeln wollen. Es sei aber darauf hingewiesen, daß die Ernennung Kardinal Maglionos in den politischen Kreisen Roms lebhaft begrüßt wird und daß im die italienische Presse sehr herzliche Artikel anläßlich seiner Ernennung widmet.

Stalin verlangt neue Opfer

Eine Rede vor dem kommunistischen Parteikongreß

dnb. **Moskau**, 13. März.

Der 18. Kongreß der Kommunistischen Partei wurde am Freitagabend eröffnet. Aus diesem Anlaß hielt Stalin, für den die umfassensten Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden waren, eine dreistündige Rede, die jedoch an keiner Stelle irgendeine Sensation oder auch nur Ueberraschung enthielt. Im ersten Teile seines Rechenschaftsberichts beschäftigte sich der Sowjetdiktator mit der Außenpolitik, über die er jedoch im wesentlichen nichts Neues zu sagen wußte.

Im innerpolitischen Teil seiner Rede verstieg sich Stalin gleich von vornherein zu den Behauptungen, die Sowjetunion besitze die „moderne Technik der Welt", sie habe die „volle Nahrungsversorgung des politischen Lebens ihres Landes" erreicht und sie zeichne sich durch eine „vollkommen gefestigte innere Lage" und eine solche „Dauerhaftigkeit" des Regimes (die sich allerdings nur durch Hinrichtungen Schauprozesse usw. aufrechterhalten läßt) aus, um die sie jede Regierung der Welt nur beneiden könne. Bezüglich der sowjetrussischen Wirtschaft rühmte sich Stalin, daß die privaten Unternehmungen und die private Initiative in der Sowjetunion vollkommen ausgerottet seien. Allerdings stehe man dem Auslande gegenüber insofern noch beträchtlich nach, was die Verteilung der industriellen Erzeugung an Gußeisen, Stahl, Maschinen usw. betreffe. Um in dieser Hinsicht den Standard der „kapitalistischen" Staaten zu erreichen, kündigte Stalin neue große Opfer an, die der gesamten Bevölkerung auferlegt werden sollen. Allerdings brauche man für dieses Ziel mindestens 10 bis 15 Jahre Zeit. In diesem Zusammenhang gab Stalin seine Absicht bekannt, eine noch stärkere Ausbeutung der Arbeitskräfte zugemeint ist damit das berüchtigte sowjetrussische Antreibersystem) vorzunehmen. Einen weiteren Abschnitt seiner Rede widmete Stalin der gegenwärtigen Lage innerhalb der bolschewistischen Partei, wobei er feststellte, daß sich die „Generallinie" in den letzten Jahren voll durchgesetzt habe (!). Die inneren Feinde der Partei hätten, behauptete er lakonisch, ein kläglisches Ende gefunden und seien zu Spionen auswärtiger Mächte (!!) geworden. Nach dieser sicherlich Bedeutung behandelte er dann organisatorische Parteifragen. Bemerkenswert ist, daß sich die Zahl der Parteimitglieder um nahezu 300000 verringert hat, was, wie er sagte, eine „nützliche Folge der verschiedenen Säuberungen" sei.

Zwischenfall an der russisch-mandschurischen Grenze

ep. **London**, 13. März.

„Daily Mail" gibt einen Funkspruch aus Hsingking in Mandschukuo wieder, demzufolge am Sonntag zwischen japanischen Wachtmannschaften und sowjetrussischen Truppen ein Feuergefecht um einen auf mandschurischem Gebiet liegenden Grenzposten stattgefunden hat. 70 sowjetrussische Soldaten sollen die Grenze überschritten haben, sie seien jedoch mit Verlusten zurückgeworfen worden. Auf japanischer Seite sollen vier Soldaten verwundet worden sein. Die mandschurische Regierung werde in Moskau Protest einlegen.

Der bisherige italienische Kammerpräsident Graf Costanzo Ciano, der Vater des Außenministers, ist vom König zum Präsidenten der neuen Kammer der Fasci und Corporationen ernannt worden. Senatspräsident wurde Giacomo Suardo. Federzoni ist Präsident der Akademie für weitere fünf Jahre.

*

Die Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen in Wien wurde mit einer feierlichen Schlußsitzung beendet. Minister Solmi hat sich nach Rom zurückbegeben.

Bachs Johannespassion

Aufführung zum 600jährigen Bestehen der Ulrichsgemeinde in Halle

Aus Anlaß des 600jährigen Bestehens der hallischen Ulrichsgemeinde wurde in der Ulrichskirche hier eine würdige Aufführung von Bachs Johannespassion veranstaltet. Das Werk, eine ältere Schwester der berühmteren Matthäuspassion, während drei andere Passionskompositionen Bachs verlorengegangen sind, ist bekanntlich noch in Köthen geschaffen worden, wurde aber nicht in dieser kleinen Residenzstadt, sondern in Leipzig zum ersten Male aufgeführt, und zwar im Jahre 1723. Für eine spätere Aufführung hat dann Bach einige Umarbeitungen und Ergänzungen vorgenommen, wodurch die Stileinheit gegenüber der Matthäuspassion geringer erscheint. Auch sonst erscheint die Johannespassion neben jener, die schon in der Anlage großartiger gedacht ist, beschaulicher und trägt doch in jeder Note das Gepräge Bachschen Geistes, in den erzählenden Teilen, die hier ausnahmslos als Sekkorezitative behandelt sind, ebenso wie in den wenigen Arien, in den dramatischen Chören und Chorfugen ebenso wie in der Auswahl und Satzweise der als Gliederungsmerkmale eingefügten Choräle. Die Mittel, welche Bach für eine Aufführung beanspruht, sind auffallend geringfügig. An Instrumenten werden außer der Orgel, dem Cembalo und dem Streichkörper nur zwei Flöten und zwei Oboen gebraucht. Nach der Wiederentdeckung der Bachschen Chormusik in der romantischen Zeit ging die Entwicklung der Aufführungspraxis bis vor wenigen Jahren auf die Entfaltung immer stärkerer Klangwirkungen. Halle hat die Johannespassion erst im Jahre 1871, kurz nach der Unterzeichnung des Versailler Vorfriedens, kennengelernt, als sie in der Stingakademie unter der Leitung von Felix Voreisch mit solchem Erfolge aufgeführt wurde, daß im folgenden Jahre eine Wiederholung stattfinden mußte.

Heute ist es möglich, sich wieder der bescheideneren Mittel zu bedienen, wie sie Bach selbst nur zur Verfügung standen. Die jetzige Aufführung in der Ulrichskirche unter der Leitung von Kurt Fiebig hat bewußt auf die Verwendung eines großen Orchesterkörpers und eines Massenchores verzichtet. Um so weniger verzichtet aber hat er auf eine genaue Darstellung, eine charaktervolle Haltung, eine edle Klangwirkung und eine intensive künstlerische und geistige Durchdringung des Werkes. Die Johannespassion wurde in der letzten Fassung aufgeführt, wie sie von Bach selbst redigiert vorliegt; sie blieb mit Ausnahme einer einzigen Tenorarie in ihrem vollständigen Bestand unangetastet. Die Rezitative wurden in aller Weise unter Verwendung eines Cembalo begleitet, wodurch die Durchsichtigkeit sehr gewinnt. Auch die Orgel wurde sehr vorsichtig und behutsam herangezogen, um die Singstimmen nicht zu erdrücken. Als Chor war die Stimmannische Singgemeinschaft eingesetzt, die sich als ein wohlgeschultes Instrument erwies, das den großen und schwierigen Aufgaben dieser Aufführung vollauf gewachsen war. Nicht weniger vortrefflich war das Orchester, das sich aus dem Bohnhardtschen Orchesterstudio und einer Reihe von tüchtigen Einzelspielern zusammensetzte, die in solchen Dingen vielfach bewährt sind.

Auch die Einzelsänger zeichneten sich sämtlich durch sichere Beherrschung des Oratoriumstiles, durch herzliche Anteilnahme, durch technische Tüchtigkeit und durch schöne Klangwirkung aus. Den Evangelisten sang Hans Wehr mit heller und warmer Stimme und großem Ausdruck, ohne doch der Würde und Größe Abbruch zu tun. Kurt Wichmann gab dem Christus und den Baßarien Größe und Bedeutung. Margarete Nagel, anfangs etwas unsicher in der Tongebung, sang die letzte Arie des Werks mit überzeugender Innigkeit und Klangschönheit. Lotte Wolf-Matthäus verfügt über eine edle ausgeglichene Altstimme, Wilhelm Werner gab den Gestalten des Petrus und Pilatus Charakter. Kurt Fiebig leitete das Ganze mit überlegener Sicherheit als ein würdiger Diener am Werk, so daß die Aufführung einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Rudolf Donath.

Konzert der Halleschen Liedertafel

Die schon über hundert Jahre alte Hallesche Liedertafel veranstaltete am Sonnabend im Haus an der Moritzburg ein Konzert, das neben Männerchorgesängen Lieder der Altistin Magda Fokuhl und vierhändige Klaviermusik der beiden Kapellmeister Ernst Kramer und Walter Trolldenier brachte. Die Vortragsfolge war abgestimmt auf Komponisten der neueren Zeit, Chopin und Grieg als ältere, Hegar, Rinkens, Trunk und Heinrichs als neuere; dazwischen gab es einen Walzer des um die Jahrhundertwende bekannten Theodor Kirchner. Der Männerchor hatte sich mit Hegars Gewittersucht, einem der gefürchtetsten Männerchorgesänge, eine hohe Aufgabe gestellt, die er mit den vorhandenen Mitteln auch löste. Dabei erhebt sich allerdings die Frage, ob die große Mühe, die dieses Werk allein gemacht hat, sich auch musikalisch lohnte. Wie dem jedoch auch sei, die Liedertafel konnte gerade an diesem Werk die vom Chordirektor Ernst Kramer geleistete erzieherische Arbeit vorführen. Rhythmik, Aussprache und Klangkultur erwiesen sich in allen Stimmen als wohlgepflegt. Ernst Kramer verstand es auch, die Chöre ihrem Inhalt gemäß künstlerisch zu gestalten. So wurden die übrigen Chorlieder, zwei Volkslieder in der Bearbeitung von Rinkens und Heinrichs und zwei Chöre von Hansen und Heinrichs, sehr feinfühlig und plastisch erarbeitet. Magda Fokuhl sang mit ihrer oft bewährten großen Altstimme Lieder von Grieg, Rinkens und Trunk, die sie mit Unterstützung von Ernst Kramer am Flügel erschöpfend auszudeuten wußte. Zwei vierhändige Klavierwerke von Chopin und Kirchner brachten die beiden Kapellmeister Kramer und Trolldenier in überaus frischer Musizierfreude und genauester Uebereinstimmung. Reicher Beifall der zahlreichen Zuhörer belohnte alle Mitwirkenden.

Carl Schmidt.

Tagung der Reichsfachgruppe Kulturwissenschaft im NSD. Dozentenbund. Der Reichsdozentenführer hat für die Zeit vom 13. bis 18. März eine Tagung der Fachgruppe Kulturwissenschaft im NSD. Dozentenbund nach Rittmarshausen bei Göttingen einberufen und ihre Leitung dem Prof. Dr. Friedrich Neumann-Göttingen übertragen. In Vorträgen und Aussprachen soll angestrebt werden, Alt- und Neugermanisten, Historiker, Volkskundler und Indogermanisten gemeinsam zu Problemen Stellung nehmen zu lassen, die über ihr engeres Fachgebiet hinaus für unsere Zeit von grundsätzlicher Bedeutung sind, und deren Erörterung und Lösung wesentlich dazu beitragen soll, diese Wissenschaftszweige bewußt nationalsozialistisch aufzubauen.

Reichstagung der Nordischen Gesellschaft. Die diesjährige Reichstagung der Nordischen Gesellschaft findet vom 19. bis 21. Juni in Lübeck statt.

Reichsminister Rust stiftet Bücher von Agnes Miegel. Aus Anlaß des 60. Geburtstages von Agnes Miegel hat Reichsminister Rust den Büchereien der Landjahrlager und den Schülerbüchereien der ostpreußischen Schulen Werke der Dichterin zum Geschenk gemacht.

Ein internationales Theater in London? Englische Blätter teilen mit, daß der in England populäre dänische Schauspieler Carl Brisson den Plan hat, ein internationales Theater in London zu schaffen. In diesem Theater sollen Schauspieler aus der ganzen Welt auftreten und in ihrer Muttersprache sprechen. Mit Hilfe einer besonderen Anlage soll die Uebersetzung in die englische Sprache auf einer Leinwand gezeigt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0002

Heldengedenktag — Tag der Wehrfreiheit

Generaladmiral Raeder sprach auf dem Staatsakt — Der Führer ehrte die toten Helden

Berlin, 13. März.

Zum ersten Male feierte am gestrigen Sonntag Großdeutschland den Heldengedenktag zusammen mit dem Tag der Wehrfreiheit. Vollstock wehten in allen Gauen und allen Ortschaften die Fahnen des nationalsozialistischen Reiches. In allen Städten fanden Feiern statt, deren Träger in den Garnisonen die Wehrmacht, in den übrigen Orten die Partei waren.

Im Mittelpunkt stand die Feier in der Reichshauptstadt, die in dem bereits traditionell gewordenen Rahmen in Form eines Staatsaktes in der Staatsoper sich abspielte. Der große Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Diplomatische Korps war fast vollzählig erschienen. Neben den Botschaftern, Gesandten und Geschäftsträgern sah man alle Militär-, Marine- und Luftattachés der fremden Mächte. Neben den hohen Offizieren der Wehrmacht des nationalsozialistischen Deutschlands nahmen zahlreiche Offiziere des alten Heeres und der alten Marine an der Feierstunde teil. Staat und Partei waren durch ihre führenden Männer, Reichsminister und Reichsleiter, Staatssekretäre, Reichsstatthalter und Gauleiter sowie die Führer aller Parteigliederungen vertreten.

Die Ansprache Raeders

Nach dem Verklingen des Trauermarsches betrat Generaladmiral Raeder die Bühne, um die Gedenkrede zu halten. Er führte in seiner Ansprache aus:

„Als am Heldengedenktag vor vier Jahren um die Mittagsstunde die Flaggen des Dritten Reiches überall an den Masten in die Höhe stiegen, war es ein Zeichen erhebender Freude, die das ganze Volk beseelte. Eine der Grundlagen deutscher Mannesehre, ein Sinnbild der Freiheit und ein Wahrzeichen des Selbstbestimmungsrechtes war der Nation vom Führer wiedergegeben: die Wehrfreiheit! Heute, vier Jahre später, sehen wir auf einen Weg zurück, dessen Meilensteine wahrlich einmalige Zeugen in der Geschichte des Reiches sind. Was damals in der Brust des einzelnen nur Hoffnung oder Ahnung sein konnte, was aber vor uns durch Jahrhunderte Traum und Sehnsucht so vieler Deutscher gewesen war, es ist Wirklichkeit geworden: Großdeutschland! So fügt sich sinnvoll in den Ablauf dieses Tages, daß heute nicht die Trauer um einmal Verlorenes, sondern der Stolz auf ewig Gewonnenes den äußeren Rahmen gibt. Nachdem Generaladmiral Raeder der Gefallenen des Weltkrieges auf beiden Seiten gedacht und den Unfrieden von Versailles gekennzeichnet hatte, fuhr er fort:

Dem deutschen Volk wurde sein großer Führer geschenkt. Durch ihn beschritt es den Weg der Freiheit, nachdem die Voraussetzungen für dieses gigantische Ringen geschaffen waren. Das deutsche Volk hat den Nationalsozialismus erlebt und nicht, wie so viele hilflose Kritiker draußen glauben, erlitten. Der Führer hat seinem Volke gezeigt, daß in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft die größte, unversiegbare Kraftquelle liegt, deren Dynamik nicht nur den inneren Frieden sichert, sondern auch die Erschließung aller schöpferischen Volkskräfte ermöglicht. Er hat dem deutschen Volke das Vertrauen zu sich selbst und auf sein eigenes Können wiedergegeben und es so befähigt, sein heiliges Recht, das ihm in der Zeit seiner Ohnmacht verweigert war, mit eigener Kraft sich selbst zurückzunehmen und darüber hinaus mutig die ungeheuren Probleme der Zeit anzupacken und ihrer Lösung zuzuführen. Damit hat das deutsche Volk und sein Führer für den Frieden Europas und der Welt mehr getan, als manche Nachbarn heute zu erkennen imstande sind. Es gab eine Zeit, als der Führer der Welt seine Vorschläge für eine wirksame und sinnvolle Rüstungsbegrenzung unterbreitete. Sie wurden ohne alle Ausnahme abgelehnt. Der Rechtlose sollte entrechtet bleiben, der Machtlose ohnmächtig. Man setzte Gewalt vor Recht und wollte jenes Haßdiktat auch noch als heilig von uns geachtet wissen. Scheinheiliges kann aber niemals heilig sein und Unrecht niemals Recht. Es kann vor der Geschichte nicht bestehen. Darum mußte es auch zerbrechen, und zwar am Lebensrecht einer Nation von 80 Millionen. Dafür haben zwei Millionen deutsche Soldaten im Weltkrieg ihr Leben hingegeben. Diese Nation brauchte einen neuen, einen wahren Frieden, den Frieden der Gerechtigkeit und Ehre, den Frieden ohne Haß. Den Frieden braucht auch die Welt. Da ihn das schwache Deutschland nicht erhalten konnte, hat ihn das starke sich erzwungen.

Die Aufgabe der Wehrmacht

Diesen Frieden der deutschen Nation gegen jedermann zu sichern, ist die stolze Aufgabe der deutschen Wehrmacht. Es fehlt aber nicht an Zeichen, daß frevelhafte Hände am Werk sind, den neuen Frieden mit allen Mitteln zu untergraben. In der Welt hat ein Rüsten eingesetzt, dessen gigantisches Ausmaß im Verein mit dem verantwortungslosen Kriegsgeschrei wohl geeignet ist, das mühsam Errungene ernstlich zu gefährden. Wir wollen niemand das Recht bestreiten, zu seiner Sicherheit das ihm notwendig Erscheinende zu tun. Wir tun es selbst. Wir können aber weder schweigend noch tatenlos mitansehen, wenn ohne jeden Anlaß Deutschland dazu ausersehen wird, der ganzen Welt als der einzige Grund für die gewaltigen Rüstungsmaßnahmen hingestellt zu werden, vollends, wenn es stets in der Form geschieht, daß Deutschland allein die Absicht habe, seine Nachbarn anzugreifen. Wir wissen, daß jene Elemente, die hierfür die Verantwortung tragen, nicht dort zu finden sein werden, wohin sie ihre Völker treiben wollen: auf dem Schlachtfeld. Dem Soldaten drüben aber, den wir als den ritterlichen Vertreter seines Landes achten, mag ein Soldatenwort gelten:

Was Deutschland braucht und will, ist Friede!

Das ist nicht nur gesagt, sondern auch durch praktische Beispiele bewiesen worden. Die Aufbauarbeit Deutschlands bedarf einer vieljährigen ruhigen Entwicklung. Deutschland hat durch seinen Führer oft die Hand geboten und ist ebenso oft mit seinen Friedensvorschlägen zurückgewiesen worden. Auch als die Hoffnung auf eine wirkliche Befriedung und Beruhigung im Vorjahr eintrat, mußte es erkennen, daß das Rüstungstempo der anderen sich nur noch verschärfte.

So muß Deutschland vor allem an seine eigene Sicherheit denken. Nach dem Willen des Führers wird die deutsche Wehrmacht weiter verstärkt und befähigt, ihrer immer verantwortungsvolleren Aufgabe, wie immer auch der Rüstungsstand der anderen sein mag, stets gerecht zu werden. Wo ein Vorsprung erreicht wurde, wird er gehalten! Wo eine Lücke auftreten sollte, wird sie geschlossen! Wo ein Nachrüsten erforderlich ist, wird es in Angriff genommen!

Und es soll niemand glauben, daß unsere Waffen stumpf seien, wenn deutscher Boden geschändet oder deutsches Blut vergossen werden sollte. Deutschland ist der Schirmherr aller Deutscher, diesseits und jenseits der Grenzen. Die Schüsse von Almeria sind hierfür Beweis.

Der Dank, den die Wehrmacht ihrem Führer und Obersten Befehlshaber abstattet, sei das Gelöbnis unwandelbarer Treue im Gehorsam und in der Pflichterfüllung. Wir wollen, getreu seinem Beispiel, niemals den uns gewiesenen Weg verlassen und in einmütiger Geschlossenheit unser Letztes geben für Volk und Reich.

Der Führer war es, der seine getreue Schar von Sieg zu Sieg führte. Sein Glaube beflügelte die Kräfte. Sein Wille schuf einen neuen Idealismus der Tat, dem seine Mitkämpfer bis in den Tod getreu blieben. Manch einer fiel, aber er fiel wie einst die Streiter des großen Krieges für ein freies Deutschland. Sie alle pflanzten die große Tradition des Sterbens für eine heilige Sache in eine junge Generation in der Gewißheit, daß ihr Blut einst den Weg in die erträumte Freiheit bahnen würde. Darum schließt unser Gedenken an die Millionen Toten des Weltkrieges auch den Kreis der Männer ein, die in der nationalsozialistischen Bewegung, in den Freikorps, in der Ostmark und im Sudetenland für ihre freie und größere Heimat starben. Und mit ihnen grüßen wir die tapferen Männer, die sich freiwillig in die Kolonnen der spanischen Freiheitskämpfer einreihten, um für eine große Idee, den Kampf gegen den Weltbolschewismus, ihr Leben einzusetzen. Sie, die dort auf fremdem Boden fielen, wußten, daß auch ihr Blut in höherem Sinne für die Heimat floß, als ein Sinnbild für jenen gewaltigen Kräftestrom, der alles Deutsche in der Welt mit Gut und Blut für immer verbindet. So gedenken wir auch der Toten der jungen Wehrmacht, die in aufopferungsvollem Dienst, erfüllt von ihrer Aufgabe als Waffenträger der Nation, den Soldatentod fanden. Sie sind uns das Unterpfand für treueste Pflichterfüllung im Geiste unserer großen soldatischen Vergangenheit.

Sie gaben alle das Größte und Letzte, ihr Leben. Und sie taten nur ihre Pflicht, wenn auch die höchste Pflicht, die einem Menschen auferlegt werden kann. In dieser Pflichterfüllung aber liegt für uns Deutsche eine ernste Mahnung und Forderung. Sie lautet:

Zeigt euch der Toten würdig! Nehmt ihr Opfer von einst als Vorbild für euer Opfer von heute!

Auf Befehl des Generaladmirals senkten sich die Fahnen, und leise tönte das Lied vom guten Kameraden. Die Fahnen wurden erhoben und das Spiel der Nationalhymnen beendete die Feier in der Staatsoper.

Kranzniederlegung durch den Führer

Im Anschluß an die Feier in der Staatsoper fand eine Kranzniederlegung durch den Führer am Ehrenmal und danach der Vorbeimarsch der Ehrenkompanien vor dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht statt. Während die Gäste sich auf die gegenüber dem Ehrenmal errichtete Tribüne begaben, marschierte die Fahnenkompanie der Wehrmacht mit den 42 Fahnen der alten und neuen Armee vor dem Zeughaus auf und setzte sich damit an die Spitze der drei Kompanien. Der Führer schritt die Front der Ehrenkompanien und auf dem Rückweg die Front der übrigen Abteilungen ab. Unter Vorantritt zweier Offiziere der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe, die den großen Kranz des Führers trugen, begab sich dann der Führer mit seiner militärischen Begleitung quer über den Platz zum Ehrenmal und dann in das Innere der Weihestätte, wo er im Gedenken an alle Blutopfer des Krieges und der deutschen Freiheitsbewegung den Kranz niederlegte.

Krach in den roten Schützengräben

Die Zersetzung innerhalb der spanischen Marxisten greift auf die Front über

Bilbao, 13. März.

Von den Fronten verlautet, daß es in den roten Schützengräben an verschiedenen Stellen zu gegenseitigen Schießereien gekommen ist. Die in den Schützengräben liegenden Abteilungen der Sowjettruppen haben sich nämlich teilweise zu Miaja geschlagen, während der andere Teil sich zu den Kommunisten bekannt hat. Die Fronten sind daher in bunter Reihe von Kommunisten und „Miajaisten" besetzt, die sich gegenseitig wütend bekämpfen.

Wie verlautet, hat Miaja die Verfügung getroffen, daß alle kommunistischen „Offiziere" aus den Schützengräben entfernt werden.

Madrid ist von einer Hungersnot bedroht. Die Kämpfe zwischen den Miaja-Truppen und den Kommunisten haben die spanische Hauptstadt tagelang von den rotspanischen Hafenstädten völlig abgeschnitten gehalten. Die Folge hiervon war, daß die in den Magazinen vorhandenen und für den äußersten Notfall aufbewahrten eisernen Reserven aufgebraucht wurden. Französische Blätter melden, daß für die Madrider Bevölkerung selbst nicht einmal mehr eine äußerst beschränkte Brotration verteilt wird. Auf nationalspanischer Seite sind deshalb unter Berücksichtigung dieser Lage im Laufe des Sonntags große Lebensmitteltransporte auf Lastwagen unmittelbar hinter der Front eingetroffen, die sofort nach dem Einmarsch der Francotruppen in die spanische Hauptstadt an die hungernde Madrider Bevölkerung zur Verteilung gelangen sollen.

Der kommunistische Widerstandswille, der seit dem Eingreifen der von der Valencia-Front eingetroffenen Truppen Miajas am Sonnabend völlig gebrochen war, der aber innerhalb der letzten 48 Stunden doch immer wieder erneut aufflackerte, ist im Verlaufe des Sonntags zum mindesten in Madrid anscheinend völlig erstickt worden. Nur in der weiteren Bannmeile der Stadt wird gegenwärtig noch gekämpft. Die Erbitterung, mit der sich die beiden Gruppen bekämpften, geht daraus hervor, daß alle Personen, die im kommunistischen Parteihaus angetroffen worden waren, erschossen wurden.

Madrid bietet z. Z. einen grauenhaften Anblick. Die meisten Todesopfer der Straßenkämpfe blieben einfach liegen. Niemand kümmerte sich um die Leichen. Auch der Abfall wird überhaupt nicht mehr fortgeschafft, da die städtische Straßenreinigung ihre Arbeit eingestellt hat. Das „Kriegsgericht" in Madrid verurteilte 63 Kommunisten, die sich gegen Miaja erhoben hatten, zum Tode. Man erwartet noch weitere solcher Todesurteile. Die Madrider Presse bekundet neuerdings einmütig eine ausgesprochen antikommunistische Haltung und richtet schärfste Angriffe gegen die Sowjetunion, nachdem die gleichen Zeitungen jahrelang Sowjetrußland als den Retter Spaniens gepriesen haben.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: i. V. Rudolf Menner; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spreke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto

D.-A. 2/1939: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Grundstücke Verkäufe

Landgasthof m. Saal u. Kaufmannsladen, 250 Tonn., 46 500 M. Ums., Ertramiete 852 M., gr. Grt., gr. Wohnung, Ia. sauber, Anzahlung 15000, Pr. 52000. Näheres durch (a A. Meiling, Makl., Köthen i. Anhalt.

Ausflugslokal, 60 km v. Berlin, Nähe Industrieст. mit 28000 Einw., gut. Umsatz, gute Lage, Ia. Gebäude, mit 25—30000 Anzahlg. altershalb, sof. z. verk. durch Gustav Eckardt, Gütermakler, Schönewald über Herzberg (Elster). (a Tel. 76.

Fahrzeuge Verkäufe

NSU-Motorrad, 200 ccm, zu verk. Ammendorf, Hindenburgstr. 7.

Gut erhalten. Dreirad, Hinterradantrieb, verkauft Walter Pfautsch, Gärtnerei, Wansleben, Verbindungsstr. 6.

4/20 Opel-Limousine sofort zu verkauf. Bärgasse 2, Werkstatt. (b

Fahrzeuge Kaufgesuche

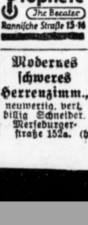
Kaufe bar moderne **Lastwagen, Anhänger u. Personenwg.** Gorniak, Berlin, Kolonnenstr. 26, gewbl. Tel. 71 89 05.

BMW- oder Zündapp-Motorrad über 300 ccm bis 500 ccm, auch and. Marke, best. Zust., zu kaufen gesucht. Cosa Nr. 15, Köthen/Anhalt 2.

Verkäufe

Küchen Zeitgemäß in Form u. Ausstatt. in Schleiflack u. lackierten Holzarten. Mehr als 50 Stück ständig z. Auswahl. **Möbel-Philipp** Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichtg. Ehestandsdarlehn.

Nähmaschinen Reparaturen **H. Schöning** Am Steintor 9 Ruf 220 27



Näh-maschinen Prophete Ihr Berater Rannische Straße 13-14

Modernes schweres Herrenzimm., neuwertig, verk. billig Schneider, Merseburgerstraße 152a. (b

Das sagen diejenigen, die „SIE" kennen — das werden Sie sagen, wenn Sie dieses Bild sehen .... Ruhige Menschen, die gute Nerven haben, bleiben länger jung. Gute Nerven = lecithinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinlecithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege: *gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit*

Dr. Buer's Reinlecithin Nährt Nerven nachhaltig.

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin".

Gelegenh.-Kauf! Küche wenig gebr. bill. z. verk. **Möbel-Myzyk** etg. Tischl. Böllberger Weg 4.

Kinderwagen, gut erhalt., preiswert zu verkaufen Springerweg 32, I.

Werbt für Eure Zeitung!

Stilzimmer formschön und sehr billig **Max Beranek** jetzt Barfüßerstraße 15

Büf., Kredenz, Schrank, Waschko., Pl.-Sofa, Standuhr, Bett., Vertiko, Schreibt., Flurg., Chaisel., Gasherd, Nachtschr., Tisch, gut erh., verk. bill. Fa. Kornreiff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Eiserne Futterraufen 2 Fenster zu verkauf. Freiimfelderstr. 82/83 bei Lönnig

Kaufgesuche

Gebr. Möbel kft. Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Schlanke wirken jugendlich

Erhalten Sie deshalb Ihre schlanke Linie durch Bartsch-Schlankheitstee. Er sorgt für gesunde Gewichtsabnahme u. schmeckt fast wie chin. Tee. Packung 1.-, Kurpckg. 2.50 Zu haben in Fachdrogerien

BARTSCH-TEE für die schlanke Linie

Besonders preiswert!

Grüne Heringe 19 ₰
groß und mittel ..... ½ kg

Auch geeignet zur Herstellung von Bratheringen und Hering in Gelee. — Rezepte kostenlos.

Ferner

Kabeljau ohne Kopf, Seelachs ohne Kopf ½ kg. 30 ₰
Schellfisch ohne Kopf .. ½ kg. 38 ₰
Kabeljaufilet .... ½ kg. 42 ₰
Seelachsfilet .... ½ kg. 40 ₰

Gr. Ulrichstr. Am Reileck Am Rannischen Platz „NORDSEE"

Großer Versand nach auswärts ab unserer Versandabteilung

Satz Furnierböcke zu kaufen gesucht. Angebote L. 756 HN-Leipzigerstr. †

Koffer, gut erhalt., groß, auch Musterkoffer, gesucht. Angebote L. 757 HN-Leipzigerstraße. (†

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Gebr. Möbel, Anzüge, Kleider, Wäsche, Schuhe, Federbetten kauft Hahn, Schmeerstr. 13

Tiermarkt

Hauslämmer gibt ab Ritterg. Wörmlitz.

Offene Stellen Männliche

Jüngeren Stellmacher-Gesellen sucht bei frei. Kost und Wohnung (a Alfred Pohle, Stellmachermstr., Pressen über Eilenburg.

Jungen Bäckergesellen stellt ein Gustav Franke, Bäckermeister, Halle (S.), Otto-Küfnerstr. 62

Friseurgehilfen sucht Kunze, Delitzscherstr. 3. (h

Gärtnerlehrling stellt ein anerkannter Lehrbetrieb Ch. Nultsch, Osmünde über Halle a. S.

2 jüngere Arbeiter sucht Karl Erbe, Kartoffelgroßhandel, (b Hindenburgstr. 67

Detektei Auskunftei Beyrich & Greve, Halle-S., Ludwig-Wucherer-Str. 31, Tel. 22144 Geheime Beobachtungen u. Ermittlungen. Privatauskünfte — Gegründet 1888

Herrenfriseur sowie Friseuse sucht zum 1. April **Salon Wrycza** Leipziger Str. 28. Tel. 217 10. (b

Mehlvertreter bei zahlungsfähiger Kundschaft gut eingeführt, für Merseburg, Halle und Umgegend von leistungsfähiger Mühle, Nähe Leipzig, gesucht. Angebote unter T. 5097 erbeten an HN-Ulrichstraße. (Ex

Tüchtiger **Tütenmaschinengehilfe** der an gute und saubere Leistungen gewöhnt ist, nach Provinz Brandenburg gesucht. Angebote mit Ansprüchen unter T. 5177 an HN-Ulrichstraße. (a

Radfahrer sofort gesucht. (b Otto Füchsel, Augustastr. 4.

Zum baldmögl. Antritt suchen wir in gutbezahlte Dauerstellung tücht. stadtkundigen **Kraftfahrer** mit guten Empfehlungen Angebote u. T. 5297 an HN-Ulrichstr.

Verheirat. Geschirrführer, dessen Frau halbe Tage mitarbeitet, zum 1. April ges. Karl Feldmann, Naundorf bei Beesenstedt.

Melkerlehrling für sof. oder 1. 4., leichter Stall. Melkermeister Schiller, Beidersee über Halle. *

Drechslerlehrling gesucht z. 1. 4. 39. Drechslermeister Max Kügler, Rathausstr. 8—9.

Hoher Monatsverdienst vom Schreibtisch aus. (Auch nebenberuflich!) — Für einen Millionenartikel (konkurrenzloses Spezialfabrikat) suchen wir an allen größeren Orten eine Person zur Uebernahme eines Auslieferungslagers. Unterlagen und Muster gegen 35 Pfg. in Marken. Bei Rücksendung Geld zurück. Off. an E. O. Schmidt, Nürnberg, Lohengrinstr. 19

Suche einen Mann, welcher nebenbei Gartenarbeit mit verrichten kann. Walter Pfautsch, Gärtner, Wansleben, Verbindungsstr. 6.

Landarbeiterfamilie stellt sofort ein (a Rudolf Peter, Döllel über Halle.

Laufbursche (Motorradfahrer) gesucht. Gefl. Bewerbung. T. 3257 HN-Ulrichstr. (lfd

Solid., fleiß. Hausdiener, der auch Gäste bedienen kann, bei sehr gutem Verdienst für sofort ges. Schützenheim, Bitterfeld. (a

Arbeitsbursche, 15—16 Jahre, in kleine Landwirtschaft gesucht. * Bauer Lehmann, Gutenberg, Dorfstraße 14.

Chauffeur f. Lieferwagen gesucht. Angebote unt. U. 8038 HN-Ulrichstraße. *

Offene Stellen Weibliche

Sauberes, ehrliches Tagesmädch. oder Aufwartung ges. May, Merseburgerstraße 14.

Frühjahrskur

schon viele Menschen haben ihre Notwendigkeit erkannt. — Nehmen Sie täglich eine Messerspitze Heidekraft! Es fördert die Schlackenausscheidung, regt Eßlust und Verdauung an, verbessert die Blutbeschaffenheit.

Heidekraft erhältl. in Apotheken, Drogerien, Reformh. 40 Tage-Pckg. 1.80, Doppel-Pckg. 3,30 (Pulv. o. Tabletten).

Flotte Stenotypistin mit Büroarbeiten vertraut, für sofortigen oder baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter T. 5337 an HN-Ulrichstraße. (†

Herrenhut-Spezialgeschäft sucht **Ia Verkäuferin oder Volontärin** per sofort oder später. Kurzer Lebenslauf und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter L. 759 an HN-Ulrichstraße. (h

Weibl. Lehrling für Verkauf sofort oder später gesucht. (h **Amand Weiss,** Halle, Kleinschmieden 6. Uhren, Gold- und Silberwaren.

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen und guten Zeugnissen, zum 1. April oder später gesucht. (h Frau Frieda Schmidt, Kronprinzenstraße 38. (h

Saubere Aufwartung täglich 7—12 ges. Skipka, (b Am Steintor 17.

Milchgeschäft. Junge Frau oder Mädchen gesucht. Meld. ab 1 Uhr. Wachtelweg 31.

Tüchtiger Reisender von bekannter Landmaschinenfabrik für bald gesucht. Herren im Alter bis zu 35 Jahren, die bei Händlern und Genossenschaften gut eingeführt sind und Führerschein besitzen, wollen ihre Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnissen, Erfolgsnachweisen u. Verdienstansprüchen einreichen unter T. 5187 an HN-Ulrichstraße. (a

Junges nettes Fräulein z. Bedienen für sofort gesucht. Schützenheim Bitterfeld. (a

Ehrliche Aufwartung ges. Steintor 16, II. rechts. (

Weitere weibliche Stellen siehe nächste Seite

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0003

Wissenschaft von uns selbst

Ein Streifzug durch die Wunder des menschlichen Körpers / Von Dr. Heinz Woltereck

(8. Fortsetzung)

Ferienreise als „Anpassungserscheinung"

Es ist eine Erfahrung, die wohl jeder von uns schon gemacht hat, daß wir uns beim Beginn der Ferienreise, also in den ersten Aufenthaltstagen an der See oder im Gebirge, erst „eingewöhnen" müssen — oft schläft man die ersten Nächte schlecht, ist unruhig und ein wenig aufgeregt, um dann nach erfolgter „Anpassung" um so besser zu schlafen und doppelte Portionen zu essen. Dieser Gewöhnungsvorgang ist nun gerade einer der wichtigsten Vorgänge des Klima- und „Milieu"-Wechsels bei der Ferienreise; der Körper ist plötzlich gezwungen, sich ganz neuen äußeren und inneren Bedingungen anzupassen und wird dadurch sozusagen zur Höchstleistung „angekurbelt". Alle körperlichen und seelischen Vorgänge verlaufen dadurch rascher als sonst, eine ganze Reihe von „Sicherungen" im Organismus greift ein, und damit erfolgt jene „Auffrischung" des Körpers, um deretwillen wir ja schließlich die Erholungsreise in erster Linie unternehmen. Wenn ein gesunder Mensch beispielsweise an einen Ort in den Bergen fährt, dann setzt — in Anpassung an den niedrigeren Luftdruck des Aufenthaltsortes — sofort eine Vermehrung der roten Blutkörperchen ein, die Haut erzeugt Pigmente zum Schutz gegen die ultravioletten Strahlen, infolge der größeren Anstrengung bei Ausflügen oder gar beim Klettern wird die Atmung tiefer, die Muskeln kräftigen sich, wir gewöhnen uns an größere Kälte als sonst usw. Die Anpassung an die Bedingungen des neuen Aufenthaltsortes regt also nahezu sämtliche organischen Funktionen an, und — da jedes Organ durch Zwang zur Tätigkeit nicht etwa „abgenutzt", sondern gestärkt wird — verbessert sie.

Prinzipiell genau so liegen die Dinge übrigens beim Militärdienst, der vom physiologischen Standpunkt aus eine Art „Ferienreise" für den von der Schulbank, aus der Fabrik oder dem Büro kommenden jungen Menschen darstellt. Diejenigen unserer Leser, die gedient haben, wissen ja, wie schwer manchmal für den Rekruten die „Anpassung" an die ganz neuen äußeren und inneren Bedingungen des Soldatenseins ist und wie günstig sich dann schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der Organismus des jungen Menschen zu entwickeln pflegt. Auch hier führt die Anpassung des Körpers an die gesteigerten Ansprüche, wie sie der Militärdienst mit sich bringt, zu einer Kräftigung aller Organe und ihrer Funktionen.

Das Wunder unserer Hand

Die Hand machte den Menschen zum Herrn der Erde

Wir leben in einer Zeit, die angeblich das Wundern verlernt hat. Und doch vermag uns gerade die nur scheinbar so nüchterne Wissenschaft Wunder genug zu zeigen — ja unser eigener Körper birgt Wunderbares in reicher Fülle, man muß es nur richtig sehen. Da ist etwa unsere Hand. Daß sie so und nicht anders aussieht, scheint uns völlig selbstverständlich, aber bei näherem Zusehen hat uns gerade die modernste Forschung gezeigt, daß die menschliche Hand eines der ganz großen Wunderwerke der Natur darstellt. Es ist keineswegs übertrieben, wenn man behauptet, daß die Hand den Menschen zum Herrn der Erde gemacht hat, auch wenn das zunächst etwas seltsam klingt. Versuchen wir also, diese Behauptung zu beweisen.

Die „denkende" Hand

Zunächst müssen wir allerdings eines feststellen, wenn wir vom Wunder der menschlichen Hand sprechen wollen: nicht die Hand allein ist das Wesentliche, sondern die vom Gehirn her beherrschte, die „denkende" Hand. Hier liegt der eigentliche Unterschied zwischen der Hand des Menschen und der anatomisch ja ähnlich gebauten Hand des Affen; selbst die verhältnismäßig hochentwickelten Menschenaffen konnten mit ihrer Hand bei Dressurversuchen nicht einmal so viel erreichen, wie es ein kleines Kind mit seinen täppischen Händchen leicht zuwege bringt. Der bekannte amerikanische Psychologe Prof. Kellogg hat vor einiger Zeit folgendes aufschlußreiche Experiment angestellt: er gab einem kleinen Kind und einem Schimpansen Bleistifte, die beide noch niemals in den Händen gehabt hatten. Es war nun sehr interessant, zu beobachten, wie verschieden Mensch und Affe diesen ungewohnten Gegenstand verwendeten; das Kind begann sofort mit dem Bleistift Kritzeleien, Figuren usw. zu zeichnen, also den Stift „sinnvoll" zu gebrauchen. Der Affe aber wußte nichts mehr, wie unser Bild zeigt, den Stift rein mechanisch und konnte nicht das geringste damit anfangen. Der Affe ist nämlich gar nicht in der Lage, seine Hand im „menschlichen" Sinne zu benutzen — für ihn ist sie nur Greif- und Stützhand, die er nicht viel anders gebraucht, als seine ziemlich ähnlich gebauten Füße. (Auch Säuglinge pflegen zu gelegentlich irgendwelche Gegenstände mit den Füßen festzuhalten.) Man hat immer wieder beobachtet, daß Affen in große Schwierigkeiten gerieten, wenn sie mit der Hand eine ihnen ungewohnte Tätigkeit ausüben wollten — sie gehorchte ihrem Willen einfach nicht. Genau so ist es übrigens bei einem Menschen, bei dem — etwa durch einen Schlaganfall — gewisse Partien des Gehirns nicht richtig funktionieren. In solchen Fällen wird die Hand wieder, wie beim Säugling, zur reinen Greifhand, die lediglich reflexartige Bewegungen ausführen kann.

Die Hand schuf die Waffen des Menschen

Für den Menschen aber bedeutet die „denkende" Hand schon in der Frühzeit seiner Entwicklung ein außerordentlich wirkungsvolles Angriffs- und Verteidigungsmittel. Zwar ist sie allein im Kampfe etwa mit der Tatze eines wilden Tieres wenig wert, aber mit ihrer Hilfe „erfand" der Mensch die furchtbarste Waffe, die die Erde kennt; die erschaffene Waffe. Die Tiere haben Klauen und Hörner, Giftzähne und reißende Zähne — aber sie können allein diese, ihre natürlichen Waffen und Werkzeuge brauchen und fast nie andere. Nur die dem Menschen ähnlichsten Tiere, die Affen, verwenden noch andere, von ihnen gewählte Waffen: sie werfen mit Holzstücken und Früchten und rollen gelegentlich auch Steine auf den Gegner. Die ersten Menschen werden wohl zunächst ebenfalls nur gereifte Steine usw. als Waffen gewählt haben, sehr bald aber erkannten sie, daß man etwa einen Stein zu einer weit gefährlicheren Waffe machen kann, wenn man ihn „bearbeitet", wenn man also aus dem, was die Natur bietet, etwas Neues aus eigener Erwägung herstellt. Damit aber hatte schon der Mensch der Urzeit eine furchtbare Ueberlegenheit im Kampfe gegen alle übrigen Lebewesen gewonnen — mit der ersten durch seine Hand geschaffenen Waffe tritt er aus dem Dunkel des tierischen, unbewußten Lebens heraus und beginnt jenen gewaltigen Kampf mit der Natur, dessen Auswirkungen schließlich nicht nur das Leben, sondern auch das Aussehen unseres Planeten entscheidend umgestaltet haben.

Das genialste Werkzeug der Welt

Noch wesentlicher aber als die Waffe war für den Menschen die Bedeutung der Hand als das beste natürliche Werkzeug, das die Natur hervorgebracht hat. In der Hand konzentriert sich unser Tastsinn in erstaunlichem Maße; an der Tastfläche der Finger können wir zwei Punkte noch unterscheiden, die nur 1 bis 2 mm voneinander entfernt sind (Blindenschrift). Aber auch sonst sammelt sich in der Hand die ganze Tätigkeit unseres Lebens so in der ganzen Bauplan des menschlichen Körpers ohne die Existenz der Hand sinnlos erschiene. Der Mensch als aufrechtgehendes Wesen braucht die Arme — im Gegensatz zum Affen — normalerweise nicht zum Klettern oder als Stützorgane, sie stellen sozusagen nur eine genial konstruierte „Verlängerung" der Hand dar, die ihr die einzigartige Beweglichkeit und Reichweite verleiht. Mit ihren zahlreichen, in höchster Zweckmäßigkeit angeordneten Knochen und Knöchelchen, Muskeln und Sehnen ist die Hand ein so vollkommenes Werkzeug, daß sie uns bei manchen „Handfertigkeiten", etwa der Tätigkeit eines Künstlers oder Präzisionsarbeiters förmlich ein eigenes, vom übrigen Körper unabhängiges Leben zu führen scheint. Aus diesem Grunde hat es auch die Künstler immer wieder gereizt, das Wunder der menschlichen Hand zur Darstellung zu bringen — denken wir z. B. an die wunderbaren Handstudien eines Leonardi da Vinci oder Dürer, die uns besser als alle Worte dieses einzigartige „denkende Werkzeug" vor Augen führen.

Ist also die Hand schon als solche ein wunderbares Werkzeug — ihre eigentliche und größte Bedeutung erlangt sie aber erst dadurch, daß der Mensch mit ihrer Hilfe neue Werkzeuge schafft. Wir finden die ersten primitiven Werkzeuge (bearbeitete Steine usw.) bereits bei den frühesten Resten des Menschen; Hand und Werkzeug müssen nahezu gleich alt sein. Als der erste Funke des bewußten Denkens im Gehirn des Urmenschen aufglomm, da hatte er auch bereits die Möglichkeit „in der Hand", den Gedanken in die „Tat" umzusetzen. Zahlreiche Funde von verfehlten und verworfenen Arbeitsstücken des primitiven Menschen bezeugen deutlich genug, wie schwer und mühevoll die ersten Anfänge des „denkenden Tuns" gewesen sein müssen. Aber mit dem erstgeschaffenen Werkzeug war die grundsätzliche Trennung zwischen Mensch und Tier vollzogen. Auch das Tier kann ein Werkzeug gebrauchen, es klopft etwa mit einem Stein eine Frucht auf; in den berühmten Versuchen Köhlers und anderer verstanden es ja die Affen sogar, ihnen hingestellte Kisten, Stangen usw. zur Erlangung des sonst unerreichbaren Futters zu benutzen. Aber es ist hier genau so, wie wir es bereits bei der Waffe erwähnten: das Tier benutzt Werkzeuge, der Mensch erschafft sie mit jenem ideellen Hilfsmittel, das die Hand für ihn darstellt. Auch heute noch sieht man es zahlreichen unserer Werkzeuge an, daß sie die Hand zum Vorbild hatten. Unsere Bilder zeigen das deutlich genug — und sie stellen nur ein paar Beispiele dar, die sich beliebig vermehren ließen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Waschberaterin erzählt aus der Praxis

Frau höflich besucht das Haus Bahnhofstraße 18

»Wenn es Persil nicht gäbe, würde ich nicht mehr Waschfrau sein« – sagt Mutter Rabe im vierten Stock. »Stundenlang mußte man früher am Waschbrett rubbeln, und abends war das Kreuz steif wie ein Stock. Heute dagegen ist das Waschen ein Kinderspiel ... ja: Persil bleibt Persil, das wissen wir Waschfrauen am besten!«

Bei Frau Klinger im zweiten Stock gab es vor kurzem ein freudiges Ereignis. »Für die Babywäsche hat mir der Arzt Persil ganz besonders empfohlen« – sagt die junge Mutter. »Denn seitdem es Persil gibt, ging die Säuglingssterblichkeit erheblich zurück, behauptet der Arzt. Und man sieht ja auch, wie wohl sich das kleine in persilgepflegter Wäsche fühlt!«

»Sauberkeit gehört zur Bäckerei wie das Mehl zum Teig« – sagt Frau Bäckermeister Ritter. »Und als Geschäftsfrau schätze ich die Arbeits- und Zeitersparnis, die Persil bietet, ebenso sehr wie die Sauberkeit und Frische persilgepflegter Wäsche. Sehen Sie sich meine Schürzen und Jacken ruhig an – sie sind persilgepflegt!«

»Auch als Arzt interessiere ich mich fürs Waschen« – sagt Dr. Baum. »Denn wenn man täglich mit vielen Menschen zusammenkommt, dann weiß man hygienische Wäschepflege doppelt zu schätzen. Ich kenne übrigens die desinfizierenden Eigenschaften von Persil genau und empfehle es in geeigneten Fällen immer wieder!«

Nicht nur gewaschen – nicht nur rein, persilgepflegt soll Wäsche sein!

P72 e/39

Offene Stellen Weibliche

Köchin
oder Mädchen in gesetztem Alter, mit Kochkenntnissen, zum 15. März oder 1. April 1939 gesucht. Lohn nach Tarif. Wohnung und Wäsche im Hause. (a
Restaurant Wagner, Merseburg,
Eselsplatz. Fernruf 2197.

Pflichtjahrmädel
Hausbalt, mit kaufm. Vorbildung, w. in Anstellung. Ang. mit Lebenslauf, C. 8023 HN. Ulrichstraße. *

Junges Pflichtjahrmädchen
für Kinder zum 1. April bei Familienanschluß gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Otto Berger, Moderau (a über Halle. Fernruf Teicha 115.

15jähriges Mädchen
zum 15. März in Gleichstätshaushalt, mit Familienanschluß gesucht. (a Willi Berger, Moderau über Halle, Fernruf Teicha 115.

Aufwartung,
gut empfohlen, zweimal wöchentlich Rabe Siebelwerke gesucht. Angebote N. 5587 HN-Ulrichstr. (b

Freundliche
geschäftstüchtig. Bedienung bei gut. Behandlung mit Familienanschluß für Durchgangslokal sof. gesucht. Verdienst gut. (a Heinigs Restaurant., Delitzsch i. Erzgebirge, Ruf 56.

Hausmädchen für Gutshaushalt
sucht sof. od. 1. 4. Fr. Olga Bartels, Federnfeld über Eisleben.

Junges, kinderliebes Hausmädchen nach Erfurt
in mittler. Haushalt gesucht. Zu melden bei Bernhardt, Halle (S.), Harz 17, pt.

Hausgehilfin,
sauber u. ehrlich, nicht unter 17 J., zum 1. 4. gesucht. Gaststätte (a Sternenbräu, Landsberg bei Halle.

Alleinmädch.
m. Kochkenntnis, gesucht Schwestern-Hauptstraße 29. *

Mädchen,
nicht unter 20 J., welches sich kann, für Geschäftshaushalt für 15. 3. gesucht. Anni Bölte, Turmstraße 2.

Junges Mädchen
f. Gästedienen, jede Woche einmal gesucht. Angebote u. T. 5257 HN-Ulrichstr. (b

Ehrliche, saubere Aufwartung
für Mittwoch und Sonnabend vormittag gesucht. Höhne, Albrechtstr. 16, I.

Suche
zum 1. 4. ein ordentlich, kräftig. u. ehrl. Mädchen Frau (a Pfarrer Bolte, Langenreichstädt, Kreis Querfurt.

Wirtschafterin,
ältere, erfahrene, 3 Tage mit Bedienung, für älteres Ehepaar Ang. unt. T. 5-17 HN-Ulrichstr. (a

Tagesmädch., evtl. Pflichtjahrmädel,
fleißig und zuverlässig, bei guter Behandlung zum 1. 4. 1939 gesucht. E. Marbach, Seedilistr. 1b. (

Stellen-Gesuche Männliche

Junger Kaufmann
sucht Stellung in Büro zum 1. 4. * Angebote F. 7926 HN-Ulrichstr.

Chauffeur
St. II u. III sucht tage- od. stundenweise zu fahren. Angeb. u. V. 8039 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Saubere,
ehrliche, 45jährige Frau sucht Stelle als Wirtschafterin od. Alleinmädchen. Angebote T. 5197 HN-Ulrichstr. (a

Berufstätigen unsere Inserenten!

Kräftiges
Ostermädch. sucht in Haush. Stella, Angebote 905 HN-Ull. Steinweg 25.

Alleinsteh.
Frau sucht Arbeit in Küche od. Garderobe. Angebote K. 7939 HN-Ulrichstraße. *

Aelteres Fräulein,
38 J., perfekt im Kochen und Nähkenntnisse, sucht Stellung ab 15. 3., evtl. frauenlosem Haush., auch auswärts. Angebote H. 7928 HN-Ulrichstraße. *

Mädchen,
15½ Jahre, sucht ½-Tag-Stelle. Angebot. Dessauerstr. 5.

Perfekte Stenotypistin
(perf.) sucht vorm. Beschäftigung, auch ab. Aushilfsw. Angeb. unt. P. 8055 HN-Ulrichstraße. *

24 mm dicke Parkettstäbe
aus Eiche I = 7,50, Buche I = 5,00 je qm liefert ab Lager überallhin
Parkettwerkerei Gustav Hönemann
Halle, Dessauer Str. 3, Ruf 23631.

Vermietungen Wohnungen

Werkwohnung,
wo sich Frau zur Landarbeit verpflichtet, ist frei. Ritterg. Wörmlitz bei Halle.

Kellerwohnung,
Stube, Kammer, Küche, sofort an alleinstehende Frau zu vermieten. Angeb. u. T. 5257 HN-Ulrichstr. (b

Bahnnähe
2 Zimm. u. Küche zu verm. bei evtl. Möbeltieferung. Angeb. u. B. 8042 HN-Ulrichstr. *

Nicht lange überlegen – die HN-Anzeige schafft's!

Vermietungen Zimmer

Großes
Leerzimmer zum Möbelabstell. od. an alt. Frau, die viel abwesend, vermietet Moritzzwinger 13. I.

Werbet Mitglied der NSV

Vermietungen Möbl. Zimmer

Schlafstelle
für berufstätigen Herrn, Merseburgerstr. 3, II

Gut ausmöbliert. Zimmer,
zweifenstrig, für sofort zu vermiet. Besicht. ab 2 Uhr nachmittags. *
Harz 7, II. rechts

Möbliertes
Zimmer frei Parkstr. 23, III. r.

Möbliertes
Zimmer sofort zu verm. Leipzigerstr. 32, III. links.

Stadtmitte
gut möbliertes Zimmer, Bad, Marktstr. 14, III.

Schlafstelle
für Herren frei. Thüringerstr. 25, part. links. *

Vermietungen Läden, Magazine

Werkstatt
zu vermieten Kellstr. 40, zu erfrag. b. Jeschmer, L. 758 HN-Leipzigerstraße. (

Im Zentrum der Stadt
28 helle Büroräume
mit Warmwasserheizung, Gesamtfläche 1200 qm, auch geteilt, zu 650 und 550 qm, zum 1. April zu vermieten. Besichtigung und Besprechung nur nach fernmündlicher oder schriftl. Vereinbarung.
Seydlitz-Schule,
Gustav-Nachtigal-Straße 11.

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnungstausch.
Biete 3-Zimmerwohnung, 40 M.; suche 3-Zimmerwohnung. Angeb. L. 760 HN-Leipzigerstraße. (

Tausche
2 Zimm. u. Küche part., 22,75 Miete, gegen gleiche bis zu 30 RM. Miete. Angebote N. 8073 HN-Ulrichstr. (b

Tausche
6 Zimmer, Küche gegen 2 Zimmer, Küche. Angebote L. 758 HN-Leipzigerstraße. (

Miet-Gesuche Zimmer

Ruhiges Ehepaar
sucht 1–2 leere Zimmer m. Kochofen. Bride berufstätig, pünktl. Mietezahler. Angeb. A. 8041 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Junges Ehepaar
sucht sof. 1 möbl. Zimmer mit zwei Betten und Kochgelegenheit. Ang. mit Preis unter P. 8035 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung
(2 Zimmer) von jungem Ehepaar in Halle gel. Angeb. u. M. 560 HN-Zweigstelle Merseburg. (

Junger Eisenbahner
sucht 2 leere Zim. od. kl. Wohnung. Angebote L. 759 HN-Leipzigerstr. *

Die Kleinanzeige
ist die billige, erfolgreiche, aber auch schnelle Vermittlerin

Zum 15. März
möbl. Zimmer
mit Frühstück, 25–30 RM., evtl. m. Angestellten gesucht. Emil Pröhl, Inh. Walter Quentin, Große Steinstraße 88.

Möbliertes Zimmer
im Paulusviertel zum 1. 4. gesucht. Angeb. u. M. 7932 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Separ., möbl. Zimmer
f. Uebernachtung v. 15. 3. bis 16. 3. (Messebesuch.) gef. Angeb. u. J. 7933 HN-Ulrichstr. *

Bessere Anzeigen,
bessere Umsätze

Gewerblichen Raum
zur Einrichtung einer
Tischlerei
sofort gesucht. Stadtmitte bevorzugt. Angaben über Größe und Preis unter N. 7793 erbeten an HN-Ulrichstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

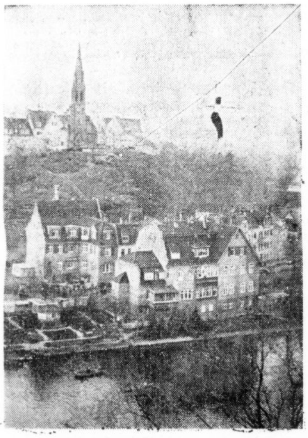
Halle, 13. März

Luftige Sensationen

Fast hätte man am Sonnabend glauben können, das hallische Laternenfest wäre in diesem Jahre in den März **vor**verlegt worden — so stark war die „Völkerwanderung“, die sich das **Saaletal** am Fuße des Giebichenstein zum Ziel genommen hatte, die sich zweimal, am Nachmittag und am Abend, zur **Cröllwitzer Brücke** hinauswälzte, wo die weltbekannte **Hochseiltruppe Camilio Mayer** in zwei großen WHW.-Veranstaltungen wahrhaft sensationelle Proben ihres wagemutigen Könnens zeigte. Mochten die insgesamt etwa 70 000 Zuschauer auch mit hochgespannten Erwartungen gekommen sein, das, was sie dann sahen, übertraf wohl alle ihre Vorstellungen verdiente wirklich die verpflichtende Bezeichnung „Welt-Sensation“!

Obwohl die Straßenbahn zahlreiche Sonderwagen eingesetzt hatte, vermochte sie dennoch kaum den gewaltigen Andrang zu bewältigen, der bereits am frühen Nachmittag einsetzte und gegen 16 Uhr seinen ersten Höhepunkt erreichte und dem dann abends eine nicht minder starke Wiederholung folgte. Und waren es am Nachmittag in besonders großer Zahl die Jugend und auch auswärtige Besucher, die die von Werkscharmännern und SA. besetzten Zugangssperren zum Saaletal passierten, so wanderten abends die Hallenser selbst zu Zehntausenden hinaus zum Giebichenstein, um Zeugen eines ebenso einzigartigen wie fesselnden Schauspiels zu werden.

Auf einem neben der Cröllwitzer Brücke an der Saale errichteten Hochseil begannen die Vorführungen — nachmittags und abends — sogleich mit einer artistischen Glanzleistung: einem Doppelt-Spagat auf dem Seil! Weitere Geschicklichkeitsproben folgten, in denen Camilla, Elli und Irmgard Meyer bewiesen, daß sie auf dem schwankenden Seil fast genau so sicher sind wie auf festem Boden. Sie tanzten und turnten und holten sich zuletzt gar einen Tisch und zwei Stühle herbei, um — mitten auf dem Seil — eine „Partie 66“ zu spielen, da der von Camilio Mayer in einem seiner zahlreichen witzigen Zwischenrufe zitierte „dritte Mann zum Skat“ leider fehlte und auch ersichtlich keinen Platz gefunden hätte...



Die Todesfahrt über die Saale. (Aufnahme: Danz)

Dann betritt Altmeister **Camilio Mayer** selbst das Hochseil, auf dem er in der Tat „zu Hause“ zu sein scheint. So mühelos bewältigt er auch schwierigste Aufgaben, daß er nebenbei noch Zeit findet, sein Publikum mit seinen trefflichen Scherzen fröhlich zu unterhalten und dadurch — über manch atemberaubende Situation hinwegzugeleiten. Auch er holt sich dann Tisch und Stuhl herbei und beginnt in einer durch nicht zu erschütternden Gemütsruhe, auf seinem Tisch einen Herd zu improvisieren, mit einem „richtig“ qualmenden Schornstein, und darauf — — Eierkuchen zu backen, die er — was manche Hausfrau nicht einmal auf festem Boden kann — mit einem schnellen Ruck hochwirft und in der Luft wendet!

Mit besonderer Spannung folgten die Blicke dann dem Altmeister des Hochseils, als er nunmehr ein junges Mädchen aus dem Publikum — am Abend war es ein junger Mann, ein Unteroffizier — über das Seil trug und am gegenüberliegenden Mast sicher absetzte. Schon aber meldete sich in Camilio Mayer der Witzbold und plötzlich — trat er den Rückweg **allein** an, es seinen „Passagieren“ überlassend, in das Schutznetz hinunterzuklettern und durch dieses zurückzukommen, — — was erheblich leichter gesagt als gemacht war! Aber mit Beharrlichkeit und Geschick löste das junge Mädchen und mit Schneid der Unteroffizier auch diese Aufgabe, wobei das temperamentvolle „Zappeln“ der „Fische im Netz“ herzlich belacht wurde.

Ihren atemberaubenden Höhepunkt erreichten die Darbietungen dann mit den wagemutigen Turnübungen des „Stratosphären-Girls“ **Camilla Mayer** auf einem mehr als 20 Meter hohen schwankenden Stahlmast, der auf der 40 Meter hohen Oberburg, nahe dem „Springer-Fenster“, errichtet war. Ein Kopfstand auf der Spitze des Mastes, **63 Meter über der Saale!** Alle Achtung! Nachdem dann die allgemeine Spannung sich in brausendem, das ganze Saaletal erfüllendem Beifall gelöst hatte, beschloß Camilla Mayer mit der „**Todesfahrt über die Saale** das sensationelle Programm. Von der Spitze des Burgturms rollte sie in sausender Fahrt, sich lediglich an einem Genickgurt haltend, an einem quer über die Saale gespannten Seil hinüber an den Fuß des Cröllwitzer Kirchberges. Ein romantischer Schwebeflug, der vor allem des Abends, bei bengalischer Beleuchtung, ein überaus reizvolles Bild bot.

Die „luftigen“ Sensationen im Saaletal, die dem **Winterhilfswerk** gewiß einen wertvollen Betrag einbrachten und denen abends u. a. auch Kreisleiter **Dohmgoergen** beiwohnte, werden in Halle noch lange unvergessen sein.

---

* **Dienstjubiläum.** Der Buchhalter Franz **Geithner**, Passendorfer Weg 24, konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei, AG., Halle, zurückblicken. Dem Jubilar wurden aus diesem Anlaß Ehrungen und Anerkennungen zuteil.

Das Vermächtnis der zwei Millionen erfüllt

Halle beging den Tag des Heldengedenkens und der Wehrfreiheit — Feierstunde der Wehrmacht — Kränze an den Ehrenmalen

Generalmajor Rußwurm bei der Kranzniederlegung am 36er-Denkmal. — Der Vorbeimarsch der Fahnenkompanie am Stadttheater; neben dem Standortältesten der Gauleiter Staatsrat Eggeling. — (Aufnahmen: Danz)

In würdevoller Weise beging gestern die Gaustadt Halle den Tag des Heldengedenkens und der Wehrfreiheit. Als ein Symbol des aufrechten Stolzes, mit dem ein starkes, freies Volk im großdeutschen Reich vor die Gräber seiner Gefallenen treten kann, wehten die neue und die alte Reichskriegsflagge auf Vollstock, ihnen zur Seite die Fahnen des Reiches, mit denen ganz Halle sich an diesem Sonntag in weihevoller Festlichkeit geschmückt hatte. Den Höhepunkt des Tages bildete die militärische Gedenkfeier im Stadttheater, bei der der Standortälteste, Generalmajor Rußwurm, in Gegenwart des Gauleiters mit einer eindrucksvollen Ansprache die für Deutschland gefallenen Kameraden ehrte.

Mit einer feierlichen Flaggenhissung in den verschiedenen Kasernen des Standortes Halle begann der bedeutsame Tag. In der Fliegerhorstkirche und Elisabethkirche wurden um 9 Uhr Wehrmachtsgottesdienste von den beiden Standortpfarrern **Hasse** und **Morsbach** abgehalten. Zur gleichen Zeit empfingen die in unserer Stadt zu Ehren der im Weltkrieg und in den Jahren des Kampfes gefallenen Helden errichteten Denkmäler einen würdigen Schmuck. Der Standortälteste und Kommandeur der Heeresnachrichtenschule, Generalmajor **Rußwurm**, legte am Kriegerdenkmal des Füsilier-Regiments 36 und am Museum der nationalsozialistischen Erhebung Kränze nieder. Weitere Kranzniederlegungen fanden an den anderen hallischen Ehrenmälern durch die Kommandeure der verschiedenen Truppenteile des Standortes statt. In gleicher Weise ehrten die NS.-Kriegsopferversorgung sowie der NS. Reichskriegerbund, insbesondere die Kameradschaften der früheren hallischen Regimenter — der 36er, 75er und 227er, durch Kranzniederlegungen und auch durch kurze Feiern das Gedächtnis der Toten an den verschiedenen Gedenkstätten. Auch die SA. und die Hitler-Jugend waren durch führende Persönlichkeiten an der Heldenehrung beteiligt.

Um 10.30 Uhr begann sodann die **militärische Gedenkfeier im Stadttheater**, die zu einem Erlebnis von großer und nachhaltiger Eindruckskraft werden sollte. Die führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Gaustadt, insbesondere der Partei und aller ihrer Gliederungen und Formationen, waren als Ehrengäste dieser Feierstunde des Standortes Halle der Wehrmacht erschienen, an ihrer Spitze Gauleiter Staatsrat **Eggeling**.

In erhabenem Ernst klingt der Trauermarsch aus „Siegfrieds Tod“ von Richard Wagner auf, meisterhaft gespielt von einem Orchester des Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur und des Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule unter der Leitung von Stabsmusikmeister **Steuer**. Während die letzten Akkorde in dem verdunkelten, schweigenden Hause verhallen, weicht der große Vorhang zur Seite und gibt ein Bild von schlichter Schönheit und Feierlichkeit frei. Vom Hintergrund der Bühne leuchten die mächtigen Fahnentücher der alten und neuen Reichskriegsflagge über einer Büste des Führers, die von Blumen und Frühlingsgrün umschlossen ist. Die Fahnen der Truppenteile der Garnison Halle stehen mit ihrer Begleitung zu beiden Seiten der Büste, in zwei Flügeln schließt sich ihnen die Mannschaft eines Soldatenchors der Luftwaffe an. Vorn, dicht an der Rampe, sind zwei Posten unter Gewehr aufgestellt, zwischen ihnen erheben sich zwei Karabiner-Pyramiden.

Der Chor stimmt das alte Soldatenlied „Morgenrot“ an, dann spricht Kanonier **Kaiser** einen aufrüttelnden Prolog, der zu der Rede des Standortältesten überleitet. Am 16. März, so begann Generalmajor **Rußwurm** seine knappe, eindringliche Gedenkrede, zerbrach der Führer die Fesseln des Versailler Vertrages und gab dem deutschen Volk seine Wehrfreiheit wieder. Nach dem Wunsch des Führers fällt heute dieser Tag zusammen mit dem des Heldengedenkens, und wenn wir nun die Flaggen auf Vollstock wehen lassen, dann geschieht es in dem glückhaften Bewußtsein, daß die Opfer des deutschen Heeres nicht umsonst gewesen sind. Aus dem in viereinhalb Jahren erprobten und bewährten Frontgeist heraus schuf der unbekannte Gefreite des Weltkrieges das großdeutsche Reich und erfüllte damit das Vermächtnis der zwei Millionen, die auf den Schlachtfeldern des großen Krieges für Deutschlands Wiedergeburt und Freiheit starben.

Die Ehre des deutschen Heeres, so fuhr Generalmajor Rußwurm fort, ist makellos geblieben bis auf den heutigen Tag, da die junge deutsche Wehrmacht, fest verwurzelt im Gedanken des Nationalsozialismus, die alte Tradition und den alten Frontgeist in ihren Reihen pflegt, jederzeit bereit, ihr Leben einzusetzen, wann immer der Führer sie zum Einsatz aufruft! An diesem Tage gedenken wir mit Stolz und Ehrfurcht der gefallenen Frontsoldaten. Wir gedenken aber auch der Kriegsbeschädigten, der Witwen und Waisen, die so vieles für das Vaterland hingeben mußten. Wir gedenken der Blutzeugen der Bewegung, die für die Wiedergeburt des Reiches ihr Leben ließen, wir gedenken der in der Nachkriegszeit gefallenen Kameraden des Heeres und der Polizei im Kampf um Deutschlands Zukunft und nicht zuletzt auch der Kameraden der neuen Wehrmacht, die in treuer Pflichterfüllung zu Wasser, zu Lande und in der Luft den Soldatentod starben. Zu ihrem ehrenden Gedächtnis senken wir in Ergriffenheit die Fahnen.

Das Lied vom guten Kameraden ertönt, langsam neigen sich die Fahnenschäfte zur Erde. Die sieghaften Klänge der Ouvertüre zu „Rienzi“ von Rich. Wagner brausen auf, dann tritt der Standortälteste noch einmal vor die Versammlung. „Die deutsche Wehrmacht“, so ruft er aus, „das stumme Heer der Gefallenen und mit ihnen das ganze deutsche Volk grüßt an diesem Tage den Führer, den Schöpfer Großdeutschlands, den Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht!“ Als ein starkes Gelübde unwandelbarer Treue klingt das „Sieg-Heil“ auf Adolf Hitler durch das Haus, dann beenden die Hymnen die erhebende Feierstunde. Vor dem Stadttheater nahm Generalmajor Rußwurm anschließend den Vorbeimarsch der Fahnenkompanie ab, ihm zur Seite Gauleiter Staatsrat Eggeling. Mit freudigem Stolz grüßten dabei die zahlreich um den Platz versammelten Volksgenossen die in straffem Tritt vorbeigeführten Fahnen. Im weiteren Verlauf des Tages fanden dann noch innerhalb der einzelnen Truppenteile kurze Ansprachen durch die Kommandeure statt, und im Gemeinschaftsempfang wurde innerhalb der Truppenteile und Dienststellen die Uebertragung des Staatsaktes in der Berliner Staatsoper durchgeführt.

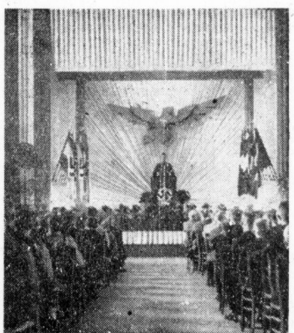
Gesunde und charakterfeste deutsche Jugend

Die Erziehungsaufgaben der HJ. — Grundsätzliche Ausführungen auf dem Führerappell zur „Woche der Pimpfe und Jungmädel“

Im „Reichshof“ veranstaltete gestern die Führerschaft des Standortes Halle der Hitler-Jugend gemeinsam mit dem Führerkorps Mittelland einen großen Führerappell aus Anlaß der „Woche der Pimpfe und Jungmädel“. Zu dieser bedeutsamen Kundgebung waren als Gäste Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Erzieherschaft und ein großer Teil der Elternschaft der Führer erschienen. Die Veranstaltung war getragen von dem Gedanken der Erziehung in der Hitler-Jugend, einer Frage, zu der insbesondere Gebietsführer Petter, der Inspekteur der Adolf-Hitler-Schulen Deutschlands, in einer richtunggebenden Rede Stellung nahm.

Der Beauftragte für das Deutsche Jungvolk im Gebiet Mittelland, Jungbannführer **Hünicke**, eröffnete die Kundgebung mit einer Begrüßung, in der er sich besonders an Gebietsführer **Petter**, Kreisleiter **Dohmgoergen** und die übrigen Gäste wandte. An dieser Stelle soll noch einmal, so betonte er, ein Bekenntnis abgelegt werden. Es besagt nichts, wenn ein Junge von früh an hinter den Büchern hockt, zum Streber und Musterknaben wird und in der Schule und später im Beruf Erfolge erreicht. Viel wertvoller ist es für ihn, wenn er von sich sagen kann, daß auch er zu jener verschworenen Gemeinschaft gehörte. Schon der junge Mensch kann an großen Aufgaben mithelfen, und wiederum steht ein neuer Jahrgang bereit, zu einer jungen nationalsozialistischen Gemeinschaft zusammenzuwachsen. Jungbannführer Hünicke dankte zuletzt den Eltern für das Verständnis, das sie der HJ. entgegenbringen.

Im Auftrage des Gauleiters sprach Gauamtsleiter Stadtschulrat Dr. **Grahmann** und überbrachte dessen Wünsche. Er ließ an die Zeit zurückdenken, in der uns vor Jahresfrist der Führer die Ostmark zurückbrachte, und führte die Erinnerung zu jenen Helden hin, die im grauen Waffenrock die Grundlage schufen für das, worauf wir heute wieder aufbauen. Er übermittelte gleichzeitig den Entschluß des Gauleiters, in seinem Gau demnächst Richtlinien zu geben, nach denen Schule, Hitler-Jugend und Elternhaus in der letzten großen Arbeit noch mehr zusammenstehen sollen als bisher. **Wir verlangen von jedem Lehrer, so führte er weiter aus, daß er** für die HJ. wirbt. Nie sind uns die Musterschüler ein Muster gewesen, sondern nur die ganzen Kerle.



Gebietsführer Petter spricht auf dem HJ.-Führerappell. (Aufnahme: HJ.-Bildstelle Mittelland)

Nach dieser kurzen Rede, die oftmals von Beifall unterbrochen wurde, nahm Gebietsführer **Petter**, der Inspekteur der Adolf-Hitler-Schulen, das Wort zu seinen Ausführungen, in denen er die Erziehungsgrundsätze der Hitler-Jugend herausstellte. Er sagte unter anderem folgendes: Wir beginnen das neue Jahr des Führers mit drei großen Erziehungsaufgaben: **Jeweils am 20. April erfolgt die Aufnahme** der jüngsten Kameraden in unsere Reihen, die Berufung der besten in die Adolf-Hitler-Schulen und die Berufung der besten Führer in die Akademie für Jugendführung. Die Adolf-Hitler-Schulen stellen den Versuch dar, die Erziehungsgrundsätze der HJ. auch auf das schulische Leben zu übertragen. Bisher gehörten ihnen 660 Pimpfe an, ab 20. April dieses Jahres werden es 1000 sein. Die Arbeit, die auf diesem Gebiete geschaffen wird, muß sich durch ihre eigene Leistung Anerkennung verschaffen. Man hat daher jede Werbung bewußt abgelehnt. Für die Erziehung der besten Jungen brauchen wir auch die besten Erzieher. In ihnen müssen die höchsten Fähigkeiten eines Pädagogen vereint sein. Sie sind nicht allein Menschen, die Wissen vermitteln, sondern müssen ebenso als Freund und Kamerad Anerkennung finden. Ein tiefes Vertrauen soll sie mit den Jungen verbinden. Wir legen ganz besonderen Wert darauf, daß auch die Eltern in die Gemeinschaft der Adolf-Hitler-Schulen miteinbezogen werden und zum Erzieherkreis gehören. Erzieher und Eltern stehen darum in regem Briefwechsel über die Erziehungsfragen der Jungen.

Die Erziehung der Jugend im Jungvolk hat den Auftrag, die deutsche Jugend gesund und charakterfest zu machen. Damit ist diese Aufgabe umrissen. Wir wollen die Hitler-Jugend auffassen als eine Körper- und Charakterschule. Durch sie soll der Charakter der deutschen Jugend auf die höchste Wertstufe gebracht werden, wie sie seit der Erziehung der Spartaner nicht mehr dagewesen ist. Im Mittelpunkt unserer gesamten Arbeit steht die Leibeserziehung. Durch Ertüchtigung und Stählung sind die Voraussetzungen für einen gesunden Körper gegeben. Mit der Leibeserziehung setzt zugleich eine Charaktererziehung ein. Manche Sportarten sind besonders dazu angetan, Mut und Draufgängertum zu beweisen. Der Junge soll zur Härte erzogen werden. Auch Fahrt und Lager helfen mit dabei. Die einfache Lebensform, die sie fordern und die jeder Mensch einmal in seinem Leben durchstehen muß, machen ihn frühzeitig stark. Zur Hauptaufgabe gehört noch die Vorbereitung für die Wehrfähigmachung. Sie setzt bereits beim Zehnjährigen an, sobald er in die Reihen des Jungvolks eintritt. **Mit seinem Eid verpflichtet er sich, der jüngste Soldat des Führers zu sein. Charakterwerte können nicht**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0005
DFG

gelehrt werden. Es gehört nicht viel Wissen dazu, sondern ein ganzer Kerl, der anderen ein Vorbild sein kann. Jungen Kameraden wird man immer junge Führer geben, von der eigentlichen Unterrichtserziehung abgesehen. Denn Mut, Disziplin, Ehrlichkeit usw. kann auch der junge Mensch schon beweisen. Die Uebertragung der Verantwortung auf die Jugend selbst hat sich gut ausgewirkt. Aus der Disziplin des Jungvolks erwächst die Disziplin, die das ganze Volk wahren muß. Wir wollen und brauchen nichts anderes zu tun als durch unseren persönlichen Einsatz vorzuleben. Nur ganze Kerle sind ein Vorbild für ihre Kameraden. Wenn die Jugend den richtigen Weg einschlägt, dann ist auch die Zukunft unseres Volkes gesichert.

Dem Vortrag folgte lebhafte Zustimmung und großer Beifall. Mit dem Lied der Hitler-Jugend wurde diese eindrucksvolle Kundgebung beschlossen.

Gewinnung ehrenamtlicher Zähler

zur Volks-, Berufs- und Betriebszählung

Am 17. Mai 1939 findet nunmehr die ursprünglich auf den gleichen Tag des Vorjahres angesetzte Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt. Mit der Organisation des Zählwerkes im Stadtbezirk Halle ist das Stadtamt für Wirtschaft, Verkehr und Statistik beauftragt worden. Eine der wichtigsten Aufgaben, die das Amt dabei zu erfüllen hat, ist die Gewinnung der ehrenamtlichen Helfer, die als Zähler eingesetzt werden. Ohne die Mitwirkung der Zähler wäre die Durchführung dieser Erhebung unmöglich.

Das Zähleramt ist eine ehrenamtliche Tätigkeit im Sinne der Vorschriften der Deutschen Gemeindeordnung. Insbesondere sind mit dem Zähleramt die Beamten einschließlich der Lehrpersonen, die bei Behörden in Privatdienstvertrag beschäftigten Angestellten sowie Studierende und Schüler der oberen Klassen der Höheren Lehranstalten zu betrauen. Aus diesem Grunde werden in der nächsten Zeit die Behörden, die Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die Schulen zur Meldung von freiwilligen Zählern aufgefordert werden. Im Hinblick auf die Anforderungen, die das Zählwerk stellt, wird die Bitte ausgesprochen, das Statistische Amt bei der Gewinnung der Zähler soweit wie irgend möglich zu unterstützen. Der Zähltag wird laut reichsgesetzlicher Anordnung dienstfrei sein, in den Schulen fällt der Unterricht aus.

Abgesehen von den Personen, die von ihren Dienststellen zur Mitwirkung als Zähler aufgefordert werden, können auch Meldungen als Zähler von anderer Seite erfolgen. Je mehr Zähler sich zur Verfügung stellen, desto leichter ist auch für jeden Beteiligten die Durchführung der Erhebung. Dabei möge sich jeder vor Augen halten, daß seine Mitarbeit Dienst am Volksganzen bedeutet.

Kleingärtner spenden für das WHW.

Auch in diesem Jahre haben die der Stadtgruppe Halle angeschlossenen Kleingärtner eine Sondersammlung zugunsten des Winterhilfswerkes veranstaltet. Von den Vereinen im Stadtbezirk Halle und im Saalkreis wurden im ganzen 3465,77 RM. aufgebracht und an die zuständigen WHW.-Dienststellen abgeliefert. Unter Berücksichtigung des derzeitigen Mitgliederbestandes beträgt das Sonderopfer je Kleingärtner rund 35 Rpf.

Empfindliche Strafen für Tierquäler

Der Landgerichtspräsident und der Oberstaatsanwalt in Halle nehmen Anlaß, darauf hinzuweisen, daß der Schutz der Tiere durch das Tierschutzgesetz vom 24. November 1933 erhöht worden ist. Dies scheint jedoch nicht allgemein bekannt zu sein. Während früher nur derjenige bestraft wurde, der ein Tier öffentlich oder in ärgerniserregender Weise quälte, wird heute schlechthin jeder bestraft, wer ein Tier unnötig quält oder roh mißhandelt. Jeder Tierquäler hat heute mit empfindlichen Gefängnisstrafen oder hohen Geldstrafen zu rechnen. Die Gerichte und Staatsanwaltschaften werden es sich jederzeit angelegen sein lassen, das Bestehen des Tierschutzes, das dem nationalsozialistischen Gedankengut entstammt, wirksam zu unterstützen und gegen jeden unerbittlich vorgehen, der dagegen verstößt.

Termine für Steuererklärungen einhalten

Die Frist für die Abgabe der Einkommensteuererklärung und der Körperschaftssteuererklärung ist am 28. Februar 1939 abgelaufen. In besonders gelagerten Einzelfällen ist die Frist ausnahmsweise bis zum 31. März 1939 verlängert worden. Der Reichsminister der Finanzen gibt bekannt, daß eine Fristverlängerung über den 31. März 1939 hinaus grundsätzlich nicht gewährt werden kann und daß es vollständig zwecklos ist, weitere Anträge auf Fristverlängerung zu stellen.

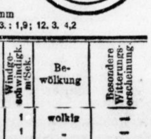
Prüfungen im Diakonissenhaus

Die staatliche Prüfung als Kindergärtnerin und Hortnerin bestanden am Seminar des Ev. Diakonissenhauses alle Bewerberinnen: Schwester Grete Böhmer, Gertraud Eckstein, Brigitte Haberland, Gertrud Keitel, Ruth Kiehne, Ruth Pangert, Annemarie Pflanz, Senta Sudbrak, Gustel Werner.

AMOL wirkt schmerzstillend - erfrischend - belebend!
Amol Karmelitergeist ab 80 Rpf. in allen Apotheken und Drogerien.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Montag, 13. März, morg. 7 Uhr
Sonnenaufgang .... 6.34 Uhr
Sonnenuntergang .... 18.10 Uhr
Dauer der Dämmerung . 38 Min.
Mondaufgang ...... 2.16 Uhr
Monduntergang ...... 10.50 Uhr
Mondphase Abnehmend
Niederschlag d. letzten 48 Std. 0,1 mm
Sonnenscheindauer in Std am 11. 3.: 1,9; 12. 3. 4,2

März		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
11.	14.12	+ 4,0	758,8	63	NW	1	wolkig	—
11.	21.12	+ 1,0	758,3	66	NW	1	-	—
12.	7.12	— 1,6	759,2	92	NNO	1	bedeckt	Reif
12.	14.12	+ 2,2	761,5	70	NNO	1	wolkig	Schnee
12.	21.12	+ 0,6	762,5	83	NNW	1	heiter	—
13.	7.12	— 0,2	763,7	93	NNO	1	bedeckt	Schnee

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Heute abend Großkundgebung

Dem Gedenken des 13. März

Der Aufmarsch auf dem Hallmarkt — Gauleiterrede im Mittelpunkt der Feierfolge Vorbeimarsch der Formationen

Wie wir bereits mitteilten, findet heute abend auf dem Hallmarkt aus Anlaß des ersten Jahrestages der Heimkehr der Ostmark ins Reich eine Großkundgebung statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Gauleiters Staatsrat Eggeling steht. An dem Aufmarsch zu dieser Veranstaltung nehmen alle uniformierten Angehörigen der Partei, der Gliederungen und Verbände mit ihren Standarten und Fahnen teil. Die Volksgenossen des Stadtkreises Halle werden hierdurch aufgefordert, sich gleichfalls an dieser Kundgebung zu beteiligen, um so nochmals ihre Freude über das weltgeschichtlich so hochbedeutsame Geschehen vor einem Jahr zu bekunden. Zu beachten ist dabei, daß die Betriebe diesmal nicht geschlossen marschieren; es ist aber ihre Aufgabe, ihre Gefolgschaften auf die Teilnahme hinzuweisen.

Zur Kundgebung marschieren auf dem mittleren Hallmarkt die uniformierten Verbände auf. Zwischen ihnen wird eine Gasse gelassen, die von einem Fackelspalier gerahmt ist, durch welches der Gauleiter mit den Führern der Gliederungen und Verbände sich zum Umformerhaus begeben wird. Sobald er sich dort befindet, marschieren die etwa 200 Fahnen der Bewegung in die Gasse ein. Es schließt sich der Einmarsch der Ehrenformationen der Wehrmacht, der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes an. Die Feierfolge beginnt um 20.25 Uhr mit dem Eintreffen des Gauleiters. Nach dem Fahneneinmarsch und dem Einmarsch der Ehrenformationen erklingt der Vorspruch „Bekenntnis und Gruß an den Führer". Es schließt sich der gemeinsame Gesang des Liedes an, dessen Text wir im folgenden veröffentlichen:

Auf, hebt unsre Fahnen in den frischen Morgenwind,
Laßt sie wehn und mahnen die, die müßig sind.
Wo Mauern fallen, baun sich andre vor uns auf,
Doch sie weichen alle unsrem Siegeslauf.

Solln Maschinen wieder schaffend ihre Räder drehn,
Sollen deutsche Brüder beßre Zeiten sehn,
Muß unser Streben danach unermüdlich sein,
Muß ein neues Leben sie für uns befrein.

Wir sind heut und morgen, alles, was die Zeit erschafft,
Ist in uns verborgen, bildet unsre Kraft.
Stürmen und Bauen, Kampf und Arbeit unentwegt,
Wird in uns zum Pfeiler, der die Zukunft trägt.

Hierauf spricht der Gauleiter. Die Kundgebung klingt in die Führerehrung aus.

Es schließt sich ein Vorbeimarsch der uniformierten Verbände auf dem oberen Markt an dem Waagegebäude an. Vom Hallmarkt bis in die Große Ulrichstraße hinein steht ein Fackelspalier, durch das die Verbände zum Vorbeimarsch ihren Weg nehmen. Der Marsch geht weiter über Große Steinstraße und Steintor bis zum Roßplatz, wo die Auflösung erfolgt. Ein Fackelzug findet nicht statt. Die Kundgebungsteilnehmer werden aufgefordert, sich nach der Kundgebung auf den oberen Markt zu begeben, um sich den Vorbeimarsch anzusehen.

Zum „Tag der Wehrmacht"

Jeder einmal Panzerabwehr-Schütze

Was am kommenden Sonntag in der Klüber-Kaserne zu sehen und zu erleben ist

Während der vergangenen Woche haben wir schon verschiedentlich auf den „Tag der Wehrmacht" hingewiesen, der am 19. März in sämtlichen Kasernen unserer Garnison zur Durchführung gelangt. Der Verkauf der Plaketten, die zum Eintritt berechtigen, wird in den nächsten Tagen fortgesetzt werden, so daß jeder, der noch kein WHW.-Abzeichen zum „Tag der Wehrmacht" erworben hat, das noch nachholen kann. Für den geringen Betrag von 0,20 RM. wird dem Besucher unserer hallischen Kasernen am 19. März eine außerordentlich reichhaltige militärische Schau geboten, und darüber hinaus kann jeder noch selbst seine soldatischen Fähigkeiten und Kenntnisse bei den verschiedensten Uebungen erweisen.

Sämtliche Kasernen werden vormittags 10 Uhr geöffnet und abends 18.30 Uhr wieder geschlossen. Wer mit dem Kraftwagen oder Kraftrad kommt, braucht keine Sorge um die Unterbringung seines Fahrzeuges zu tragen: bei allen Kasernen sind Parkplätze vorgesehen, und Soldaten werden ihm dort die nötigen Anweisungen geben. Das Photographieren ist in allen Kasernen allerdings streng untersagt; darauf soll besonders aufmerksam gemacht werden. Man kann auch ein schmackhaftes Mittagessen, einen Eintopf, in den Kantinen zu sich nehmen, allerdings muß man sich seinen Löffel selbst mitbringen; — wer ihn vergißt, kann zusehen, wie er mit seinem Essen fertig wird.

Im Verlauf dieser Woche bringen wir die einzelnen Veranstaltungsfolgen der Kasernen. Wir beginnen heute mit dem Programm der Panzerabwehr-Abteilung 14 in der Klüber-Kaserne. Vom Zentrum der Stadt aus gelangt man am besten mit der Straßenbahn der Linie 1 über Marktplatz und Steintorplatz zur Klüber-Kaserne der Panzer-Abwehr-Abteilung 14. Zweckmäßig besichtigt man hier erst einmal die Mannschaftsstuben, die Unteroffizier- und Feldwebelstuben, das Lesezimmer, die Waffen- und Kleiderkammer, das Geschäftszimmer, die Waschräume und all die übrigen Räumlichkeiten, in denen die Soldaten unserer Panzer-Abwehr leben. Dann kann man eine Rundfahrt mit einem Krupp-Protzkraftwagen, mit Panzerattrappen und Beiwagenkrafträdern unternehmen. Auch im Kleinkaliberschießen mit Karabiner kann sich der Besucher üben. Richtübungen mit dem Panzer-Abwehrgeschütz auf bewegliche Scheiben und sogar ein Kleinkaliberschießen mit dem Panzer-Abwehrgeschütz auf kleine bewegliche Panzerwagenscheiben, die in 25 Meter Entfernung vor der Geschützmündung vorübergezogen werden, und an dem sich jeder beteiligen kann, ist vorgesehen. Jede getroffen Scheibe kann mitgenommen werden. In welcher Geschwindigkeit unsere Soldaten der Panzer-Abwehr kampfbereit sind, das mag man bei den Alarmvorführungen ersehen, die in der Zeit von 10.15 bis 11.45 und 14.15 bis 16.15 Uhr halbstündlich vor sich gehen: Während die betreffenden Mannschaften im Bett liegen, ertönt ein Alarmzeichen, und nun schlüpft jeder in größtmöglicher Schnelligkeit in den Feldanzug und vollführt einen wettkampfmäßigen Hindernislauf mit MG. und Geschütz. Ab 10.30 Uhr finden aller halben Stunden Filmvorführungen über „Der Stellungskrieg im Weltkrieg" statt. Wer die Morsezeichen versteht, der kann seine Kunst auch einmal öffentlich praktisch erweisen: ein Lehrgerät steht allen Besuchern zur Verfügung. Siebenmal an diesem Tage, und zwar 10.30, 11.30, 12.00, 14.15, 15.00, 15.45 und 16.15 Uhr wird ein Panzerabwehrzug vorgeführt werden.

In der Zeit von 12 bis 13 Uhr findet in der Kantine das Feldküchenessen statt. Militärmusik wird dazu aufspielen, und wer die Besichtigung der vielseitigen und interessanten Vorführungen einmal angenehm unterbrechen möchte, der kann sogar in der Zeit von 14 bis 16 Uhr im Unteroffiziers-Speiseraum tanzen. Es spielt die Hauskapelle der Panzer-Abwehr-Abteilung 14. In den Pausen kann man Gesangsdarbietungen der Soldaten lauschen.

NSKOV. und „Tag der Wehrmacht"

nsg. Der Kreisbeauftragte für Kriegsopfer der Gaustadt Halle hatte die Kreisabschnittswalter zu einer Arbeitstagung gerufen, um ihnen die Richtlinien für die Aufgaben zu geben, die der NS.-Kriegsopferversorgung für die nächste Zeit gestellt worden sind. Kreisamtsleiter Pg. Siebecke konnte feststellen, daß in allen Kameradschaften der Wille zur Gemeinschaftsleistung und der Ausbau der Organisation der NSKOV. das Ziel erkennen lassen: Eine festgefügte Organisation der Frontsoldaten, stets einsatzbereit zur Lösung der durch den Reichskriegsopferführer gestellten Aufgaben.

Mit besonderer Freude — so wurde u. a. weiter ausgeführt — sehen die Frontsoldaten und Kriegsopfer dem 19. März, dem „Tag der Wehrmacht", entgegen. Rund 1100 Mitglieder werden an einer Besichtigung der Kasernen unserer Flakabteilung und den Vorführungen der Truppenteile teilnehmen; ein sichtbarer Beweis der starken Verbundenheit zwischen den alten Soldaten einer ruhmreichen Armee und den Soldaten unserer jungen starken Wehrmacht. Ein gemeinsames Mittagessen wird die Kameraden von der Güte der Verpflegung unserer jungen Soldaten überzeugen. Die Straßensammlung am „Tag der Wehrmacht" wird die Frontsoldaten der NS.-Kriegsopferversorgung gemeinsam mit den Kameraden des NS.-Reichskriegerbundes, des Reichsluftschutzbundes und des Deutschen Roten Kreuzes im Dienste für das WHW. des deutschen Volkes sehen.

Gaupropagandaobmann Pg. Rudolph, von der Gaudienststelle der NSKOV., übermittelte den Kreisabschnittswaltern die Grüße des Gauamtsleiters der NSDAP. und Gauobmanns der NSKOV., Pg. Wunderling, und forderte die Kameraden zur ständigen Einsatzbereitschaft auf. Dann dürfe die NSKOV. gewiß sein, die ihr gestellten Aufgaben in engster Zusammenarbeit mit der Partei und der Wehrmacht zum Wohle der Frontsoldaten und Kriegsopfer ihrer Lösung entgegenführen zu können.

Kolonial-Kundgebung

Am morgigen Dienstag, 14. März, veranstaltet der Reichskolonialbund, Kreisverband Halle, im „Stadtschützenhaus" eine Kolonialkundgebung, zu der Reichsverbandsredner Pg. Jünemann, Düsseldorf, sprechen wird. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich an der Kundgebung rege zu beteiligen.

* **Hohes Alter.** Frau Lina Wittig, Beesener Straße 15, feiert heute ihren 84. Geburtstag; sie ist seit Jahrzehnten Leserin der „Hallischen Nachrichten".

Mussolinis Kampf um die Macht

Kein anderes Volk neben dem italienischen wird den Weg Mussolinis so verstehen können wie das unsere. Dennoch wissen wir, denen das Italien von heute gut bekannt ist, weniger von den Kämpfen, die der Neugestaltung des Landes voraufgingen. Es war daher von besonderem Wert, daß die Volksbildungsstätte dieses Thema auf den Plan ihrer Vortragsreihen gesetzt hatte und gestern abend durch Dr. Besthorn behandeln ließ. Der Redner gab eine lückenlose und klare Darstellung der jüngsten Geschichte Italiens, oftmals auch — wo es das Verständnis erforderte — weiter in die Vergangenheit zurückgreifend. Dem Wege des Volkes stellte er die Entwicklung des Menschen voran, der sein Führer wurde: Mussolini. Er folgte in seinen Ausführungen dem Leben Mussolinis, seinem Aufstieg aus eigener Kraft und seiner politischen Sendung. Er wußte eine übersichtliche, eindringliche Wiedergabe des Kampfes um die Macht in Italien zu geben und umriß zuletzt den gewaltigen Erfolg des Duce in jenem Land, das von Grund auf erst politisch erzogen werden mußte, ehe es geschlossen und gefestigt dastehen konnte wie heute. Im besonderen ging der Redner auf die großen faschistischen Organisationen ein. Den Abschluß bildeten zahlreiche Lichtbilder, die den Vortrag durch die anschaulichen Beweise vom Aufbau Italiens eindrucksvoll ergänzten.

40 Jahre Hallescher Bandonion-Verein

Der Hallesche Bandonion-Verein feierte am Sonnabendabend im Saale des Zoologischen Garten sein 40jähriges Bestehen durch ein Konzert, das sich eines zahlreichen Besuches erfreuen konnte. Der Hallesche Bandonion-Verein hat es sich in seiner jahrelangen Arbeit zur Aufgabe gestellt, für das Volksinstrument zu werben. Eine stattliche Zahl Interessierter hat sich in dem Verein zusammengeschlossen, um einmal die schöne volkstümliche Bandonionmusik zu pflegen und darüber hinaus auch andere Volksgenossen mit ihrer Musik zu erfreuen, wie das auch am Sonnabendabend der Fall war. Eine vom musikalischen Leiter des Vereins, Adolf Tabert, gut ausgewählte Vortragsfolge zeigte, wie weit technische Fertigkeit und Zusammenspiel künstlerisch gestaltet werden können. Man hörte von dem 25 Mann starken Orchester zunächst die Ouvertüre zur Oper „Alessandra Stradello" von Fr. v. Flotow, den Straußschen Walzer „Künstlerleben", den zweiten und dritten Satz aus der Sinfonie Nr. 6 von Jos. Haydn. Im zweiten Teil spielte das Orchester die Phantasie von Carl Maria v. Webers „Freischütz" und den Holzschuhtanz aus Lortzings „Zar und Zimmermann". Als Solist trat besonders Th. Schläfke hervor, der sich durch seinen Vortrag auf dem Xylophan als Meister seines Instruments zeigte. Die Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der neue Vereinsführer, Alfred Kriebel, begrüßte die Erschienenen und gab dann einen kurzen Rückblick auf die 40jährige Arbeit des Vereins. Von den Gründern des Vereins gehören noch drei dem Verein an, von denen er zwei, Ernst Schröder und Otto Trebesius, in Anbetracht ihrer 40jährigen treuen Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannte. Der dritte Mitbegründer, Ehrenvorsitzender Karl Kaiser, ist bereits Ehrenmitglied des Vereins

SA. sah „Verwandler der Welt"

Festliche Aufführung zum Heldengedenktag

Wie bereits kurz angekündigt, hatte der Standort der SA. am Nachmittag des Heldengedenktages seine Angehörigen im Zeichen des Gedenkens an alle diejenigen, die ihr Blut für das Reich in langer notvoller Geschichte hingegeben hatten, ins Theater gerufen. C. Freiwalds Drama „Verwandler der Welt" zeigte in seinem, von echtem dramatischen Leben erfüllten und durch seine schöne Sprache ausgezeichneten Ablauf den unerhört gewaltigen Kampf der deutschen Kaiser gegen die Feinde und Neider des Reiches. Brigadeführer Fiedler führte vor Beginn der Aufführung die Zuhörer in die geschichtlichen Hintergründe des Stückes und in dessen tiefe Bezogenheit zur Gegenwart ein. Gefolgschaftstreue dem politischen Führer gegenüber sei das hohe Ideal, das den deutschen Ritter ausgezeichnet habe, und das auch uns als Gefolgsleute erfüllen müsse. Entsprechend der Zielsetzung dieser Veranstaltung hatten die Stürme vor allem diejenigen Männer entsandt, deren Arbeitsverhältnisse es sonst nicht zulassen, regelmäßig an Theaterdarbietungen am Abend teilnehmen zu können. Das vortreffliche Spiel der Darsteller fand deshalb besonders dankbare Zuhörer, die als politische Soldaten des Führers für den tiefen Sinn des Dramas lebendige Aufgeschlossenheit zeigten.

Am Abend folgte aus Anlaß des Heldengedenktages eine nochmalige Aufführung des Freiwaldschen Dramas in dem festlich geschmückten Hause.

Heldengedenken der Wehag

Die Werke der Stadt Halle AG. gedachten am gestrigen Vormittag in einer würdigen Feier ihrer im Weltkrieg gefallenen Kameraden. An dem Ehrenmal vor dem Verwaltungsgebäude der Straßenbahn, Freiimfelder Straße, hatte eine Fahnenabordnung sowie ein Doppelposten der Werkschar als Ehrenwache Aufstellung genommen. Einleitend spielte der Musikzug der Wehag das Lied „Wir treten zum Beten". Die Gedenkrede hielt nach vorangegangener Kranzniederlegung Betriebsführer Pg. Direktor Dohmgoergen. Er würdigte die großen Taten der Helden des Weltkrieges und wies darauf hin, daß ihre Opfer für Deutschland nicht vergeblich gewesen seien. Adolf Hitler sei der Vollstrecker des Willens dieser Kämpfer gewesen. Er habe das nach dem tragischen Ausgang des Weltkrieges erniedrigte Deutschland von seinen Fesseln befreit und ihm seine Ehre und Gleichberechtigung wiedergegeben. Die Ausführungen klangen aus in dem Appell, daß sich jeder einzelne dieser Tat würdig zu erweisen habe. Die Führerehrung, das Absingen der Nationalhymnen beschlossen die eindrucksvolle Weihestunde.

Die Fensterscheiben eingeschlagen

In der Nacht zum 10. März sind in der Herrenstraße und Kellnerstraße sowie in der Werdergasse mehrere Fensterscheiben eingeschlagen worden. Nach den vorgefundenen Blutspuren zu urteilen, muß sich einer der Täter beim Einschlagen einer Scheibe erheblich verletzt haben. Die Kriminalpolizei erbittet sachdienliche Angaben an das Polizeipräsidium Halle, Zimmer 13—14.

* **Unter dringendem Verdacht festgenommen.** Ein 48jähriger, in Brachwitz geborener Mann, der zuletzt in Halle wohnte, wurde unter dem dringenden Verdacht, verbotene Eingriffe gegen Bezahlung vorgenommen zu haben, vorläufig festgenommen. Es konnten mehrere, an den strafbaren Handlungen beteiligte Personen bereits ermittelt werden. Sie waren geständig. Der Festgenommene wurde dem Amtsgericht zugeführt.

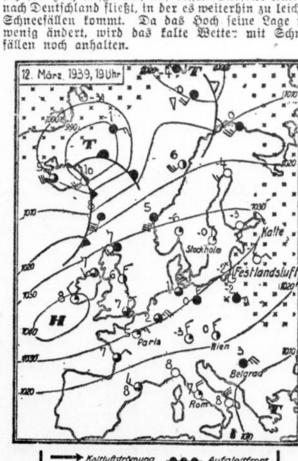
* **Verleihung goldener Treudienst-Ehrenzeichen.** Der Führer hat u. a. folgenden Bediensteten der Reichsbahndirektion Halle aus Anlaß der Vollendung einer 40jährigen Dienstzeit das goldene Treudienst-Ehrenzeichen verliehen: in Halle: Stellwerksmeister Karl Wünsch, Lokomotivführer Emil Wergin, Lokomotivführer Hermann Herbst, Zugschaffner Paul Lenz, Zugschaffner Karl Herwig, Telegraphenmechaniker Max Gerstäcker; in Bitterfeld: Packwagenreiniger Ernst Globig.

Wetterdienst der HN.

(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)

Voraussichtliches Wetter bis 14. März abends

Die Wetterlage: Ueber Südskandinavien hat sich ein Hoch aufgebaut, auf dessen Südseite Kaltluft nach Deutschland fließt, in der es weiterhin zu leichten Schneefällen kommt. Da das Hoch seine Lage nur wenig ändert, wird das kalte Wetter mit Schneefällen noch anhalten.



Aussichten für Montag: Flachland und Gebirge: Bei leichten bis mäßigen Winden aus Ost bis Nordost wechselnd, meist stark bewölkt, Berge meist in Wolken, einzelne Schneefälle, Temperaturen tagsüber nur wenig über null Grad ansteigend, nachts mäßiger Frost, im Gebirge Temperaturen um fünf Grad Kälte. — Am Dienstag: Wechselnd bewölkt, einzelne Schneeschauer, ziemlich kalt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

13. März.

Erster Stollen im Talsperrensystem

Fünf Monate, nachdem der Provinzialverband Sachsen als vorläufiger Bauherr den Auftrag zur Errichtung der Bodetalsperren erhalten hatte, konnte am Sonntag bei Altenbrak (Harz) als erstes Teilwerk des Bodetalsperrensystems der erste Stollen vollendet werden. Dieser Stollen soll künftig das Wasser von der Rapp-Bodesperre mit Krafterzeugung zur Wendefurther Sperre leiten, zunächst aber durch Ableitung des Wassers der Rappbode in einigen Monaten die Errichtung der 100 Meter hohen Sperrmauer im Rapp-Bodetal ermöglichen.

In harter Arbeit wurde in nur 98 Arbeitstagen der 329 Meter lange Stollen, der nach Ausbetonierung noch eine lichte Weite von mehr als acht Quadratmeter haben wird, durch die Schiefer der Bergnale gebrochen. In der Nacht vom 11. zum 12. März stießen die beiden Vortriebe zusammen. Mit einem kleinen Festakt am Werksplatz, an dem der zuständige Hoheitsträger, ferner der Leiter des Provinzialtalsperrenbauamtes Quedlinburg, Vertreter der bauausführenden Firma und der Arbeiterschaft sprachen, sowie mit einer Gemeinschaftsfeier in Altenbrak wurde der ausgezeichnet gelungene Durchschlag gefeiert.

Im Zeichen ehemaliger Grafschaften

Bitterfeld. Das Preußische Staatsministerium hat am 15. Februar dem Kreis Bitterfeld die Genehmigung zum Führen eines Wappens gegeben. Das Wappen, das sich aus den Wappenbildern der Gebietsteile, aus denen sich der heutige Kreis geschichtlich entwickelt hat, zusammensetzt, ist viergeteilt. Feld eins und vier haben auf silbernem Grund drei rote Seeblätter, die Zeichen der Grafschaft Brehna; Feld zwei trägt auf Gold den schwarzen rotbewehrten Löwen der Markgrafschaft Meißen, der die Burggrafschaft Zörbig angehörte; im Feld drei befinden sich zwei blaue Pfähle auf goldenem Grund, die Zeichen der Burggrafschaft Landsberg.

Hart am Tode vorbei

Köthen. Einem Oberschaffner des D-Zuges Dessau—Belzig—Berlin entfiel auf dem Bahnsteig in Köthen die Lochzange gerade in dem Augenblick, als der Zug anfuhr. Der Schaffner sprang noch einmal auf den Bahnsteig und bückte sich nach der Zange, die er auch fassen konnte. Nun lief er neben dem fahrenden Zuge her, um aufzuspringen. Dabei kam er zu Fall und stürzte in den freien Raum zwischen Bahnsteigkante und Zugtrittbretter. Mit größter Geistesgegenwart drückte sich der Beamte an die Wand des Bahnsteigs, und tatsächlich fuhr der D-Zug zum Bahnsteig hinaus, ohne daß ein Trittbrett den Beamten streifte. Kameraden bargen den vor Aufregung an allen Gliedern zitternden Mann, als der Zug zum Bahnsteig hinaus war.

Bisamratte in den Straßen der Stadt

Dessau. Anwohner der Ackerstraße in der Nähe der Mulde hatten am Abend eine unheimliche Begegnung. Ihnen kam im Scheine der Straßenlaternen ein fast ein Meter langes Tier entgegen, das bald zu fauchen anfing. Zwei Männer gingen dem Tier zu Leibe. Der eine blendete es mit der Fahrradlaterne, während der andere das angreifende Tier mit einem Knüppel niederstreckte. Der unheimliche Gast in den Straßen Dessaus entpuppte sich als eine Bisamratte. Die Ratte maß 88 Zentimeter in der Länge und wog 13 Pfund.

Kinderwagen auf den Schienen

Staßfurt. Auf dem Bahnhof Staßfurt wartete eine Frau mit ihrem Kinde auf den Personenzug nach Magdeburg und ließ für einen Augenblick den Kinderwagen mit dem Kinde unbeaufsichtigt. Wahrscheinlich durch die Bewegungen des Kindes kam der Wagen ins Rollen und geriet vom Bahnsteig zwischen die Schienen. Das Kind fiel heraus und erlitt leichte Verletzungen. Bahnpersonal und Reisende brachten Kind und Wagen in Sicherheit, unmittelbar bevor der bereits angekündigte Zug in den Bahnhof einfuhr.

Untersteinschenthal. (Richtfest.) Der Umbau des achtklassigen Volksschulgebäudes am Wiesenweg ist soweit gediehen, daß die Richtkrone aufgezogen werden konnte. Zum Richtfest hatten sich Vertreter der Partei und des Staates, der Gemeinde und der Schule in der Turnhalle eingefunden.

Infolge einer Reifenpanne . . .

Bei Hohenthurm gegen den Baum geschleudert — Ein Toter und ein Schwerverletzter

Gestern vormittag ereignete sich auf der Straße Bitterfeld—Halle bei Hohenthurm ein schweres Kraftwagenunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Zwei Berliner Kaufleute, Willi Schneider und ein gewisser Richter, befanden sich auf der Fahrt nach Halle, um ihre von einer Skitour zurückgekehrten Frauen bei Verwandten abzuholen. In Hohenthurm wurden die Fahrer am Kilometerstein 8,9 von einem Hinterradschaden überrascht. Der Wagen, der angeblich im 60-Kilometer-Tempo fuhr, kreuzte die Straße und prallte gegen einen Baum. Der Wagen stürzte in den Straßengraben und wurde zertrümmert. Der Fahrer Willi Schneider erlitt einen schweren Schädelbruch und starb kurz vor dem Eintreffen des Krankenwagens. Der Mitfahrer Richter wurde mit schweren Verletzungen ins Carlsfelder Knappschaftskrankenhaus eingeliefert.

Diesmal war das Glatteis schuld!

Am unbesicherten, aber mit Warnkreuzen versehenen Ueberweg der Reichsstraße 87 an Kilometer 35,25 der Nebenstrecke Pratau—Düben—Eilenburg, an dem erst vor wenigen Tagen ein Lastzug verunglückte, hat sich am Sonntagmorgen erneut ein Zusammenstoß ereignet. Ein Berliner Lastzug, der mit Fellen beladen war, konnte an dieser unübersichtlichen Stelle auf der vereisten Straße nicht mehr rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Der Motorwagen wurde von der Lokomotive eines Güterzuges mit Personenbeförderung, der morgens 7.54 Uhr in Eilenburg abgeht, erfaßt, in den Graben gedrückt und zertrümmert. Der Anhänger wurde nur gering beschädigt. Der Fahrer Wilhelm Goller und der Beifahrer Franz Poitschen, beide aus Berlin, wurden verletzt. Die Verunglückten befinden sich im Krankenhaus Eilenburg und sind außer Lebensgefahr. Reisende im Zuge sind nicht zu Schaden gekommen. Sie wurden ab Eilenburg-Ost mit dem Personenzug 2231 S weiterbefördert.

Aus den mitteldeutschen Gerichtssälen

Zuchthaus für Abtreibung

Das hallische Schwurgericht verurteilte am Sonnabend den am 29. April 1893 geborenen geschiedenen Paul Zeidler aus Jeßnitz in Anhalt, der bereits einschlägig vorbestraft war, wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in zwei vollendeten und zwei versuchten Fällen, verübt in Holzweißig und anderen Orten in den Jahren 1930, 1937 und 1938 (!), rechtskräftig zu drei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft und fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.)(

14jährige verführt

Die II. Große hallische Strafkammer verurteilte am Sonnabend den bisher unbestraften 32jährigen ledigen Sch. aus Zschornewitz rechtskräftig zu acht Monaten Gefängnis wegen Verführung in Tateinheit mit tätlicher Beleidigung eines unbescholtenen Mädchens, das vor wenigen Monaten das vierzehnte Lebensjahr überschritten hatte (§ 182 StGB.).

Erregung öffentlichen Aergernisses

Weil er in Eisleben in drei Fällen durch unzüchtige Handlungen öffentliches Aergernis erregt hatte, verurteilte die II. Große hallische Strafkammer am Sonnabend den bereits einmal einschlägig vorbestraften 63jährigen Hermann Sch. zu zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft.)(

Mißklang bei einer Verlobungsfeier

R. W. aus Weißenfels hatte am Abend des 30. Dezember 1938 mehrere Gäste zu einer Verlobungsfeier eingeladen. Man trank verschiedene Runden Bier, dazwischen auch einige Schnäpse und knobelte außerdem mehrere Runden aus. Als der Gastgeber dann nach Hause gehen wollte, vermißte er seine Geldbörse, in der sich noch ein Zwanzigmarkschein und einige Quittungen befanden. Da nur einer der Gäste das Portemonnaie an sich genommen haben konnte, wurde vorgeschlagen, alle Teilnehmer zu untersuchen. Bei dem 26jährigen G. K. fand man auch einen 20-Markschein und die vermißten Quittungen, so daß dieser als Dieb angesehen und zur Anzeige gebracht wurde. Der Angeklagte bestritt vor dem Amtsgericht Weißenfels einen Diebstahl und erklärte, daß der Geldschein sein Eigentum war. Die beiden Quittungen müßte ihm der wirkliche Dieb in die Tasche praktiziert haben. Der Amtsanwalt hielt den Angeklagten für überführt und beantragte an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 15 Tagen eine Geldstrafe von 45 RM. Das Gericht war zwar der Auffassung, daß ein starker Verdacht bestehe, daß der Angeklagte der Dieb war, doch hielt es das Beweismaterial nicht für ausreichend und erkannte deshalb auf Freispruch mangels ausreichender Beweise.

Mangelnde Einsicht führte zur Straferhöhung

Der 41jährige R. M. aus Weißenfels hatte wegen versuchter Beamtennötigung und Beleidigung eine Strafverfügung über 50 RM., hilfsweise 10 Tage Gefängnis erhalten, dagegen aber Einspruch erhoben. Der bereits erheblich vorbestrafte Angeklagte saß am 2. Oktober 1938 in einem Lastkraftwagen, der von der Merseburger Straße in die Weinbergstraße einbog. Da der Fahrer des Lastkraftwagens den Richtungszeiger nicht rechtzeitig angestellt hatte, wurde er von einem Polizeibeamten zur Rede gestellt. M. mischte sich in die Sache ein, wobei er drohte und den Beamten beleidigte. Weil der Angeklagte keine Strafeinsicht besaß und seine Vorstrafen auf gleichem Gebiet lagen, wurde die Strafe vom Amtsgericht auf 60 RM., hilfsweise zwölf Tage Gefängnis erhöht.

Kind im Bett erstickt

Die Eheleute Liersch aus Naguhn standen vor dem Dessauer Schwurgericht, um sich wegen des Todes ihres elf Wochen alten Kindes zu verantworten. In der Ehe, in der fünf Kinder vorhanden waren, gab es oft Streitigkeiten zwischen den Ehegatten. Als an einem Sonntag das Ehepaar ausging, deckte der Mann das Kind mit einer etwa 20 Pfund schweren Decke zu. Natürlich war das Kind beim Heimkommen der Eltern erstickt. Nachbarn benachrichtigten die Polizei, und der Mann gab ohne weiteres seine Tat zu. Er beschuldigte seine Frau der Mithilfe. Die medizinischen Sachverständigen hielten beide Angeklagte für nicht voll zurechnungsfähig. Das Gericht mußte ihnen den Schutz des § 51 zubilligen. Daraufhin ließ der Staatsanwalt die Mordanklage fallen. Der Mann wurde zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Ehefrau mußte freigesprochen werden, da man ihr eine Schuld nicht nachweisen konnte.

„Die Frau mit dem blauen Auge"

Wegen gemeinschaftlichen Rückfalldiebstahls standen der 37jährige Willi Cords und seine 35 Jahre alte Ehefrau Elle vor dem Leipziger Schöffengericht. Am 7. Januar d. J. wurde in einem Leipziger Kaufhaus von einer Käuferin der Diebstahl ihrer Geldbörse mit 12,20 RM. Inhalt gemeldet. Der Verdacht richtete sich gegen eine Frau, die sich auffällig in ihrer Nähe zu schaffen gemacht hatte. Die Beschreibung, welche die Bestohlene von der Verdächtigen gab, stimmte mit dem Aussehen einer Frau überein, die von den Angestellten bereits mit dem Spitznamen „Die Frau mit dem blauen Auge" — wegen ihres ständig blühenden „Veilchens" — belegt worden war. Diese Frau mit dem blauen Auge" war in der letzten Zeit immer kurz vor Taschendiebstählen in dem Warenhaus bemerkt worden.

Als sie an dem Tage wieder auftauchte, wurde sie sogleich zusammen mit ihrem Ehemann festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen gestand die bereits wegen Taschendiebstahls vorbestrafte Ella Cords nicht nur den vorliegenden, sondern auch noch sechs andere Diebstähle ein. Meist hatte ihr Mann in der Nähe gestanden, den Aufpasser gespielt und in einem unbeobachteten Augenblick die Beute an sich genommen. Der Mann leugnete allerdings zunächst die Mittäterschaft und gestand sie erst ganz zuletzt in der Verhandlung ein.

Wegen gemeinschaftlichen Rückfalldiebstahls in sieben Fällen wurde der Mann zu zwei Jahren Gefängnis, die Frau zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Wieder einmal Fahrerflucht

Osterfeld (Krs. Weißenfels). In den Abendstunden wurde der Bahnarbeiter Walter Röder auf der Straße Naumburg—Stößen, in der Nähe des Kriegergrabes am Eichenholz, von einem roten Personenauto, das nach Naumburg fuhr, angefahren. Der Fahrer hat sich in keiner Weise um den Verletzten gekümmert, sondern seine Fahrt fortgesetzt. Röder blieb längere Zeit besinnungslos liegen, schleppte sich schließlich nach Stößen und wurde von einem Bäckermeister aus Meineweh nach Osterfeld gebracht.

Der Kopf war größer . . .

Kelbra. Ein fünfjähriger Junge zwängte beim Spiel im Treppenhaus seinen Kopf durch zwei Geländersprossen. Als der Kleine jedoch wieder zurückwollte, merkte er, daß der „Kopf nicht mehr mitmachte". Die Hausbewohner mußten die Sprossen absägen, um das Kind aus seiner Lage zu befreien.

Einbruch in der Lehrerwohnung

Kaka. Während der Lehrer einige Wochen an einem Lehrgang an einer Gauschule teilnahm, drangen bisher noch unbekannte Täter in die Wohnung ein und entwendeten u. a. Schmucksachen und Bettwäsche. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet. Infolge der längeren Abwesenheit des Lehrers konnte nicht festgestellt werden, wann der Einbruch ausgeführt worden ist.

Unterkunftsräume ausgebrannt

Zschornewitz. In einem Mannschaftsraum eines Grubenschachtes brach ein Brand aus, der größeren Umfang annahm. Die Zschornewitzer Feuerlöschpolizei hatte große Mühe beim Anrücken, da die Zufahrtswege durch Waldgebiet schwer passierbar waren. Zunächst wurden die Innenbrände in drei Wellblechräumen bekämpft. Das Hauptaugenmerk aber mußte auf das Lager und den Umspannraum gerichtet werden, da gerade letzterer bei Außerbetriebsetzung unabsehbare Folgen für die unter Tage arbeitenden Bergleute hätte haben können. Die Löscharbeiten konnten nach etwa zweistündiger Tätigkeit beendet werden. Außer den Unterkunfts- und sonstigen Räumen, fielen den Flammen Berufskleidung und Ausrüstungsgegenstände der Bergleute, sowie deren eigene Kleidungsstücke, die gesamten Einrichtungsgegenstände, Telephonapparate, Akten- und Kleiderschränke zum Opfer. Die Brandursache ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Mittelschule genehmigt

Bad Liebenwerda. Die Umwandlung der Gehobenen Abteilung an der Volksschule in eine Mittelschule ist jetzt genehmigt worden. Da bereits 120 Kinder aus Bad Liebenwerda und den umliegenden Orten zum Besuch der Schule angemeldet sind, ist deren Bestand gesichert. Mit dem Rektor, der auch die Leitung der Volksschule behält, werden fünf Lehrkräfte an der Mittelschule tätig sein.

Roßisch. (Bei Explosion eines Schweißapparates verletzt.) In den Vormittagsstunden des Sonnabend explodierte in einer Schmiede ein Schweiß- und Schneideapparat. Von den herumfliegenden Teilen wurden dem 15jährigen Sohn an der rechten Hand mehrere Knochen durchschlagen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in das Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld gebracht.

Goebewitz. (Beregnungsanlage.) In der Feldmark wird eine Beregnungsanlage gebaut, die auf alle höher gelegenen Felder der Firma J. G. Boltze ausgedehnt wird. Bis zum Schochwitzer Wege in der Nähe der Mansfelder Kreisstraße konnten die Gräben fertiggestellt werden. Sowohl die zehn Meter langen Rohre der Hauptleitung als auch die drei Meter langen Rohre in der Nebenleitung sind gelegt worden. Das von der Beregnungsanlage gebrauchte Wasser soll von der Saale herangeführt werden. Die Arbeiten sind bereits erheblich fortgeschritten.

Thale. (Mittelschule.) Die Ratsherren billigten den Plan, die an der Knaben- und Mädchenschule gebildeten Klassen in eine Mittelschule umzuwandeln.

Walkenried. (Weiblicher Bäckergeselle.) Der Bäckerlehrling Anna Degenhardt, geborene Drechsler aus Wieda, hat die Gesellenprüfung bestanden. Lehrherr war der eigene Mann.

Juno im Spiegel der Raucher-Meinung:

Der Juno-Raucher hat die Gewißheit, daß hinter seiner Marke Verantwortungsgefühl, Erfahrung, höchste Mischungskunst und unbedingte Qualitätstreue stehen.

Wer Juno raucht,

genießt die Früchte jahrzehntelanger Arbeit für die Kultur der deutschen Cigarette.

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0007

Neues aus aller Welt

Der Filmball 1939

Festlicher Abschluß der 8. Jahrestagung der Filmkammer

Nach dreitägigen umfangreichen Tagungsarbeiten wurde der 8. Jahrestag der Reichsfilmkammer am Sonnabend in allen Sälen des Berliner Zoo mit einem großen und glänzenden festlichen Ereignis, dem Filmball 1939, abgeschlossen. Die Säle, vornehmlich der große Marmorsaal, waren durch Künstlerhand vollkommen umgestaltet und zu einer Sinfonie in weiß und rot verwandelt worden, die durch eine Fülle von weißen und lilafarbenem Flieder wie ein Filmmärchenreich anmutete.

Der Präsident der Reichsfilmkammer, Professor Dr. Lehnich, konnte zahlreiche Ehrengäste aus Staat und Partei, dem diplomatischen Korps, der Wehrmacht, der Reichskulturkammer, aller Kunst- und Kulturbehörden, der Stadt Berlin sowie alle führenden Männer des deutschen Filmlebens begrüßen. Alles war da, was nicht nur im deutschen Film, sondern überhaupt im deutschen Kunstleben Rang und Namen hat. Es ist unmöglich, bei einer Veranstaltung wie dem Filmball, bei dem auch alle verwandten Künste und alle mit künstlerischen und kulturellen Dingen betrauten Behörden vertreten sind, Namen zu nennen. Film und Bühne, Schrifttum und Musik, bildende Kunst und Presse — sie alle waren vertreten und dazu eine überwältigende Zahl von Freunden des deutschen Films, die sich die Gelegenheit nicht entgehen ließen, einmal die ihnen von der Leinwand her bekannten Künstler und Künstlerinnen in der gesellschaftlichen Atmosphäre dieses repräsentativen Festes zu erleben.

Um Mitternacht stieg im Marmorsaal ein großes künstlerisches Programm, das, von Helmuth Krüger angesagt, Mitglieder des Staatsopernballetts in einem festlichen Walzer und einem polnischen Nationaltanz zeigte. Aus dem Scala-Programm wirkten der bekannte lyrische Tenor Tino Rossi, die akrobatische Tänzerin Marie Hollis, die Tanzgruppe Ganjou Brothers und Juanita und das parodistische Somaran-Tanztrio mit. Eine große Anzahl namhafter Kapellen wie das Ufa-Sinfonieorchester, Hanns Jobst und das Scala-Orchester unter Otto Stenzel spielten zum Tanz auf.

Alles in allem war der Filmball für die Veranstalter und für seinen verantwortlichen Leiter Carl Auen ein schöner Erfolg.

Vierter Sahara-Rundflug

Die Deutschen verbesserten ihre Positionen

Der eigentliche 1828 km lange Streckenflug beim IV. Sahara-Rundflug-Wettbewerb ist mit der Ankunft der Teilnehmer in Bengasi abgeschlossen worden. Die beiden Wüstenetappen Gadames — Hon (647 km) und Hon — Bengasi (649 km) brachten in der Gesamtwertung des Wettbewerbs nicht unerhebliche Veränderungen. So wurde der Italiener Negoli von seinem ebenfalls eine zweimotorige Gibbli-Maschine fliegenden Kameraden Crocco von der Spitze verdrängt, während Morino-Italien (Bleccio) und der Franzose de la Chenelieres (Gaudron-Goeland) den dritten und vierten Platz behaupteten. Sehr stark aufgeholt hat der Deutsche Dipl.-Ing. Bader von der Luftwaffe, der sich mit seiner Messerschmitt-Taifun vom siebenten auf den fünften Platz vorgearbeitet hat und nunmehr dicht hinter dem Franzosen liegt. Obst. Goetze (Messerschmitt-Taifun) ist Achter geblieben, hingegen konnte die dritte Maschine der Luftwaffe, eine Siebel Fh 104 mit Dipl.-Ing. Dietrich, vom 13. auf den 9. Platz vorrücken.

Mit Abschluß des Wüstenfluges ist die Entscheidung aber noch lange nicht gefallen. Schon das Verfolgungsrennen auf der 711 km langen Strecke von Bengasi um die Große Sirte herum nach Tauorga dürfte weitere Verschiebungen bringen, und endgültig entschieden wird der Wettbewerb erst mit dem abschließenden Geschwindigkeitsrennen auf der 194 km langen Strecke Tauorga-Tripolis.

Ueberfall auf Autovermieter

Der Täter bei dem Mordversuch festgenommen

In den Morgenstunden des Sonntags wurde auf einen Finsterwalder Kraftwagenvermieter ein Mordanschlag verübt. Von einem öffentlichen Fernsprecher bestellte der 25 Jahre alte Wilhelm Gerling aus Finsterwalde ein Taxi. Als der Vermieter, der 70jährige Hermann Palapies, den Besteller etwa 5 Kilometer weit gefahren hatte, forderte dieser ihn auf, anzuhalten. Kaum stand der Wagen, versuchte Gerling, den Fahrer mit einer Schnur zu erdrosseln, was ihm aber nicht gelang. Darauf schlug Gerling mit einem Stein auf Palapiers ein, der so schwere Verletzungen davontrug, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Ein hinzukommender Unteroffizier der Luftwaffe konnte den Verbrecher festnehmen. Gerling hatte die Absicht, den Fahrer zu berauben. Die Angelegenheit wird dem Sondergericht Berlin überwiesen und dürfte dort eine schnelle Sühne finden.

Fünf Jahre Zuchthaus

Notzucht und Rassenschande durch jüdischen Verbrecher

Vor der Großen Strafkammer in Stendal stand ein jüdischer Wüstling, der 26jährige Ostjude Bernhard Goldberg, unter der Anklage der Notzucht und der Rassenschande. Mit zynisch jüdischer Manier versuchte er alles abzustreiten und sogar die beiden Mädchen, denen er in der übelsten Weise mitgespielt hatte, der Unwahrheit zu bezichtigen, sich selber aber als das Opfer einer gehässigen Anzeige hinzustellen. Goldberg hat, wie die Zeugenaussagen ergaben, die Gelegenheit gemeinsamer Arbeit benutzt, um mit den beiden Mädchen in nähere Beziehungen zu treten. Und zwar überfiel er, als sonst niemand im Hause war, ein noch nicht 16jähriges Mädchen, wobei er ihm den Hals zuhielt, um es am Schreien zu hindern. Das Mädchen nahm bei dem Notzuchtverbrechen auch körperlichen Schaden, so daß es sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Auch das ältere deutschblütige Mädchen hat der Judenlümmel mit seinen Nachstellungen verfolgt und versucht, es zu vergewaltigen. Hier scheiterten jedoch seine Versuche. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Todesurteil in München

Mord am Arbeitskameraden

Das Sondergericht München verurteilte den neunzehnjährigen ledigen Alfred Kapper aus Graz, der im Juli 1938 einen Arbeitskameraden ermordet und seiner Ersparnisse in Höhe von 152 RM. beraubt hatte, wegen vorsätzlicher und überlegter Tötung zum Tode.

Bei Uebungsflügen in der Nähe von Buzau stießen zwei rumänische Militärflugzeuge zusammen. Die Piloten, ein Hauptmann und ein Unteroffizier, fanden in den brennenden Flugzeugen den Tod.

Weidmann gesteht die Morde ein

Der zweite Tag des großen Prozesses

Der zweite Verhandlungstag im Prozeß gegen den Massenmörder Weidmann in Versailles verlief ohne irgendwelche besonderen Ueberraschungen. Weidmann gab mit zynischer Ruhe zu, den Kraftwagenfahrer Lesobre ermordet zu haben, um sich in den Besitz seines Bargeldes zu setzen. Nach der Klärung des Falles Lesobre konnte daher sofort zur Verhandlung über die Ermordung des Hausierers Fromme geschritten werden. Auch die Ermordung Frommes gab Weidmann sofort zu.

Schiffsunfall vor Kreta

Mit 700 jüdischen Passagieren gestrandet

Der Dampfer „Tepo", der sich mit 700 Juden an Bord auf dem Wege nach Palästina befand, sandte dringende Hilferufe aus, der Dampfer strandete in der Nähe des Kap Sideron auf der Insel Kreta. Der Dampfer „Anitlelias", der ebenfalls jüdische Passagiere nach Palästina befördern sollte, ist dem Dampfer sofort zu Hilfe geeilt und hat die Juden des gestrandeten Dampfers an Bord genommen.

Fahrerflucht nach schwerem Unfall

Zehn Monate Gefängnis

Als einen schrankenlosen Egoisten, der buchstäblich über Leichen gehe, kennzeichnete der Vorsitzende der 5. Berliner Verkehrsstrafkammer den 33jährigen Alfred L. aus Lüdersdorf, Kreis Teltow, der am 17. Februar v. J. bei einem Zusammenstoß zwei Menschen tödlich verletzt hatte und trotzdem nach einem kurzen Schwenken weiter nach Hause gefahren war.

Er hatte an dem fraglichen Tage einen größeren Posten Düngesalze vom Bahnhof Trebbin an der Strecke Berlin—Halle nach Lüdersdorf zu fahren. Die letzte Fuhre erledigte er gegen 21 Uhr abends. Seine Ehefrau begleitete ihn und saß rechts neben ihm im Fahrerhaus. Auf der Landstraße nach Lüdersdorf sah er in einer Kurve ein Kraftrad ankommen, das mit zwei Personen besetzt war. Unmittelbar darauf streifte der Kraftradfahrer die linke Seite des Lastwagens. Beide Fahrer flogen auf die Straße und blieben mit schweren Schädelbrüchen tödlich verletzt liegen. Als sie von anderen Verkehrsteilnehmern gefunden wurden, waren sie bereits gestorben. Der Angeklagte stoppte vorübergehend etwas ab und überlegte, was zu tun sei. Dann setzte er die Fahrt nach Hause fort und hier stellten er und seine Frau fest, daß der Lastwagen erhebliche Beschädigungen davongetragen hatte. Der linke Winker war eingedrückt und verbogen, ein Haken am Kastenaufbau abgerissen und der linke vordere Kotflügel verschrammt. Außerdem brannte der linke Scheinwerfer nicht. Während der verantwortungslose Fahrer die Lichtleitung ausbesserte, wischte seine Ehefrau die Blutflecke am Kastenaufbau des Wagens säuberlich ab und bestreute die durch den Unfall beschädigten Stellen des Wagens mit Staub und Düngesalz, um alle Unfallspuren zu beseitigen. Dann zog sich der Angeklagte in aller Ruhe um, machte seinen Personenwagen fahrbereit und traf nach 1½ Stunden wieder an der Unfallstelle ein, wo die Polizei bereits mit den Ermittlungen beschäftigt war. Erst auf Befragen der Beamten gab er sich als am Unfall beteiligt zu erkennen.

Im Gegensatz zur Staatsanwaltschaft sprach das Gericht den rücksichtslosen Fahrer der berufsfahrlässigen Tötung nicht schuldig, weil der Befund am Tatort ergeben hatte, daß der Kraftradfahrer sich durch starkes Schneiden der Kurve in erheblichem Maße mitschuldig gemacht hatte, und das Ausfallen des linken Scheinwerfers nach Lage der Dinge für den Unfall nicht ursächlich war. Wohl aber hatte der Angeklagte sich der Fahrerflucht und des Unterlassens der nach gesundem Volksempfinden gebotenen Hilfeleistung schuldig gemacht und mußte daher ganz fühlbar bestraft werden. Das Gericht erkannte gegen den Ehemann L. auf eine Gesamtstrafe von zehn Monaten, während seine Ehefrau — lediglich wegen unterlassener Hilfeleistung — mit 300 RM. Geldstrafe oder zwei Monaten Gefängnis davonkam.

In Manchester wurden sieben wegen Sprengstoffanschlägen angeklagte Iren zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Fünf Angeklagte wurden zu je zwanzig Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Heldengedenktag des Großdeutschen Reiches in der Reichshauptstadt

Im Mittelpunkt der großen Veranstaltungen des deutschen Heldengedenktages standen die Feiern in der Reichshauptstadt, der Staatsakt in der Staatsoper und die feierliche Kranzniederlegung des Führers im Ehrenmal. Unsere Bilder zeigen die Kranzniederlegung sowie die Ehrenloge der Staatsoper während der Rede des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr e. h. Raeder. Man sieht (von links) den Führer des Reichskriegerbundes, Generalmajor Reinhard, Reichsminister Dr. Goebbels, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, Reichsführer SS Himmler und Stabschef Lutze (in der zweiten Reihe), den Führer, Generaloberst von Brauchitsch, General der Flieger Stumpff und Generaloberst von Bock. — (Scherl-Bilderdienst, M.)

Von den Zwischenfällen in Preßburg

Unsere Bilder zeigen die Hochspannung in Preßburg während der Demonstrationen der Bevölkerung der slowakischen Landeshauptstadt, die der Ausdruck der berechtigten Empörung über die von Prag aus widerrechtlich verfügte Absetzung der slowakischen Regierung Tiso sind. Berittene Polizei treibt hier die demonstrierende Bevölkerung bei der Abriegelung bestimmter öffentlicher Gebäude rücksichtslos zusammen. (Scherl-Bilderdienst)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0008

HN-SPORT

51. Jahrgang | 13. März 1939 — *Hallische Nachrichten* — *Nummer 61 | Seite 9*

Die Fußball-Form stand Kopf!

Ueberraschungen am laufenden Bande . . .

Bitterfeld führt durch Sieg über Sportfreunde — Wacker von 98 geschlagen — Erster Verlustpunkt der Dessauer im 17. Spiel! Steinach schlägt Jena 5:1! — Fortuna Magdeburg muß absteigen

sk. Die Form stand gestern Kopf im heimischen Fußball! Nicht weniger als sieben der an diesem unfreundlichen Märzsonntag ausgetragenen zehn Spiele in Gauliga und Bezirk endeten mit mehr oder weniger großen Ueberraschungen. Zwischen unangenehmem Schneegestöber, flüchtigem Sonnenschein und neuem naßkalten Schneeüberfall „hagelte" es unerwartete Tore und Ergebnisse, bahnten sich Entscheidungen und Vorentscheidungen an, die nicht sämtlich schon für diesen Tag erwartet wurden.

In der Bezirksklasse — um das für den hallischen Fußball Wichtigste voranzustellen — entschieden die Bitterfelder das Führungsduell mit den Sportfreunden aus Halle zu ihren Gunsten, aber auch sonst tat sich noch allerlei, denn es spielten:

VfL. Bitterfeld — Sportfreunde Halle 2:0
SV. 98 Halle — Wacker Halle 3:1
Borussia Halle — VfL. Merseburg 1:1
TSV. Leuna — SV. Holzweißig 5:0
SpVg. Zeitz — Ammendorf 1910 7:0
Sportfreunde Naundorf — TSV. Piesteritz 2:1.

Von all diesen Quoten ist die des Borussiaspieles als einzige wohl „formgerecht", auch das Bitterfelder Ergebnis ist keine eigentliche Ueberraschung, alles andere kommt — weil den letzten Leistungen widersprechend — völlig unvermutet und schüttelt die Tabellenreihenfolge gründlich durcheinander. Zunächst die Meisterschaft! Die Sportfreunde konnten also ihre Chancen in Bitterfeld nicht wahrnehmen: in einem sehr temperamentvoll geführten, an wirklicher Klasse aber armen Spiel unterlagen sie völlig verdient, weil sich ihr Angriff während der anderthalb Stunden nur für wenige Minuten einmal zusammenfand und im übrigen ein völliger Torso war, der der schwarzgelben Deckung gegenüber ohnmächtig blieb. Die Bitterfelder spielten weit besser als jüngst gegen Wacker, ohne jedoch etwa zu besonderer Form aufgelaufen zu sein. Sie liegen nun wieder um einen Minuspunkt günstiger als die Sportfreunde in Führung und haben bei nur noch drei restlichen Spielen (gegen 98 und Weißenfels auf Gegners Plätzen, gegen Zeitz daheim) die beste Meisterschaftschance. Entschieden ist selbstverständlich noch nichts, denn schon die Einbuße eines einzigen Punktes brächte sie ja wieder Schulter an Schulter mit den „Veilchen", die zur Zeit mit 2,2 immer noch das bessere Torverhältnis gegenüber dem 2,088 der Bitterfelder haben! Die Meisterschaft wird also vermutlich erst mit dem letzten Spiel der beiden Mannschaften entschieden sein. Sportfreunde wird nun sehnsüchtig der Schrittmacher harren . . .

Ob Sportverein 98 Halle solche Rolle in dem noch ausstehenden Spiel gegen Bitterfeld übernehmen wird? Die Möglichkeiten sind vorhanden, denn die Grünhosen schlugen ja gestern Wacker mit 3:1 und rückten damit auf den dritten Tabellenplatz vor! Aber auch Zeitz dürfte für die führenden Mannschaften noch ein harter Gegner werden, denn das 7:0 gegen Ammendorf deutet allerlei an. Ammendorfs Position hat sich dadurch außerordentlich verschlechtert, zumal die Leunaer mit einem 5:0-Sieg über Holzweißig sich in die Ueberraschungslinie des Tages einpaßten. Die unberechenbare Holzweißiger Elf erscheint damit an drittletzter Stelle. Aber auch Borussia, die gegen den Merseburger VfL. einen Punkt rettete, und TSV. Piesteritz, die von Naundorf überraschend geschlagen blieb, sind noch längst nicht in Sicherheit. Vom Tabellensiebenten bis zum -zwölften ist nur ein Unterschied von zwei Minuspunkten. Das zeigt die völlig unübersichtliche Abstiegslage am besten auf! Die vielerlei Ueberraschungen eingerechnet, zeigt sich diesmal erheblich verändert

das Spiegelbild der Dreizehn:

13. März 1939	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
VfL. Bitterfeld	21	14	5	2	71:34	33:9
Sportfreunde Halle	19	13	2	4	44:20	28:10
SV. 98 Halle	21	12	2	7	62:42	26:16
SpVg. Zeitz	20	9	5	6	58:40	23:17
Wacker Halle	18	8	3	7	46:37	19:17
VfL. Merseburg	19	7	5	7	34:40	19:19
Schwarzg. Weißenf.	20	7	4	9	37:41	18:22
TuSV. Leuna	18	5	4	9	38:43	14:22
TSV. Piesteritz	21	7	5	9	47:56	19:23
Borussia Halle	20	6	5	9	37:43	17:23
SV. Holzweißig	20	8	0	12	39:58	16:24
Ammendorf 1910	19	6	2	11	23:57	14:24
Sportfr. Naundorf	19	4	1	14	26:51	9:29
	255	106	43	106	562:562	255:255

Und die Gauliga! In vier Spielen drei unerwartete Ergebnisse:

99 Merseburg — Cricket-Viktoria Magdeb. 2:4
Thüringen Weida — 05 Dessau 1:1
Steinach 08 — 1. SV. Jena 5:1
FC. Lauscha — SpVg. Erfurt 2:1.

Dessau hat es also doch nicht geschafft, völlig verlustpunktfrei über den weiten Weg der 18 Spiele zu kommen. Im 17. Meisterschaftsspiele ließen sie nun das erste (und einzige?) Pünktchen drin, und erst am 26. März wird sich nun in Lauscha entscheiden, ob der alte und neue Meister wenigstens das andere Ziel, ungeschlagen zu bleiben, erreicht. Die Bedeutung des einzigartigen Siegeszuges der Dessauer wird durch den einen Verlustpunkt selbstverständlich kaum geschmälert, denn es ist verständlich, daß nun nach Erreichung des Gaumeisterschafts-Zieles und vor dem Beginn der größeren Aufgaben der Gruppenkämpfe die Konzentration nachzulassen beginnt. — Nicht so sehr den Verlustpunkt der Dessauer halten wir darum für die größte Ueberraschung von gestern, sondern den Sieg der Steinacher über Jena! 5:1 gewann Tzschachs Mannschaft über die Werner-Elf, die an den Vorsonntagen ihren Gegnern mit 8:0 und 8:1 das Fell über die Ohren gezogen hatte — das spricht für die wirklich großartige Form der Südthüringer. Aber auch in Merseburg kam das 4:2 der Cricket-Viktoria gegen 99 nicht ganz erwartungsgemäß, da viele an einen Erfolg der Blaugelben geglaubt hatten.

Die letzte Entscheidung der Gauliga — alle Restspiele sind nun nur noch Positionsgefechte — fiel droben in Lauscha, wo die Glasbläser die absteigende SpVg. Erfurt 2:1 schlugen und sich damit endgültig in Sicherheit brachten. Das bedeutet zugleich den Abstieg der Magdeburger Fortuna, die die vor ihr liegenden Mannschaften nicht mehr erreichen kann. Nach nur einjähriger Gastrolle muß die Fortuna, die nach ihren Aufstiegsspielen zu allerlei Hoffnungen berechtigte, im Oberhaus aber gar nicht Schritt fassen konnte, die Gauliga wieder verlassen. So steht nun

die Front der Gauliga:

13. März 1939	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Dessau 05	17	16	1	0	68:11	33:1
1. SV. Jena	16	12	0	4	52:22	24:8
Steinach 08	17	10	3	4	45:19	23:11
Thüringen Weida	17	9	3	5	40:23	21:13
Crick.-Vikt. Magdb.	15	5	5	5	24:30	15:15
VfL. Halle 96	16	5	3	8	25:38	13:19
FC. Lauscha	15	5	1	9	31:54	11:19
99 Merseburg	16	5	1	10	27:35	11:21
Fortuna Magdeb.	16	2	2	12	20:66	6:26
Spielvg. Erfurt	17	1	3	13	9:43	5:29
	162	70	22	70	341:341	162:162

Nicht unerwähnt sei, daß sämtliche Spiele aus Anlaß des Heldengedenktages für eine Minute stiller Andacht unterbrochen wurden.

Aus den übrigen Mitte-Bezirken

Im Bezirk Magdeburg-Anhalt ist das Meisterschaftsrätsel nach wie vor ungelöst. Die führenden Burger Preußen spielten gegen Germania Halberstadt 1:1, und auch Saxonia Tangermünde beendete die Punktspiele mit einem Unentschieden (2:2) gegen den FC. Mildensee. Der zum Abstieg verurteilte VfL. Viktoria Neustadt unterlag Germania Wernigerode nur 2:3. Staßfurt 09 schlug 04 Thale 4:2, und Preußen 99 Magdeburg — Viktoria Stendal trennten sich 2:2. Es führen: Burger Preußen bei 19 Spielen mit 26:12 P. vor Germania Wernigerode bei 19 Spielen mit 25:13 P. und Saxonia, die in 20 Spielen auf 26:14 P. kamen. Am Schluß: Thale (14:24) P. und Viktoria Neustadt (6:28 P.).

In Thüringen wiederholte der Bezirksmeister 1. SV. Gera das am Vorsonntag unentschieden 3:3 beendete Tschammerpokalspiel gegen SC. Hermsdorf-Klosterlausnitz; die Geraer siegten trotz fünf Ersatzleuten diesmal 7:0! In den Meisterschaftsspielen gewann SC. Apolda gegen 04 Sonneberg 2:1, VfB. Sömmerda gegen VfB. Pößneck 4:1, SC. Oberlind gegen VfB. Apolda 5:0, während FSV. Rositz gegen die Gauligaelf des VfB. Leipzig, die bis auf Breidenbach beste Besetzung hatte, 3:6 unterlag. Wacker Gera trat gegen SC. Erfurt nicht an und verschlechterte dadurch seine Lage sehr. Am Tabellenende Wacker Gera (13:25 P.) und VfB. Apolda (9:25 P.).

*

Kyffhäuser: TVg. Salza — Wacker Nordhausen 1:1, Preußen Nordhausen — VfB. Oberröblingen 4:1, SC. Benneckenstein — SC. Frankenhausen 0:2, SpVg. Greußen gegen VfB. Sangerhausen 1:2, TuS. Bleicherode — BC. Sondershausen 4:1, BC. Sangerhausen — SpVg. Schlotheim 5:2.

Harz: Preußen Thale — Luftwaffe Halberstadt 1:4, Quedlinburg 04 — Askania Aschersleben 2:2, Teutonia Aschersleben — SpG. Blankenburg 3:2.

Anhalt: Viktoria Zerbst — Tannenheger Dessau 2:2, Germania Köthen — 1900 Zerbst 4:1, Dessau 98 gegen Köthen 02 2:0, Luftwaffe Kochstedt — Hertha Osternienburg 3:3, SpVg. Porst — TV. 63 Roßlau (Roßlau trat nicht an).

Kursachsen: Wittenberger SK. 07 — VfB. Pankow 8:7. — Preußen Greppin ist endgültig Kreismeister.

(Weitere Spielberichte auf Seite 10)

Diesmal entschied die Kür!

Helbras Turner siegten vor HTSV.

Die Kreismeisterschaft im Geräteturnen der Gauklasse — HTSV.-Mannschaft ohne Böhm versagte beim Kürturnen am Barren — MTV. Merseburg Dritter

Vor einer kleinen Schar sachkundiger Zuschauer fanden gestern in Halle die Gerätemeisterschaften des Kreises Jahn in der Gauklasse statt. Zu diesem Wettkampf stellten sich der Turnverein Helbra, der Hallesche Turn- und Sportverein sowie der MTV. Merseburg. Der TuSV. Leuna, der in Magdeburg-Buckau um die Gaumeisterschaft in der Reichsklasse turnte, beteiligte sich nicht, da er einen Ersatzmann für den Kampf in Magdeburg mitnehmen mußte. Der Kampf unter Leitung des Unterkreisobmanns Willi Lehmann begann mit einem Gedenken an die im Weltkrieg Gefallenen.

Der Wettkampf selbst, in dem vorwiegend Pflichtübungen zu turnen waren, zeigte, daß der Kreis Jahn über eine große Zahl guter und leistungsfähiger Geräteturner verfügt, daß aber die Turner selbst noch eine gute Schulung durchmachen müssen, um den letzten Schliff — vor allem die für einen Geräteturner unbedingt notwendige Körperbeherrschung — zu erlangen. Die Uebungen müssen noch reibungsloser und schöner durchgeturnt werden können. Im ganzen betrachtet, hatten die Turner gestern auch einen schlechten Tag, viele Uebungen mißlangen, man blieb hier und da in einer Uebung hängen und kam aus dem Uebungslauf heraus. Unsicherheiten waren die Folge, sie beeinträchtigten das Gesamtbild. Die Vorbereitungen werden aber wohl auch nicht überall mit dem notwendigen Eifer durchgeführt worden sein.

Der HTSV. Halle, der auf seinen besten Turner Böhm krankheitshalber verzichten mußte, verlor Kampf und Kreismeisterschaft sowie die weitere Berechtigung zur Teilnahme an der Gaumeisterschaft. Es hatte zwar nach den Pflichtübungen, in denen sich der HTSV. 12 Punkte Vorsprung erkämpfte, den Anschein, als ob er als sicherer Sieger aus diesem Kampf hervorgehen würde, trotzdem für Böhm und Roßlau zwei andere einspringen mußten. Aber gleich zu Beginn der Kürübungen am Barren hatten alle vier Pech und konnten ihre Uebungen zum Teil nur mangelhaft durchführen, während der TV. Helbra nun in den Kürübungen alles auf eine Karte setzte und hier Punkte in unerwartetem Maße sammeln konnte. Die Helbraer erzielten hier nicht nur den Ausgleich, sondern konnten mit vier Punkten Vorsprung zum nächsten Gerät (Seitpferd) gehen, wo sie abermals 10 Punkte gegenüber HTSV. mehr turnten. Auch der MTV. Merseburg erzielte mehr **Punkte an diesen beiden Geräten, an denen die Hallenser vom Pech verfolgt waren.**

Mit 14 Punkten Vorsprung ging Helbra an das letzte Gerät Reck, wo es glatt die Uebungen durchturnte und Nitzschke sogar für seine Leistung die volle Punktzahl 20 erhalten konnte. In der Mannschaftsleistung gab es auch hier ein Plus von 8 Punkten gegenüber HTSV., während der tapfer kämpfende MTV. Merseburg weiter zurückfiel.

Trotzdem der HTSV. den besten Einzelturner stellte, war die Gesamtleistung der Mannschaft bei den Kürübungen, welche den Ausschlag gaben, nicht gut, so daß der TV. Helbra verdient diesen Kampf gewann. Hoffen wir, daß die Turner von Helbra, die nun den Kreis bei dem Kampf um die Gaumeisterschaft vertreten, ernstlich an das Ueben der Pflichtübungen gehen, denn in dem kommenden Kampf werden bestimmt die Pflichtübungen entscheiden. Nur so wird in der Gauklasse der Kreis Jahn zur Spitzenstellung kommen, wie sie die Turner von Leuna in der Reichsklasse besitzen.

Kreismeister in der Gauklasse 1. TV. Helbra mit 568 P.; 2. HTSV. 546 P.; 3. MTV. Merseburg 514 P. Beste Einzelturner 1. Braselmann (HTSV.) 152 P.; 2. Nitzschke (Helbra) 150 P.; 3. Schade (HTSV.) 149 P.; 4. und 5. Gebr. Böttcher (MTV. Merseburg) 145 und 142 P.; 6. Eberlein (Helbra) 141 P.

Leuna mit 61,2 P. Vorsprung

Im Kampf mit Buckau wieder Gaumeister

In Magdeburg kam der Kampf um die Mannschafts-Gaumeisterschaft im Turnen zwischen TuSV. Leuna und dem Buckauer MTV. von 1862 zum Austrag. Der Wettbewerb endete mit dem erwarteten Siege der Leunaer, die mit 1087,3 : 1026,1 Punkten klar gewannen. Die Entscheidung fiel, wie erwartet, schon bei den Pflichtübungen, wo die Leunaer Meisterturner 50 Punkte Vorsprung sammelten. Beim Turnen der Kürübungen ließen die Buckauer den Gästen nur weitere elf Punkte. Leuna turnte mit Krötzsch, Müller, Gleine, Otto und Freier, die Buckauer mit Gebrüder Kurt, Hans und Willi Schneider sowie Engelhardt und Keitz.

Außerordentlich spannend war der Zweikampf zwischen den beiden Meisterturnern Krötzsch und Müller, von denen Krötzsch nach den Pflichtübungen mit 0,2 führte. Im Verlauf der Kürübungen wechselten die beiden in der Führung ab, doch entschied Krötzsch dann den Zweikampf durch eine volle Wertung beim Reckturnen mit 0,1 Punkt Vorsprung endgültig zu seinen Gunsten.

Pflichtübungen: **Barren:** Leuna 89,5 P., Buckau 86 P. **Seitpferd:** Leuna 86,9 P., Buckau 72,8 P. **Bodenübungen:** Leuna 92,2 P., Buckau 82,7 P. **Ruhende Ringe:** Leuna 86,5 P., Buckau 84,4 P. **Reck:** Leuna 88,3 P., Buckau 78,1 P. **Langpferd:** Leuna 92,7 P., Buckau 85,4 P.

Kürübungen: **Pferdsprung:** Leuna 91,8 P., Buckau 89,5 P. **Barren:** Leuna 92,6 P., Buckau 87,5 P. **Ruhende Ringe:** Leuna 82,8 P., Buckau 91,5 P. **Seitpferd:** Leuna 91,1 P., Buckau 86,5 P. **Bodenübungen:** Leuna 92,4 P., Buckau 92,7 P. **Reck:** Leuna 90,5 P., Buckau 89,7 P.

Einzelwertung: 1. Krötzsch (Leuna) 231,4 P., 2. Müller (Leuna) 231,3 P., 3. Kleine (Leuna) 220,2 P., 4. K. Schneider (Buckau) 220,1 P., 5. Hans Schneider (Buckau) 210 P., 6. Engelhardt (Buckau) 207,7 P., 7. Otto (Leuna) 206,5 P., 8. Freier (Leuna) 197,9 P., 9. Schneider (Buckau) 194,3 P., 10. Keitz (Buckau) 194 P.

Beste Leistungen: **Barren:** Müller 39,5 P.; **Pferd:** Krötzsch 38,3 P.; **Seitpferd:** Krötzsch 39,7 P.; **Ruhende Ringe:** Müller 39,5 P.; **Bodenübung:** Otto 38,4 P.; **Reck:** Müller 39,5 Punkte.

Eintracht Frankfurt a. M. stellte im Mannschaftskampf der Turner im Gau Südwest die beste Staffel, die nun an der deutschen Vereinsmeisterschaft teilnimmt. — Aus dem Gau Berlin-Brandenburg erscheint die Berliner Turnerschaft bei der „Deutschen".

Ulrich Kuhn, wohl der beste deutsche Nachwuchs-Eiskunstläufer, brach sich in Königsberg bei einem seiner fabelhaften Sprünge einen Unterschenkel.

Die Sportfreunde-Elf war zu schwach!

In Bitterfeld gab es gestern für die Sportfreunde-Elf nichts zu gewinnen! Unsere führende hallische Bezirksklassenmannschaft scheiterte aber — alles in allem gesehen — nicht an einer bestechenden Form und Leistung ihres Gegners, sondern an eigenen Unvollständigkeiten und Mängeln. Die Voraussetzungen, die zu einem Erfolg in Bitterfeld hätten führen können, wurden von dieser Einheit nicht erfüllt. Schon nach wenigen Minuten zeigten sich — wiewohl auch die Deckung gerade in dieser Zeit manchen Fehler beging — vor allem im Angriff solche Schwächen, daß man den kommenden Spielausgang zu ahnen begann. Die ganze restliche Spielzeit hoffte man dann, daß die Sportfreunde-Elf sich zu der technischen und taktischen Leistungshöhe durchkämpfen würde, die die meisten ihrer letzten Spiele ausgezeichnet hatte, aber vergebens. Es ist nichts vergröbert, wenn man sagt, daß die Mannschaft selten so zusammenhanglos gespielt hat wie gerade in diesem, ihrem wichtigsten Kampf. Da Kurth fehlte, hatte man die Sportfreunde so formiert: Richter; Thieme, Hartmann; Tambach, Böttger, Krampe; Weber, Thieme, Warnecke, Föhre, Godau. Mannschaftsleiter Dewitz ließ nach einer halben Stunde bescheidenster Stürmerleistungen Tambach und Godau die Plätze tauschen, was auch geringe Besserung, aber keinen grundlegenden Umschwung brachte. Es war, als seien alle Hilfsmittel der Technik und Systematik vergessen oder verlernt gewesen, denn jeder Mannschaftsteil „tickte" völlig kontaktlos für sich. Torwart Richter war oft nervös und lief zu leichtsinnig heraus, aber keiner solcher Momente führte zu gegnerischem Erfolg, an beiden Toren war er schuldlos und manchen schwierigen Ball meisterte er sicher. Aber schon in der Verteidigung begann es. Thieme—Hartmann spielten ein ausgesprochen schwaches Deckungsspiel, weil sie zwar, so gut es ging, störten, aber niemals an Aufbau neuer Aktionen dachten. Die Läuferreihe faßte nicht Schritt, und im Sturm fielen die Außen so gut wie völlig aus. Da es schließlich auch Warnecke nicht gelang, Ruhe und Klarheit in das Innenstürmerspiel zu bringen, gingen die wenigen, deren Leistungen befriedigten, sang- und klanglos mit unter. Die Mannschaft begehrte zum Schluß gewaltig auf, kämpfte die restlichen 20 Minuten — nachdem bis dahin meist der Gegner überlegen gewesen war — mit letztem Einsatz, aber alle Energie vermochte da die offenkundigen Schwächen nicht mehr zu überbrücken.

Bitterfeld — mit Linke; Sztuck, Rohmer; Lange, Conrad, Bergmann; Pannier, Poprawa, Reinhold, Lampe, Lebbin — blieb von großer Leistung gleichfalls fern, aber es gewann völlig zurecht, da seine Tagesform weit, weit besser als die des Gegners war. Einer sichereren Deckung und erfolgreichen Läuferreihe stand ein ungemein schneller, einsatzreicher und im Schießen geschickter Angriff zur Seite, und es entspricht den wirklich gefährlichen Tormomenten durchaus, wenn man anfügt, daß Bitterfeld weiteren Treffern häufiger nahe war als Sportfreunde einem Gegentore!

In der 8. Minute übernahmen die zunächst gegen den Wind spielenden Bitterfelder nach kurzem Anfangsspurt des Gegners bereits die Führung. An dem da noch Läufer spielenden Tambach vorbei war eine Flügelvorlage geschickt an Lebbin weitergeleitet worden, der an der Außenseite entlanglief und dann flankte. Während die Sportfreundedeckung in der Richtung startete, die der zu kurz hereingegebene Ball nach dem Aufspringen vermutlich einschlagen würde, stoppte das Leder in dem weichen Schmutz des Strafraumes jähe ab — Poprawa war am schnellsten zur Stelle und schoß ein. 1:0! Immer wieder erweist sich dann die größere Gefährlichkeit der Bitterfelder Stürmer, die vor allem auf dem rechten Flügel durch enormen Einsatz Poprawas sehr geschickt spielen. Mit der Kunst der Sportfreunde-Stürmer ist es regelmäßig an der Strafraumgrenze zu Ende. So spielt Bitterfeld fast durchweg überlegen, immer aber erfolgreicher als der Gegner, der in der 42. Minute nur dadurch dem 2:0 entgeht, daß ein Prachtschuß der Bitterfelder von der Latte abprallt. — Vier Minuten nach Wiederbeginn wiederholt sich die dramatische Szene vor dem Sportfreunde-Tor: Diesmal köpft Poprawa eine Flanke wundervoll, aber wieder springt das Leder von der Latte ab und Richter kann sich kurz vor der Linie auf das Leder werfen. Abermals in der 8. Minute fällt die Entscheidung durch eine Prachtleistung Lebbins. Der Bitterfelder erhält den Ball — aus einem Gedränge, bei dem Torwart Richter herausgelaufen war — etwa fünf Meter links neben dem Tor, jetzt unmittelbar vor der Außenlinie zum Schuß an und dreht das Leder aus diesem spitzesten aller Winkel tatsächlich ins Tor. 2:0! Bitterfeld spielt nach wie vor überlegen, wenn der Gegner durch zähe Vorstöße auch wiederholt zu Eckbällen kommt, und erst von der 70. Minute ab geht für 15 Minuten das Kommando an die Sportfreunde. Zwei klare Chancen ergeben sich in dieser Zeit, einmal wehrt Linke prächtig ab, das andere Mal schießt Föhre aus kürzester Entfernung übers Tor. Aber auch auf der Gegenseite muß Richter noch viele heikle Situationen klären, zumal in den allerletzten Minuten. Vorher, acht Minuten vor Schluß, hatte Bitterfeld noch einmal großes Pech, als zum dritten Male ein wundervoller Schuß abprallte — diesmal vom Innenpfosten zurück ins Feld!

An dem 2:0 für Bitterfled gibt es schließlich nichts zu deuteln, die Mannschaft war gestern eindeutig besser!

VfB Jena schaffte es in Halle!

Steigt ATC nun doch noch ab?

Die Hockey-Gaumeisterschaft entschieden — 3:0-Sieg über ATC bringt dem Vorjahrs-Meister den Titel wieder — Dessauer HC schlug Grün-Rot! — 7:0-Erfolg des THC

Von den beiden diesjährigen Bewerbern um die Hockeymeisterschaft des Gaues Mitte hat sich am letzten Sonntag im Spiel auf der Ziegelwiese in Halle ATC. I — VfB. Jena I 0:3 die Elf der VfB.er vor TV. Wenigenjena durchgesetzt. Die Einlegung des Protestes gegen Wertung des 1:1-Spieles war somit ein voller Erfolg. Das Unentschieden des Vorjahres wurde in einen eindrucksvollen Sieg umgewandelt und die damit gewonnenen Punkte reichen aus, abermals die Meisterschaft an die Farben des VfB. Jena zu heften. Die Meisterschaft ist einer würdigen Elf zugefallen, und wir hoffen, daß sie in diesem Jahre als Mittemeister etwas weiter nach vorn rückt.

Die Jenaer waren im Spielaufbau im gestrigen Punktkampf dem ATC. überlegen. Wohl lieferten die Platzbesitzer in der ersten Halbzeit einen ausgeglichenen Kampf. Ja sie hatten sogar einen größeren Anteil an den erzielten Ecken. Beiderseits konnten die Hintermannschaften das Tor reinhalten, wobei sich auf seiten der ATC. wiederum Pressel auszeichnete. Nach der Pause waren die Jenenser aber im Vorteil. Durch Bergner erzielten die Auswärtigen das 1:0. Durch diesen Erfolg wurden die Platzbesitzer recht mutlos, was der „alte" Meister mit Verstärkung des Tempos beantwortete. Der Mittelstürmer konnte durch Nachschuß den verschiedentlich recht gut abwehrenden hallischen Torhüter zum 2:0 überwinden, und eine verwandelte Strafecke stellte auf 3:0. Noch einmal hatten die ATC.er Gelegenheit, eine Verbesserung des Resultates herbeizuführen. Die Stürmer vergaben aber knapp die Torchancen.

*

Da das letzte Gauligaspiel in Dessau überraschend von Dessau HC. gegen Grün-Rot Magdeburg 3:0 gewonnen wurde, liegen ATC. Halle und die Dessauer punktgleich an letzter Stelle, so daß nun zwei Ausscheidungsspiele (Anfang April) über den Abstieg entscheiden werden.

Der Schlußstand: VfB. Jena 16:4 P. (19:7 Tore), TV. Wenigenjena 15:5 (13:5 Tore), Grün-Rot 11:9 (15:13 Tore), Germ.-Jahn 8:12 (10:16 Tore), ATC. Halle 5:15 (10:17 Tore), Dessauer HC. 5:15 (9:18 Tore).

THC. I — SV. 99 Merseburg I 7:0

Die Gäste aus der Domstadt leisteten sich den Scherz, zu diesem Punktspiel nur mit acht Mann zu erscheinen. Sie vervollständigten sich später durch einige Jugendliche auf 10. Diese setzten in der ersten Halbzeit noch einigermaßen Widerstand entgegen, und Halle kam nur zu einer 1:0-Führung. Nach der Pause war es aber mit dem Können der 99er vorbei, und die Schwarzgrünen erhöhten mühelos auf 7:0.

Die übrigen Spiele hatte man wegen schlechter Platzbeschaffenheit abgesagt.

Der VfL. Halle 96 spielte in Merseburg gegen den MHC. 1:1.

Luftwaffe Halle unterlag 4:12

1. SV. Gera Gaumeister im Basketball

Die erste Mittegaumeisterschaft im Basketball wurde schon in Naumburg entschieden. Erster Titelträger wurde der 1. SV. Gera, der im Entscheidungskampf den Luftwaffen SV. Halle mit 12:4 (6:0) schlug. Die Geraer gingen bis zum Wechsel 6:0 in Front und waren auch späterhin überlegen, ehe die hallischen Soldaten in der Schlußphase des Spieles die Führung an sich rissen.

W. Frank-Erfurt der Beste

Deutschlands Kegler führen gegen Schweden

Auf der neu errichteten Anlage in Malmö begann am Sonntag der zehnte Länderkampf der Kegler von Deutschland und Schweden auf der internationalen Bahn. Die deutschen Kegler zeigten sich von bester Seite und holten bereits am ersten Tage eine Führung von 6037:5877 Holz, d. h. einen Vorsprung von rund 160 Holz heraus. Weitaus bester Einzelkegler war der Erfurter Willy Frank, der es auf 849 Holz brachte. In erheblichem Abstande folgten der Schwede Lagerstam mit 821, der Hamburger Riedel mit 809 und der Stuttgarter Marte mit 788 Holz.

Beim internationalen Radballturnier, das vor 1000 Zuschauern im Kolosseum zu Nürnberg vor sich ging, buchten die Chemnitzer **Schulz-Rudolph (RC. Diamant) mit 7 Punkten den Endsieg vor** Stoeckle-Kaiser (Veloklub Konstanz) mit 6, Ferrand-Doell (Veloklub Cronenburg) mit 5, Lauer-Barnickel (Concordia Burgkunstadt) mit 2 und **Pichel-Kolb (Schwalbe-Nürnberg) mit 0 Punkten.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0009
DFG

Drei Titelverteidiger wieder vorn

Weitere Klärung im Handball — Zwölf Meister ermittelt

Der neue Nordmarkmeister im Handball, Oberalster Hamburg, hat sein entscheidendes Punktspiel mit dem TV. Hasse-Winterbeck, wie erwartet, überlegen gewonnen. Mit 12:6 verwies der Titelverteidiger die Turner auf den zweiten Platz. Zu den neun Gaumeistern sind am Sonntag drei weitere hinzugekommen. In Schlesien sicherten sich Borussia Carlowitz abermals die Meisterwürde und auch in den Gauen Niederrhein und Mittelrhein endeten die Vorjahrsmeister Lintforter SV. und VfB. Aachen wiederum an erster Stelle.

Zwölf Meister stehen damit fest. Es fehlen nun nur noch die Vertreter von Pommern (Gau II), Hessen (XII), Baden (XIV), Bayern (XVI) und Ostmark (XVII). Die bereits ermittelten Meister: Gau I: Hindenburg-Bischofsburg, Gau III: SV. Elektra Berlin, Gau IV: Borussia Carlowitz, Gau V: MTSA. Leipzig, Gau VI: MSV. Weißenfels, Gau VII: Oberalster Hamburg, Gau VIII: MSV. Lüneburg, Gau IX: Hindenburg-Minden, Gau X: Lintforter SV., Gau XI: VfB. 08 Aachen, Gau XIII: TSG. Ludwigshafen, Gau: XV: TV. Altenstadt.

96er Frauen Bezirksmeister

Nur wenig Spiele im Handball

Im Handball wurden gestern nur wenig Spiele ausgetragen. Die Gauliga führte zwei Punktspiele durch. Der MSV. Weißenfels siegte über den SC. Fermersleben nach einer 8:3-Halbzeitführung schließlich doch nur mit 11:7 Toren, und in Dessau mußten die Magdeburger diesmal die Ueberlegenheit der Platzbesitzer anerkennen: SG. 98 Dessau schlug Germania Jahn Magdeburg 6:3 (3:2).

*

Das Spiel um die Bezirksmeisterschaft der Frauen endete mit einem 4:1- (2:1) Erfolg des VfL. Halle 96 über SV. 98 Halle. Der VfL. Halle 96 qualifizierte sich damit für die Teilnahme an den Spielen um die Mitte-Meisterschaft.

In der Kreisklasse gab es folgende Ergebnisse: TV. Kanena — SV. 98 Halle 8:0, Reichsbahn TSV. — TSV. Nauendorf 7:4 (2:1), KTV. — HTSV. 4:9 (3:6), Döllnitz — Zwintschöna 2:7 (0:5), Reichsbahn II — Nauendorf II 5:4 (2:3), Borussia komb. — Siebel 6:7. Die übrigen Spiele fielen aus.

Adlerpreis-Paarungen geändert!

Mit Rücksicht auf die zahlreichen entscheidenden Fußballspiele, die am 19. März stattfinden, mußten die bereits bekanntgegebenen Paarungen für die am gleichen Tage zur Durchführung gelangende Vorschlußrunde um den Adler-Preis der Handball-Gaumannschaften geändert werden. Ursprünglich waren Niederrhein und Brandenburg sowie Ostmark und Sachsen als Gegner vorgesehen. Nunmehr spielen Niederrhein — Sachsen in Wuppertal oder Düsseldorf sowie Brandenburg — Ostmark in Berlin.

—

Die Handballelf des Berliner Polizei-SV. konnte auf ihrer Schwedenreise einen weiteren Sieg erringen. In einer Halle in Sandviken schlugen die Berliner eine kombinierte Mannschaft dieser nördlich von Stockholm gelegenen schwedischen Stadt mit 12:9.

Weltmeister Bradl überlegen

„Skifliegen" von Planica verlegt

Auf der kleinen Schanze von Ratege-Planica gab es am Sonntag ein gut besetztes Skispringen, an dem auch eine starke deutsche Mannschaft mit Weltmeister Josef Bradl an der Spitze teilnahm. Letzterer bestätigte neuerlich seine hervorragende Leistungsfähigkeit durch einen überlegenen Sieg, den er mit drei stilreinen Sprüngen von 59, 58½ und 57½ Meter und der Note 347,4 sicherstellte. Dem Jugoslawen Albon Novsak gelang es, den Bayern Rudolf Köhler auf den dritten Platz zu verweisen. Der Tiroler Gregor Höll stürzte im zweiten Durchgang, die drei anderen Deutschen aus der Ostmark, Gustl Mayr, Karl Martisch und Josef Doujak, belegten den 8., 9. und 11. Platz. Das für die nächste Woche auf der großen Schanze vorgesehene sogenannte „Skifliegen" mußte wegen Schneemangels vorläufig auf den 24. März verlegt werden. 1. Josef Bradl (Deutschland) 347,,4 (59, 58,5, 57,5 Meter); 2. Albin Novsak (Jugoslawien) 316,7 (53, 53, 52,5 Meter); 3. Rudolf Köhler (Deutschland) 314,0 (56, 55,5, 54 Meter); 4. Jacobik (Jugoslawien) 308,5 (53, 53,5, 52,5 Meter).

20 Sekunden entschieden

Unsere SA.-Skiläufer auf dem 2. Platz

Im Rahmen der Skimeisterschaften der Faschistischen Miliz in Madonna di Campiglio kam die kameradschaftliche Verbundenheit der SA. mit der Faschistischen Miliz Italiens, die bereits vor einigen Wochen in Rom die Boxer und Reiter der Kampfgliederungen der beiden befreundeten Nationen zusammenführte, durch die Teilnahme zweier SA.-Staffelmannschaften im Kampf um den „Capellano-Reginaldo-Giuliani"-Pokal erneut zum Ausdruck. Die Männer der SA. hinterließen hier einen hervorragenden Eindruck, unter insgesamt 15 gestarteten Mannschaften belegte die SA.-Staffel hinter der in 30:00:50 siegenden Mannschaft der Faschistischen Eisenbahn-Miliz um nur 20,6 Sekunden geschlagen den ehrenvollen zweiten Platz, während die B-Mannschaft den dritten Platz vor der Forst-Miliz besetzen konnte.

Vor dem Start ließ sich der Generalstabschef der Milizen, General Russo, die teilnehmenden Mannschaften vorstellen, dann begann der packende Kampf mit der ersten Teilstrecke, die über 10 Kilometer durch flaches Gelände führte. Schon hier offenbarte sich der Kampfgeist der SA.-Männer. Nach 1:10 traf Oberscharf. Schreiner von der B-Mannschaft als Erster am Wechsel ein, der jeweils am Start erfolgte, so daß die vielen Zuschauer über den Kampfverlauf ständig im Bilde waren. Bereits 30 Sekunden später folgte Obertruf. Fidel Wagner (A-Mannschaft). Auf der zweiten 10-Kilometer-Strecke konnten die Italiener durch Rodighero soviel Boden aufmachen, daß sie 55 Sekunden vor Scharf. Wöhrle (A-Staffel) und Truf. Wörndle (B-Staffel) am Wechsel eintrafen. Trotz des stark ansteigenden Geländes des dritten Teilstücks über 5 Kilometer brachte diese Etappe keine wesentlichen Veränderungen in der Placierung, so daß der steil abfallende Schlußabschnitt, der ebenfalls 5 Kilometer lang war, die Entscheidung bringen mußte. Die A-Staffel setzte jetzt Truf. Leupold ein, der aber auf der halsbrecherischen Abfahrt mit dem Italiener Buffi nicht ganz mithalten konnte, und um 20,6 Sekunden geschlagen blieb. In der B-Mannschaft lief Oberschärf. Zahler als Schlußmann ein großes Rennen und sicherte so den dritten Platz. 1. Faschistische Eisenbahnmiliz 3:00:50, 2. SA.-Mannschaft A 3:01:10,6, 3. SA.-Mannschaft B 3:01:18,4, 4. Forst-Miliz 3:03:55, 5. Schwarzhemden Bozen 3:08:16.

Dreiseilbahn-Rennen beendet

Die dreitägige Abfahrtsveranstaltung in Sestriere gelangte am Sonntag mit dem dritten Lauf zum Abschluß. Wieder gab es durch den ersten Platz von Robert Lacedelli einen italienischen Sieg knapp vor Weltmeister Josef Jennewein und in der Gesamtwertung aller drei Läufe placierte sich Albert Marcellin (Italien) an erster Stelle vor Josef Jennewein und seinem Landsmann Carlo Alvera (Italien). Der italienische alpine Nachwuchs hat damit auf schwerem Gelände seinen Befähigungsnachweis erbracht, allerdings durch das gewohnte heimische Terrain.

Lange Zeit sah Weltmeister Josef Jennewein mit seiner Zeit von 1:42,8 wie der Sieger aus, doch wurde für den fast zum Schluß gestarteten Robert Lacedelli noch eine um $^{8}/_{10}$ Sek. bessere Zeit bekanntgegeben. In diesem Zusammenhang verdient festgehalten zu werden, daß für Rennen von derartiger Schnelligkeit elektrische Zeitnahme erforderlich ist, um jeden Irrtum auszuschließen. In Sestriere wurde mit der Hand gestoppt. Jäger Josef Pertsch, bisher der Beste der Deutschen, kam durch Sturz um den Sieg. 50 Meter vor dem Ziel wurde er etwas hinausgetragen und verlor kostbare Zeit. Der Schweizer Molitor in 1:43,6 mit der drittbesten Zeit mußte disqualifiziert werden, da er ein Tor ausgelassen hatte. So kam Jäger Eberhard Kneißl auf den dritten Platz, während Karl Feix den 7., Pertsch und Clausing gemeinsam den 8. Rang einnahmen.

In der Gesamtwertung schnitt Deutschland mannschaftsmäßig mit Jennewein auf dem 2., Pertsch auf dem 4. und Kneißl auf dem 5. Platz hinter Italien sehr gut ab. Clausing belegte den 11., Feix den 13. Platz, während bei den Frauen die Norwegerin Thurid Jespersen durch den Gewinn aller drei Läufe weit überlegen war.

Hower schwer geschlagen

Neusel besiegte Al Delaney

Die in der Festhalle zu Frankfurt a. M. am Sonnabendabend durchgeführten Berufsboxkämpfe hatten mit 10 000 Zuschauern einen ganz ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Im Hauptkampf traf der deutsche Schwergewichtsmeister Walter Neusel (91 kg) auf den für den erkrankten Franzosen André Lenglet eingesprungenen Kanadier Al Delaney, der in seinem Rekord einen Punktsieg über Arno Kölblin aufzuweisen hat. Der deutsche Meister zeigte sich dem Kanadier, der 88,2 kg auf die Waage brachte, haushoch überlegen und siegte klar nach Punkten. Al Delaney war achtmal am Boden und wurde zum Schluß nur durch den Gong gerettet.

In den Rahmenkämpfen enttäuschte die Begegnung zwischen dem italienischen Schwergewichtsmeister Santa di Leo und Vinzenz Hower. Letzterer wurde, als er in der zweiten Runde ohne Mundschutz antrat, so schwer gekontert, daß er wegen der dabei erlittenen schweren Lippenverletzung aus dem Ring genommen werden mußte. — Nach Punkten siegten Hans Schönrath-Krefeld über Hermann Kreimes-Mannheim, Jost-Frankfurt a. M. über Jakob Schönrath-Krefeld und Maier-Singen über Mayer-Ludwigshafen.

Immer schneller in Monza!

Deutsche Rennwagen melden Rekordzeiten

Von den bisherigen Ergebnissen der Versuchsfahrten, die von den Rennställen der Marken Auto-Union und Mercedes-Benz auf der Monza-Bahn bei Mailand seit einigen Tagen durchgeführt werden, ist noch nicht allzu viel an die Oeffentlichkeit gelangt. Immerhin konnte die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß die Rennwagen 1939 noch schneller sind als die vorjährigen. Wie aus Mailand gemeldet wird, konnte der im Vorjahre von Hermann Lang (Mercedes-Benz) mit 2:34,2 (163,260 km/std) aufgestellte Rekord für die 6,993 Kilometer lange Runde schon mehrfach unterboten werden. Italiens Meisterfahrer Tazio Nuvolari, der die Bahn wie kein anderer kennt, umkreiste die Strecke in 2:30,4 (167,38 km/std) mit seinem Auto-Union. Mit der gleichen Marke werden von Hans Stuck 2:31,8 (166,444 km/std), von Hermann P. Müller 2:32 (165,620 km/std), von Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) und seinem Markengefährten Hermann Lang je 2:32,4 (165,190 km/std) gemeldet, also Zeiten, die wesentlich besser sind als der bisherige Rekord, während Dick Seaman (Mercedes-Benz) sich bisher mit einer schnellsten Runde von 2:40 (157,342 km/std) begnügte. Daß auch der Nachwuchs sich recht gut eingefahren hat, zeigten Oberfeldwebel Georg Meier und Ulrich Bigalke auf dem Auto-Union, die beide als ihre besten Rundenzeiten 2:38 (159,334 km/std) verbuchen konnten.

Quer über die Fußballfelder

98 bricht den Wackeransturm

Der jüngsten Form nach hatte man in dem Spiel zwischen Sportverein 98 und Wacker Halle an der Huttenstraße die Blauweißen als Sieger erwartet. Aber es kam auch hier anders: obwohl Wacker komplett und 98 mit zweifachem Ersatz antreten mußte, konnten die Grünhosen mit 3:1 Toren verdient siegen. Lange Zeit sah es nicht nach einem solchen 98er Erfolg aus, denn Wacker begann ganz vorzüglich. Die Blauweißen spielten ihr bisher erfolgreiches System — mit zurückgezogenem Mittelläufer und weit nach vorn geschobenen Außenläufern —, was sich in der ersten Halbzeit auch gut bewährte. Mit vollendeter Sicherheit zogen da die Wackeraner ihre Kombinationszüge durch die Reihen der Grünhosen, die vorerst keine Chance hatten, mit eigenen Angriffen zu parieren, und nur auf verstärkte Deckung bedacht sein mußten. Aber das Innenspiel wurde von den Blauweißen übertrieben, und dieser Tatsache haben es die 98er zu verdanken, daß in dieser Drangperiode Wackers nur ein Tor zustande kam. Und dann vollzog sich der Umschwung: 98 hatte gleichgezogen und kam anschließend ins Spiel. Jetzt waren plötzlich die Grünhosen die Angreifer. Wacker begehrte vergeblich dagegen auf und ließ merklich nach, was die 98er sofort ausnutzten. Ehe Wacker die Gefahr erkannte, hatte 98 durch seine beiden schnellen Außenstürmer zwei Tore Vorsprung herausgearbeitet, die den Sieg bedeuteten. Da half auch der Endspurt nichts mehr, mit dem Wacker wieder überlegen spielte. Alle Angriffe scheiterten da an der guten Leistung von Grimm im 98er Tor.

Wacker begann, wie gesagt, ganz groß. Angriff auf Angriff rollte auf das Gegnertor, das die Grünhosen nur mit verstärkten Kräften lange Zeit reinzuhalten vermochten. Nur ein Tor war die Ausbeute dieser Wacker-Drangperiode: In der 17. Minute konnte Neubert einen Flachschuß ans Ziel bringen, als die 98er Deckung zögerte. Weiterhin war Wacker im Angriff, namentlich die linke Seite der Blauweißen setzte sich oft durch, scheiterte aber an der jetzt besser werdenden 98er Deckung. Bei einem überraschenden Angriff konnte 98 dann in der 31. Minute ausgleichen. In einem Gedränge vor dem Wackertor erwischte Wiedemann den Ball und schoß zum 1:1 ein. Wacker spielte jetzt recht zerfahren, während das Spiel der Grünhosen zügiger und entschlossener wurde. Noch vor der Halbzeit gingen sie dann in Führung. Eine Steilvorlage wurde von Lehmann hereingegeben, Götze nahm auf und sandte über Grosse hinweg ein. — Nach dem Wechsel blieb 98 weiter in Front und konnte bereits nach acht Minuten auf 3:1 erhöhen: Linksaußen Lehmann war mit einem Schrägschuß erfolgreich. Das war die Entscheidung. Wohl raffte sich Wacker auf, aber die 98er Deckung hielt stand. Die Schlußviertelstunde stand im Zeichen von Wacker, ohne daß jedoch noch Erfolge erzielt wurden. Das größere Stehvermögen und die Schnelligkeit der 98er entschieden über das technische Plus der Blauweißen.

Die Stürmer enttäuschten

In flottem Tempo begann der VfL. Merseburg am Sanssouci das Spiel gegen Borussia. Und seine mehr oder weniger große Ueberlegenheit hielt auch während der ganzen ersten Halbzeit an. Erst nach der Pause ließ die Läuferreihe merklich nach, besonders der Mittelläufer Jesse, der anfangs ein schönes Spiel geliefert hatte, wurde ein Opfer des in der ersten Hälfte vorgelegten Spiels. Damit hatte der Sturm seinen Rückhalt verloren und wurde später nur noch durch schnelle Durchbrüche gefährlich. Borussia konnte dann das Spiel offen und die letzte halbe Stunde sogar überlegen gestalten. Wenn beide Stürmerreihen nur je ein Tor fertigbrachten, so spricht das weniger für gute Leistungen der Hintermannschaften, sondern es lag mehr an dem mäßigen Spiel der Stürmer. Beiden Reihen fehlte der rechte Sturmführer. Im besonderen gilt das für die Fünferreihe der Gäste, die in der ersten Hälfte wohl das solidere Können zeigte, aber keine Entschlußkraft zum Torschuß aufbrachte. Auf der Gegenseite machte es Borussia der Hintermannschaft der Domstädter durch übertriebenes Innenspiel leicht, immer wieder mit wuchtigen Schlägen zu klären. Somit ging es torlos in die Pause. Erst in der 60. Minute gelang es Möller mit prächtigem Schuß, Borussia in Führung zu bringen. Lange währte die Freude allerdings nicht, denn schon 9 Minuten später konnte Pfeiffer einen von Capser schlecht abgewehrten Ball zum Ausgleich einsenden. Keiner der beiden Mannschaften gelang es trotz großer Anstrengungen dann noch, das Siegestor zu erzielen.

Zuviel riskiert und überrumpelt

Nach der guten Mannschaftsleistung, die die Merseburger 99er in Halle im Spiel gegen 96 gezeigt hatten, war man geneigt, den Merseburgern im Kampfe gegen die Cricketer aus Magdeburg eine Chance zu geben, aber die Elf erreichte nicht ihre letzthin gezeigte Form und verlor 2:4 (2:0). Der Sturm kam nur streckenweise ins Spiel, und dabei hatte er es schwer, sich gegen die stabile und schlagsichere Abwehr mit Oelgardt und Kreyer mit Erfolg durchzusetzen. Hinzu kam noch, daß der rechte Verteidiger der Merseburger, Kilian, bereits nach fünfzehn Minuten Spielzeit verletzt wurde, so daß er nach seiner Rückkehr nur noch als Statist mitwirken konnte. Kozzian mußte in die Verteidigung zurückgezogen werden, wodurch der Angriff erheblich an Durchschlagskraft einbüßte. Gar nicht im Bilde war gestern der linke Läufer Zeise. So war es verständlich, daß die Magdeburger das Schwergewicht bei ihren Angriffen auf die rechte Seite verlegten. Bach wurde durch den Ausfall Zeise überlastet. Im Magdeburger Angriff fiel vor allem der Gaurepräsentative Meyer auf, der durch seine elegante Ballbehandlung und seine Täuschungsmanöver seine Stürmer immer wieder freispielte. Weil die Gäftestürmer trotz ihres guten Spielens den Einsatz in Toresnähe vermissen ließen, brachte ihnen ihre halbstündige Ueberlegenheit zunächst nichts ein. Der Freistoßspezialist Bach brachte aus zwanzig Meter Entfernung seine Mannschaft in Führung, und noch vor dem Wechsel erhöhte Reinmann, der ein Mißverständnis von Gläser und Winter ausnutzte, zum 2:0. Bei gleichverteiltem Spiel in der zweiten Spielhälfte waren die Gäste in der Torausbeute glücklicher. Meyer und Töpel brachten den Ausgleich zustande. Einen von Zangenberg verwirkten Freistoß schoß der Verteidiger Oelgardt an dem verdutzt dreinschauenden Quandt zum 3:2 ein, der auf einen Abseitspfiff des Schiedsrichters gewartet hatte. Durch dieses Tor waren die Merseburger ganz durcheinander gekommen, rafften sich dann aber in den letzten fünf Minuten noch einmal zusammen und setzten alles auf eine Karte. Baum erschien mit im Angriff. Dadurch riskierte man allzu viel, weil man die Deckung zu sehr entblößte. Strickrodt erkannte diese Schwäche. Eine weite Vorlage legte er sich mit der Hand zurecht (!) und blieb mit seinem Schuß über Quandt Sieger. Schwache Schiedsrichterleistung!

Am guten Alten getreulich halten . . .

Am guten Alten getreulich halten, am schönen Neuen sich erfreuen . . ., so dachte die Vereinsleitung in Leuna, als sie die Mannschaft für das Holzweißiger Spiel formierte. Die neuen Spieler hatten eben doch nicht die erwünschte Verstärkung gebracht, so daß man wieder auf die alten Spieler zurückgriff und die durch das Fehlen einiger Stammspieler entstandenen Lücken mit Nachwuchsspielern besetzte. Die bekannten Spieler Knauth und Tittel werden nach ihrer Abmeldung in Leunas Reihen nicht wieder auftauchen. Holzweißig hatte wohl nach seiner Erfolgsserie nicht an eine Niederlage in Leuna gedacht, und da es nun gestern nicht alles nach Wunsch verlief, kam Uneinigkeit in die Mannschaft. Sie ließ nach den ersten beiden Toren der Leunaer die Elf immer mehr auseinander fallen, wodurch die Platzbesitzer immer mehr Oberwasser bekamen. Dallmann als Rechtsaußen hatte seinen Verein in Führung gebracht. Der junge Mittelstürmer Straube schraubte das Ergebnis auf 5:0.

Kurzberichte von auswärts

Das Spiel in Steinach wurde von den Jenaern mit Ersatz für die beiden Außenstürmer durchgeführt, aber auch der Platzbesitzer hatte einen Ersatzmann in seinen Reihen. Entscheidend für den klaren Sieg der Steinacher war ihre Ueberlegenheit in taktischer Hinsicht. Sie hatten für dieses Spiel ihre Spielweise abgeändert und ließen den Sturm frontal angreifen. Durch drei Treffer von Eichhorn II, Rotter und Jakob kamen sie so schon bis zur Pause 3:0 in Front. Dann schoß Bachmann Jenas Ehrentor. Kurz danach schied Jenas Torwart Patzl nach einem Zusammenprall mit dem Steinacher Wittmann verletzt aus, und Jena mußte den Ersatz-Linksaußen Lauterbach ins Tor stellen. Das war aber nicht der einzige Ausfall. Jenas Ersatz-Rechtsaußen Wegwitz wurde wegen Unfairneß vom Feld gewiesen, während bei Lauscha Heumann wegen Verletzung 18 Minuten vor Schluß gleichfalls ausschied. Vorher hatte Jakob auf 4:1 gestellt und ein Kopfball Weigels führte zum Endergebnis von 5:1.

In Lauscha durfte der Platzbesitzer das Spiel gegen Spielvereinigung Erfurt noch in der üblichen Besetzung bestreiten, da die Spielersperre erst am nächsten Sonntag in Kraft tritt. Erfurt hatte mehrere Spieler ersetzen müssen, kam aber trotzdem bald nach Beginn in Führung. Lauschas bester Mann, Greiner-Sohn, schoß nach einer Viertelstunde den Ausgleich. Der entscheidende Treffer fiel in der 60. Minute durch Hähnlein II.

In Weida mußte Thüringen mit Ersatz für Bilke, Lederer und Semmer antreten, vermochte aber trotzdem dem Gaumeister Dessau durch das 1:1 einen Punkt abzunehmen, ja, Weida war gegen die in stärkster Besetzung spielenden Dessauer sogar dem Siege oft nahe. Das Unentschieden für Dessau rettete schließlich nur der Tormann des Meisters, Müllner. Weida ging durch Wunderlich im Verlaufe einer großen Druckperiode in Führung, doch kam Dessau durch Schuß von Elze, den ein Weidaer ins Tor lenkte, noch bis zur Pause zum Ausgleich.

*

In Zeitz bestätigte sich die prachtvolle Form des Platzbesitzers, der gegen Ammendorf bis Halbzeit zwei Tore schoß, nach der Pause aber stark überlegen spielte und das Ergebnis bis auf 7:0 heraufschraubte. — In Naundorf vermochte Piesteritz die Schwäche nicht auszunutzen, die der Platzbesitzer dadurch hatte, daß er die ersten 20 Minuten nur mit 8 Spielern antrat. Naundorf ging in Führung, und erst nach der Pause glich Piesteritz aus. Den Entscheidungstreffer schoß acht Minuten vor Schluß Harnisch für Naundorf.

Favorit führt wieder

Tabellenführer Neumark von Luftwaffe 4:1 geschlagen

Gestern ereilte den Jahnkreis-Tabellenführer im Fußball, SV. Neumark, draußen an der Luftnachrichtenschule vor einer stattlichen Zuschauergemeinde doch das Schicksal! Er wurde diesmal verdient von der Luftwaffe mit 4:1 geschlagen. Neumark setzte alles auf eine Karte und versuchte bereits in der ersten Halbzeit die Entscheidung herbeizuführen. Diese Taktik aber ist der Mannschaft bei der ausgezeichneten körperlichen Beschaffenheit der Soldaten zum Verhängnis geworden. Gerade in der zweiten Halbzeit, wo dann Neumarks Aktive das Pulver verschossen hatten, gingen die Soldaten ihrerseits erst zum Spurt über. SV. Neumark hatte obendrein das Pech, die Soldaten in einer recht guten Tagesform anzutreffen. Neugart und Stratmann schossen je zwei Tore für die

Sonntagssport im Zeitraffer

Wissenswertes von allen Sportgebieten in wenigen Zeilen

Wehrmacht-Fechter Major Handrick, Major Heigl, Hauptmann Cramer und Oblt. Lemp siegten in Nürnberg im Degenfechten. Den zweiten Platz belegte Wehrmacht II mit Oblt. Wiedemann, Oblt. Frhr. v. Schlotheim, Oblt. Schmittmann und Oblt. Nielsen gegen Nürnbreg A und Nürnberg B.

Im Berliner Norden brachte Humboldt-Cito ein Straßenmarschieren über 10 Kilometer zur Durchführung. Schwab jr. (SCC.), der schon oft bewiesen hat, daß er das Erbe seines tüchtigen Vaters anzutreten gewillt ist, siegte sicher in 49,06 gegen Peters (SV. Gasag) und Nord (Reichsbahn SV.) in 50:16.

Die Komet-Waldlaufserie wurde in den Müggelbergen fortgesetzt. Berliner SC. und Luftwaffen SV. stellten die Mannschaftssieger. Beide Vereine führen auch in der Gesamtwertung.

Das Stuttgarter Reitturnier war unstreitig ein großer Erfolg. Die SS-Hauptreitschule war dabei besonders erfolgreich. Im Jagdspringen der Klasse M. um den Preis des Herzogs Robert von Württemberg teilten SS-Hpt. Stuf. W. Fegelein auf Nordrud und Rittm. Brinckmann auf Oberst II sich in den Sieg.

Im Rugby-Freundschaftskampf fertigte Württemberg in Karlsruhe die technisch gute Mannschaft von Baden mit 12:9 Punkten ab.

Im dritten Rugbystädtekampf zwischen Berlin und Bukarest siegten die Berliner auf eigenem Boden mit 16:3 (8:3) Punkten.

Zur Rugbymeisterschaft von Niedersachsen fehlt dem Deutschen Meister VfV. Hannover nur noch ein Punkt, den er sich aber von Odin holen dürfte.

Wales und Irland lieferten sich in Belfast vor 30 000 Zuschauern einen Rugbykampf, der von Wales mit 7:0 gewonnen wurde.

Brandenburgs Hockeyspielerinnen erreichten im Kampf um den Eichenschild die Endrunde. In Berlin konnten sie den Vorjahrsendsieger Niedersachsen mit 4:0 (4:0) ausschalten.

Auch Harvestehude-Hamburg steht als Teilnehmer an der deutschen Hockey-Meisterschaft fest.

Südwest-Hockeymeister wurde wiederum der TV. Sachsenhausen, der im vergangenen Jahre bis ins Endspiel kommen konnte.

Einen Hockey-Lehrgang führt das Reichsfachamt am 18. und 19. März in Berlin durch. Zum Abschluß gibt es ein Uebungsspiel, um die besten Spieler für die bevorstehenden großen Aufgaben zu ermitteln.

Einen feinen Erfolg hatten Belgiens Hockeyspieler in Brüssel zu verzeichnen, wo es ihnen gelang, Holland im Hockey mit 2:0 zu besiegen.

Das Davispokalspiel Deutschland — Schweiz kommt vom 5. bis 7. Mai in Wien zur Durchführung.

Alle deutschen Meister traten beim Münchener Eislauffest noch einmal an und begeisterten Tausende von Zuschauern. Um die deutsche Eishockeymeisterschaft spielten Düsseldorf und Klagenfurt 6:2.

In der Essener Eislaufhalle zeigte Europameisterin Cecilia Colledge ihr großes Können. Berlin schlug Zürich im Eishockey mit 5:2.

BFC. Preußen und Rot-Weiß Berlin trennten sich im Endrundenspiel zur Berliner Eishockeymeisterschaft 1:1.

Im Eishockey-Meisterschaftsspiel der Zwischenrunde fertigte der VK. Engelmann-Wien in Wien den EV. Füssen mit 8:0 Toren ab.

Das dritte Eishockey-Länderspiel Kanada — England in London wurde wiederum von den Kanadiern gewonnen, doch mußten die Weltmeister schwer kämpfen, um mit 10:6 (5:3, 3:1, 2:2) Toren zu gewinnen.

Der Nachwuchs beim „Gauoffenen" in Front

Hallische Schwimm-Siege in Dessau

Schöne Erfolge von Halle 02, Saale 96 und HTSV.

In Dessau wurden durch die Arbeitsgemeinschaft der Dessauer Schwimmvereine an diesem Sonntag gauoffene Schwimmwettkämpfe durchgeführt, an denen auch eine Reihe hallischer Schwimmer beteiligt war. Es gab fast durchweg packende Kämpfe mit guten Leistungen, die weitere Fortschritte der Mittegauschwimmer bezeugten. Für Halle waren die Nachwuchsschwimmer besonders erfolgreich, die eine ganze Reihe von Siegen errangen.

Männer-Lagenstaffel 400 Meter, Kl. 1b: 1. Hellas Magdeburg in 5:21,8, 2. Magdeburg 96 in 5:22,7. **Kl. 2a:** 1. Hellas Magdeburg in 5:395. **Kraulschwimmen für HJ. 100 Meter, Kl. 1:** 1. Niedergesäß-Saale 96 Halle in 1:04,7. **Kl. 2:** 1. Gerhard-Nixe Dessau in 10:9,1, 2. Schubert-Hellas Magdeburg in 1:10. **Brustschwimmen für BDM., 200 Meter, Kl. 1:** 1. Dörrer-Poseidon Erfurt in 3:14,2, 2. Walter-Stillinge Dessau und Pflug-Nixe Dessau in 3:26,6. **Kl. 2:** 1. Wiedenbeck-Halle 02 in 3:36,2. **Kunstspringen für Männer, Kl. 1:** 1: Luttrop-Halle 02 mit 122,8 Punkten. **Kraulschwimmen für Männer, 100 Meter, Kl. 1a:** 1. Perthes-Stillinge Dessau in 1:08,7. **Kl. 1 :** 1. Bach-Wasserfreunde Jena in 1:05,9, 2. Bodendorf-Magdeburg 96 in 1:06,5. **Kl. 2 :** 1. Rockendorf-Dessau 04 in 1:10,8. **Rückenschwimmen für BDM., 100 Meter, Kl. 1:** 1. Schapitz-Stillinge Dessau in 1:21,3. **Kl. 2:** 1. Grohe-Halle 02 in 1:39,4. **Brustschwimmen für HJ., 100 Meter, Kl. 1:** 1. Klinge-Halberstadt in 1:4,2, 2. Lentze-Magdeburg 96 in 1:16,6. **Kl. 2:** 1. Fischbeck-Magdeburg 96 in 1:28,4, 2. Stöber-Poseidon Erfurt in 1:34,8. **Rückenschwimmen für HJ., 100 Meter, Kl. 1:** 1. Schubert-Hellas Magdeburg in 1:18,6, 2. Bohring-Wasserfreunde Jena in 1:18,8. **Kl. 2:** 1. Niedergesäß-Saale 96 Halle in 1:21,3. **Brustschwimmen für Männer, 200 Meter, Kl. 1a:** 1. Schubert-Hellas Magdeburg in 2:52,2. **Kl. 1b:** 1. Blanke-Halle 02 in 2:56,5. **Kl. 2a:** 1. Henze-HTSV. Halle in 3:10. **Kraulschwimmen für BDM, 100 Meter, Kl. 1:** 1. Sammler-Neptun Gera in 1:14,4, 2. Schapitz-Stillinge Dessau in 1:14,6. **Kl. 2:** 1. Thormann-Poseidon Magdeburg in 1:25,5. **Rückenschwimmen für Männer, Kl. 1a:** 1. Bach-Wasserfreunde Jena in 1:14. **Kl. 1b:** 1. Geschke-Dessau 04 in 1:16,1, 2. Krug-Neptun Jena in 1:17. **Kl. 2a:** 1. Perthes-Stillinge Dessau in 1:19,2, 2. Lange-Halberstadt in 1:19,9. **10×50-Meter-Kraulstaffel:** 1. Hellas Magdeburg in 4:57,8, 2. Halle 02 in 5:08.

—

Ragnhild Hveger, die dänische Weltrekordlerin, gewann mit nahezu einer Bahnlänge in Amsterdam das 400-Meter-Kraulschwimmen in 5:12,2 gegen R. van Veen (Holland) mit 5:32,7. Ueber 100 Meter Rücken erzielte J. van Feggelen (Holland) eine Zeit von 1:14,8 gegen C. Kint (Holland) mit 1:15.

Der amerikanische Nachwuchsschwimmer Dick Hough wartete in New York mit einem neuen Weltrekord im Brustschwimmen auf. Ueber 200 Yards verbesserte er die bisher von seinem Landsmann Jack **Kasley mit 2:22,5 gehaltene Höchstleistung auf 2:22,2.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0010

Luftwaffe. Der zum Teil recht hart durchgeführte Kampf wickelte sich vor den Augen des lachenden Dritten Favorit ab, der durch Absetzung seines Spieles gegen Kayna spielfrei geblieben war. Für Favorit sind die Meisterschaftsaussichten damit wieder gestiegen, nach Verlustpunkten führen die Rothosen sogar wieder. Nach wie vor aber bleibt die Entscheidung doch noch zwischen Favorit, SV. Neumark und Luftwaffe, die das Rennen noch machen will.

Ebenso unklar ist die Lage am Tabellenende. Halle 1910 war gestern sehr vom Pech verfolgt, und obendrein konnte man mit den Entscheidungen des Schiedsrichters in dem Spiel in Beuna nicht immer zufrieden sein. Bis wenige Minuten vor Schluß stand die Partie noch 2:2, dann überraschte Beuna blitzschnell noch mit zwei Treffern. SV. Lettin rettete nach 85 Minuten torlos verlaufenem Spiel im letzten Augenblick noch durch einen Treffer die zwei wertvollen Punkte. Braunsdorf war im Spiel gegen Preußen Merseburg wieder einmal in guter Form. Die Domstädter wurden nicht unverdient 3:1 geschlagen. Am Tabellenende heißt es nunmehr: rette sich, wer kann. Der Zahlenspiegel der gestrigen Ergebnisse: Luftwaffe Halle — SV. Neumark 4:1 (2:1), Beuna — Halle 1910 4:2 (2:1), SV. Lettin — Bad Dürrenberg 1:0 (0:0), Braunsdorf gegen Preußen Merseburg 3:1 (1:0).

So steht es in der 1. Kreisklasse:

13. März 1939	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Favorit Halle	16	11	2	3	42:28	24:8
SV. Neumark	18	11	5	2	48:25	27:9
Luftwaffe Halle	13	8	1	4	47:30	17:9
Großkayna	15	7	3	5	34:30	17:13
Bad Dürrenberg	18	8	2	8	46:35	18:18
SV. Lettin	16	6	2	8	31:30	14:18
Preußen Mersebg.	18	6	5	7	42:41	17:19
Beuna	19	7	3	9	32:37	17:21
Braunsdorf	18	6	3	9	51:63	15:21
Halle 1910	18	5	4	9	44:59	14:22
VfR. Reideburg	17	2	2	13	23:59	6:28

2. Kreisklasse: **Nachdem in Abteilung A gestern Brachstedt auch noch seine letzte Möglichkeit, Meister zu werden,** vergeben hat, sind die Aussichten für Eintracht Halle wieder gestiegen. In Abteilung B gab es mit der Niederlage der Siebelwerke in Wehlitz wieder eine kleine Ueberraschung, denn man hätte Halle einen knappen Sieg zugetraut. In Abteilung C kommen alle drei Ergebnisse unerwartet. Alle drei bauenden Vereine, die als Favoriten galten, unterlagen, darunter auch der neue Abteilungsmeister Holleben-Delitz, der froh sein darf, ein etwas besseres Torergebnis als VfL. Dölau zu haben. Nicht minder überraschend aber kommen auch die beiden Ergebnisse aus den Spielen Löbejün — Morl mit 1:3 und Neblitz — Rothenburg mit 2:2. Neblitz hätte bei einem knappen Siege die Meisterschaft haben können.

Es spielten: Abt. A: Post — Brachstedt 2:1, Giebichenstein-Sportbrüder — Olympia 6:1; Abt. B: Wehlitz — Flugzeugwerke Halle 2:1; Abt. C: Holleben-Delitz — SV. Nietleben 2:5, Bennstedt — Fortuna Zappendorf 1:2, Schiepzig-Salzmünde — Brachwitz 2:3; Abt. D: Löbejün — Morl 1:3, Neblitz — Rothenburg 2:2, Wettin — Gerbstedt 12:2 und SC. Könnern — Alsleben 2:1.

Puricelli als Mittelstürmer?

Das Hauptereignis der gestrigen Meisterschaftsspiele in Italien war am Sonntag das Spiel FC. Bologna — FC. Mailand im Stadion San Siro bei Mailand, dem auch der Verbandskapitän Pozzo beiwohnte. Besonders gespannt war man allseits auf das Duell der beiden Mittelstürmer Puricelli (Bologna) und Boffi (Mailand), die mit 15 bzw. 14 Treffern die erfolgreichsten Torschützen in der bisherigen Spielzeit sind. Dank der hervorragenden Arbeit von Puricelli siegte FC. Bologna knapp mit 1:0 und befestigte damit seine Spitzenposition noch mehr. Der siegbringende Treffer kam auf das Konto von Puricelli, dessen Gesamtleistung so gut war, daß ihn Pozzo nun wohl endgültig mit der Führung der Angriffsreihe im Kampf gegen Deutschland betrauen wird. — Piola (Lazio), der in Florenz halblinks spielen soll, bekam am Sonntag im Spiel Lazio Rom — Novara, das für die Römer 0:2 verlorenging, eine Verletzung ab, die aber nicht allzu schwer zu sein scheint, denn Piola spielte bis zum Schluß als Außenstürmer mit. Der FC. Turin, der bisher in der Tabelle an zweiter Stelle hinter FC. Bologna lag, verlor in Rom gegen AS. Rom 0:2; daß die Niederlage nicht höher ausfiel, war lediglich der glänzenden Arbeit des Nationaltorhüters Olivieri zu verdanken.

Budge besiegte auch Perry

Wie man nach den zahlreichen leichten Siegen, die Donald Budge über Vines davongetragen hat, befürchtete, übte das erste der 33 Schaukampftreffen zwischen Budge und dem Engländer Fred Perry keine allzu große Anziehungskraft aus. Der New Yorker Madison Square Garden hatte bei der ersten Begegnung Budge — Perry nur etwa 8000 Besucher aufzuweisen, die rund 15 000 Dollar an Eintrittsgeldern zahlten. Zu allem Ueberfluß war auch Perry nicht in Form, so daß Budge mit großer Ueberlegenheit in knapp 50 Minuten mit 6:1, 6:3, 6:0 gewinnen konnte. Nach dieser Vorstellung dürften die späteren Kämpfe der beiden Berufstennisspieler in Amerika noch weniger ziehen.

Neue Entscheidungen in den Fußballgauen

Jetzt bereits elf Gaumeister

In Berlin schaffte es Blauweiß! — Kassel 03 Meister in Hessen — DSC. spielte diesmal nur unentschieden — Osnabrück in Niedersachsen dicht vorm Ziel

Die Liste der neuen Fußball-Gaumeister erfuhr am Sonntag abermals eine Erweiterung. Im Gau Berlin-Mark Brandenburg konnte sich Blau-Weiß mit dem Titel schmücken, und in Hessen eroberte der SC. 03 Kassel die Meisterschaft. Dem Ziel nähergerückt sind der VfL. Osnabrück, Fortuna Düsseldorf und Admira Wien. Nur in Sachsen, Bayern und im Sudetenland sieht man noch nicht klar.

Für die Besetzung der Gaugruppen ergibt sich im Hinblick auf die Spiele zur deutschen Meisterschaft folgendes Bild:

Gruppe I: Hindenburg Allenstein, Blauweiß Berlin, Hamburger SV. und VfL. Osnabrück (oder Hannover 96).

Gruppe II, Abt. A: Viktoria Stolp, Fortuna Düsseldorf (oder Schwarzweiß Essen) und Köln-Sülz 07.

Gruppe II, Abt. B: Meister der Gaue Sachsen, Bayern und Sudetenland (Teplitzer FK. oder Warnsdorfer FK.).

Gruppe III: Dessau 05, VfR. Mannheim, Stuttgarter Kickers und Admira Wien oder Wacker Wien.

Gruppe IV: Vorwärts-Rasensport Gleiwitz (oder Preußen Hindenburg), Schalke 04, SC. 03 Kassel und Wormatia Worms.

70 000 im Berliner Olympia-Stadion

Einen Zuschauerrekord für Gaumeisterschaftsspiele ergab die Doppelveranstaltung im Berliner Olympia-Stadion, bei der Blau-Weiß durch einen 1:0- (0:0)-Sieg über Elektra die Meisterschaft an sich riß. Zwar erzielte Hertha-BSC. durch einen Sieg mit 2:1 (0:1) über Tennis-Borussia abermals Punktgleichheit mit den Mariendorfern, aber der bessere Tordurchschnitt war bei Blau-Weiß. Die Elf des neuen Meisters, allerdings gehandikapt durch zwei verletzte Stürmer, vollbrachte keine besondere Leistung, dagegen liefen „Tennis" und „Hertha" zu recht ordentlicher Form auf.

Die schlesische Meisterkrone

wird erst nach dem mit Spannung erwarteten Zusammentreffen zwischen Preußen Hindenburg und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz vergeben. Die Gleiwitzer gelten als Favoriten, sie konnten auch an diesem Sonntag ihr Spiel gegen Ratibor 03 glatt mit 4:0 (3:0) gewinnen.

Am kommenden Sonntag DSC. — Hartha!

Die Sachsen-Meisterschaft wird voraussichtlich am kommenden Sonntag im Dresdner Ostragehege beim Kampf zwischen dem Dresdner SC. und dem BC. Hartha entschieden, doch ist der VfB. Leipzig noch nicht völlig ausgeschaltet. Die Dresdner verschlechterten am Sonntag etwas ihre Position durch ein Unentschieden von 2:2 (2:1) gegen die Dresdner Sportfreunde. Schön wirkte wieder mit großem Erfolg als Mittelläufer, und die Mannschaft war auch zunächst gut im Schwung. König und Schaffer sorgten für einen 2:0-Vorsprung. Dann kamen die Sportfreunde besser ins Spiel, holten bis zur Pause ein Tor auf und erzwangen in der zweiten Spielhälfte den Ausgleich. Hartha überzeugte von der gegenwärtigen guten Form durch einen 5:0- (4:0)-Sieg in Plauen über Konkordia. SC. Planitz schlug TuR. 99 Leipzig 4:2, Polizei Chemnitz — Eintracht Frankfurt (Ges.-Spiel) 4:3.

VfL. Osnabrück dicht vor dem Ziel

Im schweren Kampf gegen Werder in Bremen konnte der VfL. Osnabrück ein 0:0 herausholen, was immerhin als halber Erfolg gewertet werden muß, sind doch die Bremer auf eigenem Boden kaum zu schlagen. Gleichzeitig siegte der deutsche Meister Hannover 96 gegen Eintracht Braunschweig knapp mit 2:1 (1:1). Osnabrück führt nun mit 28:6 Punkten vor den 96ern mit 28:8 Punkten. Nur eine hohe Niederlage durch den ASV. Blumenthal kann Osnabrück jetzt noch um die Meisterschaft von Niedersachsen bringen.

Fortuna benötigt noch einen Punkt

Die Spitzenreiter des Gaues Niederrhein errangen am Sonntag sichere Siege. Vor 6000 Zuschauern gewann Fortuna Düsseldorf in Hamborn gegen Union durch Tore von Schubarth und Pickartz (2) mit 3:0 (2:0), und Schwarzweiß Essen setzte sich in Düsseldorf gegen Turu ebenfalls mit 3:0 (2:0) durch. Fortuna braucht jetzt noch einen Punkt aus dem ausstehenden Spiel gegen Rotweiß Essen, um die Meisterschaft sicher zu haben.

Zwölf Tore schoß Kassels Angriff

Mit einem hohen Siege beendete der SC. 03 Kassel seine Meisterschaftsspiele und errang zugleich die Meisterschaft des Gaues Hessen. Die Kasseler bewiesen besonders im Angriff eine feine Form, so daß ein 12:2 (3:2) über den VfB. Großauheim zustande kam. Der entthronte Meister, Hanau 93, schlug Dunlop Hanau mit 4:1 (2:0).

München 1860 oder Schweinfurt?

Die Situation in der bayrischen Gaumeisterschaft spitzt sich wieder ganz auf München 1860 und Schweinfurt 05 zu. Zwischen beiden Mannschaften wird die Entscheidung fallen. Die Schweinfurter siegten am Sonntag vor 11 000 Zuschauern in Nürnberg gegen die WKG. Neumeyer mit 1:0 (0:0), die damit aus der Entscheidung ausgeschaltet sein dürfte. Kupfer und Kitzinger erreichten nicht ihre beste Form, waren in dem ausgeglichenen Kampf aber doch die Besten der Schweinfurter, die einen glücklichen Sieg landeten. Den einzigen Treffer schoß Gorsky, der einen Augenblick unbewacht war, in der 28. Minute der zweiten Spielhälfte. München 1860 mußte gegen den BC. Augsburg auch alles hergeben, bevor der Sieg mit 3:1 (1:1) gesichert war. Das Spiel fand vor 12 000 Zuschauern im Rahmen einer Doppelveranstaltung in München statt. Vorher unterlag der FC. Bayern in einem unerhört spannenden Kampf knapp mit 1:2 (0:1) gegen den 1. FC. Nürnberg.

Admira Wien bleibt Favorit

Bei den Spielen in der Ostmark siegte Rapid gegen Wacker Wiener Neustadt mit 13:1. Dagegen konnte Admira gegen den Wiener SC. nur 1:1 (0:1) spielen. Der Sportklub war sogar meist überlegen, und nur Platzer und Hanreiter retteten durch gutes Spiel wenigstens einen Punkt. Dennoch wird die Entscheidung im Kampf zwischen Admira und Wacker Wien fallen. Bereits ein Unentschieden würde Admira durch das sehr gute Torverhältnis den Sieg bringen. Nur eine Niederlage von Admira gibt auch Rapid noch Aussichten.

Teplitz und Warnsdorf im Endspiel

Die Vorschlußrunde zur Fußball-Meisterschaft des Sudetenlandes zeitigte die erwarteten Erfolge von Teplitz und Warnsdorf. In Karlsbad setzte sich der Teplitzer FK. gegen den DFC. Graslitz mit 5:3 (2:2) durch, und in Bodenbach behielt der Warnsdorfer FK. über den DFK. Aussig sogar mit 8:1 (3:1) die Oberhand.

Die „Wölfe" geschlagen

Ueberraschung im englischen Fußball

Bei den englischen Fußball-Meisterschaftsspielen am Sonnabend gab es nach langer Pause die erste Niederlage der Wolverhampton Wanderers, die in Birmingham von dem vom Abstieg bedrohten Birminghamer FC. mit 3:2 geschlagen wurden. Everton spielte gegen Middlesbrough 4:4 und liegt nun drei Punkte vor Wolverhampton.

1. Liga: **Birmingham — Wolverhampton Wanderers 3:2, Bolton Wanderers — Brentford 1:1, Charlton Athletic — Blackpool 3:1, Chelsea — Grimsby Town 5:1, Leeds United — Arsenal 4:2,** Leicester City — Huddersfield Town 0:1, Liverpool — Portsmouth 4:4, Manchester United — Aston Villa 1:1, Middlesbrough — Everton 4:4, Preston Northend — Derby County 4:1, Stoke City — Sunderland 3:1. 2. Liga: Burnley — Bradford 0:0, Coventry City — Blackburn Rovers 0:1, Luton Town — Tranmere Rovers 3:0, Newcastle United — Sheffield Wednesday 2:1, Norwich City — Westham United 2:6, Nottingham Forest — Fulham 1:1, Plymouth Argyle — Chesterfield 0:0, Sheffield United — Swansea Town 1:2, Southampton — Millwall 1:1, Tottenham Hotspurs — Manchester City 2:3, Westbromwich Albion — Bury 6:0.

Trippe schlug den Europameister

Schöne Leichtathletikkämpfe in der Deutschlandhalle

Das internationale Leichtathletik-Hallenfest, das die drei Berliner Großvereine Berliner Sport-Club, Deutscher Sport-Club und SC. Charlottenburg am Sonntagabend in der Deutschlandhalle abwickelten, hatte trotz seiner großartigen Besetzung nur etwa 5000 Zuschauer angelockt.

Die überragende Leistung der Veranstaltung gab es im Kugelstoßen, in dem die neue deutsche Hoffnung, der junge Trippe (Polizei SV. Berlin) den estländischen Europameister Kreek besiegte. Trippe stieß die Kugel gleich beim ersten Versuch 16,05 Meter — eine Bombenleistung. Seine nächsten Stöße lagen zwar unter 15 Meter, aber später steigerte er sich noch einmal auf 15,98 und 15,66 Meter. Da kam Kreek nicht mit. Der Estländer begann mit 15,23 Meter, trat dann einige Male über und beschloß seine Serie mit 15,67 und 15,70 Meter. Dritter wurde Stöck mit 15,61 Meter.

Einen weiteren Höhepunkt brachte der 3000-Meter-Lauf, der sich zu einem unerhört spannenden Rennen gestaltete. Bald nach dem Start lag der polnische Olympiasieger Kusocinski an der Spitze des auserlesenen Feldes und legte die 1000 Meter in 2:49, die 1500 Meter in 4:12 zurück. 800 Meter vor dem Ziel wagte Pietzke (Marienwerder) einen vielbejubelten Vorstoß und lief, gefolgt von Syring und Eitel an dem Polen vorbei. In der letzten Runde fiel Pietzke zurück, Syring war klar an der Spitze und siegte in der ganz hervorragenden Zeit von **8:31 gegen Kusocinski (8:31,8), Eberhard (8:35,6) und** Eitel (8:35,8).

Einen schwedischen Sieg gab es im 75-Meter-Hürdenlauf, den Lidman überlegen in 10,1 Sek. gegen Glaw (SS Berlin) gewann. Der deutsche Meister Kumpmann (Köln) konnte nur Fünfter werden. Die 1000 Meter holte sich, wie im Vorjahre schon, Deßecker (Stuttgart) nach tempoarmem Lauf in 2:33,2 gegen Schumacher (Düsseldorf) mit 2:33,6 und Böttcher (Wittenberg) mit 2:34. Im Stabhochsprung setzte sich der Wiener Haunzwickel mit 3,90 Meter gegen den früheren deutschen Meister Müller (Kuchen) mit 3,80 Meter durch. Den 75-Meter-Lauf der Frauen holte sich Frl. Voß (BT.) in 10,1 ganz knapp gegen Dora Voigt (SCC.) mit der gleichen Zeit.

Um die Südgau-Meisterschaft

Kahnt (Weißenfels) führt vor dem Titelverteidiger

In Beuna nahm das Schachturnier um die Einzelmeisterschaft des Südgaues mit der dritten und vierten Runde seinen Fortgang. Erfreulich ist die Tatsache, daß sich die Spielstärke der einzelnen Teilnehmer außerordentlich gehoben und ausgeglichen hat, so daß man von einer eindeutigen Ueberlegenheit eines Spielers nicht mehr sprechen kann. Bereits die Vormittagsrunde brachte die überraschende Niederlage des hallischen Stadtmeisters E. Badestein-Turm, der in einer unregelmäßigen Partie gegen Hage (Weißenfels) einen wertvollen Punkt verlor. Erwartungsgemäß siegten der Titelverteidiger Heyne (Zeitz) — Büchner (Halle), Hoffmann (Halle) — Lehnert, Esser — Jansen, Leibnitz — Boge und Kahnt — Thiel. Merkel-Springer bewies seine gute Form durch einen eindrucksvollen Sieg über den Südgaumeister 1937, Quente. Recht interessant und spannend waren die Kämpfe am Nachmittag. Während E. Badestein, einen Eröffnungsfehler seines Gegners geschickt ausnutzend, in Rekordzeit — Badestein brauchte nur 3 Minuten Bedenkzeit, sein Gegner 45! — Leibnitz schlug, mußte Merkel durch Einstellen seiner Dame in Gewinnstellung Lehnert den Sieg überlassen. Thiel verlor durch ein unkorrektes Figurenopfer gegen Hage. In den weiteren Partien siegte Hoffmann — Quente, Esser — Boge, Kahnt — Büchner, Heyne — Quente, Kahnt — Heyne, während Jansen und Esser schlichteten.

Beginn der deutschen Galopprennzeit

Rennen zu Horst-Emscher

Bei sehr kühlem und unfreundlichem Wetter, aber ausgezeichnetem Besuch wurde am Sonntag die deutsche Galopprennzeit 1939 auf der Bahn in Horst-Emscher eröffnet.

1. R.: 1. Mon Amour III (H. Janzen); 2. Marland; 3. Eile; 4. Liebeswalzer; 5. Spanga. Tot.: 30 (Einl. 272), Platz 13, 19, 16, 22, 20. 2. R.: 1. Menne (Lt. Schwerdtfeger); 2. Fangschuß; 3. Spitzweg. Tot.: 125 (Einl. 1150), Platz 29, 24, 24. 3. R.: 1. Cote Basque II (R. Werner); 2. Fandango; 3. Wisa Zenobore; 4. Voltaire II. Tot.: 102 (Einl. 2896), Platz 17, 31, 14, 25. 4. R.: 1. Maiglöckchen (Florian); 2. Prior; 3. Jungritter. Tot.: 52 (Einl. 308), Platz 14, 13, 15. 5. R.: 1. Fensterparade (Lt. S. v. Mitzlaff); 2. Agnat; 3. Silberner Pfeil. Tot.: 26 (Einl. 52), Platz 14, 14, 23. 6. R.: 1. Le Rer (W. Wolff); 2. Silverline; 3. Ideal. Tot.: 20 (Einl. 74), Platz 13, 15, 18. 7. R.: 1. Abt.: 1. Bolero (H. Wenzel); 2. Gladius; 3. Melle. Tot.: 50 (Einl. 674), Platz 13, 20, 12. 2. Abt.: 1. Sandmann (v. d. Plugt); 2. Imme; 3. Sankt Märgen. Tot.: 123 (Einl. 13 640), Platz 31, 64, 22.

Auteuil

1. R.: 1. In Nigris (J. Broca); 2. Perreau II (R. Le Fur); 3. Rafta (R. Bates). Tot.: 24 (Einl. 59), Platz 16, 19. 2. R.: 1. Figuier de Barbarie (R. Tremeau); 2. Dark (G. Gigant); 3. Cymene (A. F. Robin). Tot.: 55 (Einl. 57), Platz 20, 17. 3. R.: 1. Chamerops (R. Bates); 2. Barbillon (M. Brunet); 3. Premier Diplome (D. Guido). Tot.: 45, Platz 25, 29, 33. 4. R.: 1. Meretrix (R. Pelat); 2. Le Gallia (P. Francolon); 3. Outremer (T. Dunn). Tot.: 29, Platz 14, 17, 16. 5. R.: 1. Grand Bal (de Bellegarde); 2. Gaboulaß (Mathet); 3. Le Croupier (Courzon). Tot.: 15 (Einl. 23), drei liefen. 6. R.: 1. Baldor II (R. Le Fur); 2. Presbyterian (R. Bates); 3. Gaffeur (A. Reel). Tot.: 44 (Einl. 44), Plan 17, 12.

Voraussagen für Saint-Cloud, 13. März

1. Enforceleur II — Eagle; 2. 2. L'Oiseau Roc — Aougha; 3. Bel Amphore — Le Hallier; 4. 4. Proly Buzz — Harewood; 5. Ingenue — Rumball; 6. Indian Eve — Oughly.

Voraussagen für Maisons-Laffitte, 14. März

1. Franchise — La Mirandule; 2. Jim Bouscat — Sornino; 3. Eviantec — Kissia; 4. Couttail — Carito; 5. Rhododendron — Mons; 6. Moins Cinq — Rosalinde; 7. Thalssite — Frascuelo.

Sport-Vereinsnachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Hallescher Schwimmverein von 1902, e. V.: Dietabend und Mitgliederversammlung am Dienstag, 14. März, 21 Uhr, bei Deumer, Otto-Küfner-Straße. Der gemütliche Teil kommt nach der Versammlung bei Musik und Tanz zum Wort. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

4½% Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

rückzahlbar am 1. April 1944

Umtausch- und Zeichnungsangebot

An Stelle der am 1. April 1939 fälligen 4½% Schatzanweisungen in Höhe von RM. 150 000 000 gibt die Deutsche Reichspost in gleicher Höhe

4½% Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1944 —

aus.

Die Deutsche Reichspost ist eine Reichsbehörde. Ihr Vermögen ist nach dem Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 130) Sondervermögen des Reichs, das von dem übrigen Reichsvermögen getrennt verwaltet wird. Das Sondervermögen beträgt rund RM. **3,5 Milliarden** und ist außer der umzutauschenden Anleihe nur mit rund RM. **850 Millionen** belastet. Es haftet für die obige Schuld, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs.

Die neuen Schatzanweisungen werden in den gleichen Abschnitten wie die alten Schatzanweisungen ausgegeben, also in Abschnitten zu RM. 500, 1000, 5000 und 10 000.

Der Zinslauf der neuen Schatzanweisungen beginnt am 1. April 1939. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober gezahlt, erstmalig am 1. Oktober 1939.

Den Erwerbern wird zur Wahl gestellt,
entweder die Ausfertigung der gezeichneten Stücke
oder deren Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank
zu beantragen.

Die neuen 4½% Schatzanweisungen sind als verbriefte Schuldverbindlichkeiten des Reichs gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der neuen 4½% Postschatzanweisungen an den deutschen Börsen wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

Die vorstehend bezeichneten

RM 150 000 000,— 4½% Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1944 —

werden hiermit den Inhabern der **am 1. April d. J. fälligen 4½% Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost** zum Umtausch angeboten. Soweit sie nicht für den Umtausch benötigt werden, werden sie hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

I.

Umtauschbedingungen

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit
vom 13. bis 21. März 1939
bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.
Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.
Früherer Schluß des Umtauschgeschäfts bleibt vorbehalten.
2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 99½% abgegeben, so daß die Umtauschenden
eine Barvergütung von ½% erhalten.
Außerdem wird den Umtauschenden
ein Bonus von ⅛%
gewährt. Die Barvergütung und der Bonus werden von den Umtauschstellen nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Kontrolle der Reichspapiere ausgezahlt.
3. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.
Für die Hergabe der alten Postschatzanweisungen sowie für die Ueberlassung der neuen Postschatzanweisungen ist eine Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten.
4. Die am 1. April d. J. fälligen Zinsscheine der umzutauschenden 4½% Postschatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.
5. Die zum Umtausch gelangenden 4½% Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen.
Ueber die zum Umtausch eingereichten 4½% Postschatzanweisungen werden den Einreichern nichtübertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von den Stellen, welche die Quittungen ausgestellt haben, nach Erscheinen ausgehändigt werden.
6. Die im Umtausch beantragten neuen Schatzanweisungen gelten als voll zugeteilt.
7. Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

II.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls
99½%
Eine Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.
2. Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit
vom 13. bis 21. März 1939
bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.
3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe der für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Stücke baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.
4. Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat am **30. März d. J.** franko Stückzinsen bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Auf vor dem 30. März d. J. geleistete Zahlungen werden Zinsen nicht vergütet.
Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.
5. Die Lieferung der auf die Zeichnungen zugeteilten 4½% Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost erfolgt baldmöglichst.

Berlin, im März 1939.

Der Reichspostminister
Ohnesorge

Offizielle Umtausch- und Zeichnungsstellen in Halle sind:

Reichsbank / Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Halle / Bank der Deutschen Arbeit A. G. Niederlassung Halle a. d. S. / Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Halle / Deutsche Bank Filiale Halle / Dresdner Bank Filiale Halle / Genossenschaftsbank zu Halle a. S. e. G. m. b. H. / Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien / Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen / Mitteldeutsche Landesbank Filiale Halle / Zentralbank mitteldeutscher Genossenschaften e. G. m. b. H.

Der Umtausch und die Zeichnung können auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort ansässigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtausch- und Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0011

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

51. Jahrg. / 13. März 1939 Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten Nummer 61 / Seite 12

Witterung fördert Arbeitseinsatz

Ungewöhnlich günstiger Beschäftigungsstand im Februar

Die günstige Witterung in den ersten beiden Monaten des Jahres 1939 ermöglichte vielfach die Wiederaufnahme von Außenarbeiten, die infolge des Frostes in der zweiten Dezemberhälfte 1938 eingestellt werden mußten. Das saisonbedingte Absinken der Beschäftigungskurve kam infolgedessen in diesem Winter bereits Ende Dezember 1938 zum Stillstand. Im Januar 1939 konnte sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Altreich schon wieder um 320 000, im Februar um weitere 200 000 erhöhen, so daß Ende Februar bereits ein Beschäftigungsstand von 20 540 000 (einschl. Kranke) erreicht wurde. Dieser liegt damit um rund 1,67 Mill. höher als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Gegenüber dem Beschäftigungsstand der Monate August bis November 1938 mit über 20.8 Mill. besteht allerdings noch ein Unterschied von rund 300 000. Der Grund hierfür liegt darin, daß in klimatisch ungünstig gelegenen Bezirken die unterbrochenen Außenarbeiten noch nicht wieder aufgenommen und neue Arbeitsvorhaben noch nicht begonnen werden konnten.

Die Arbeitslosigkeit im Altreich ist von 302 000 Ende Januar auf 197 000 Ende Februar gesunken. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende Februar entfielen 71 000 auf die Außenberufe und 126 000 auf die übrigen Berufsgruppen. Besonders stark war der Rückgang bei den Außenberufen, in denen sich die Arbeitslosigkeit im Februar um die Hälfte verminderte. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen war im Altreich Ende Februar nur noch um 45 000 höher als Ende November 1938, dem günstigsten Zeitpunkt des Vorjahres. Die Entwicklung war hauptsächlich wegen der klimatischen Unterschiede in den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken nicht einheitlich. Während in Brandenburg, in der Nordmark, in Niedersachsen, Westfalen, Rheinland, Mitteldeutschland und Südwestdeutschland der vorausgehende Tiefstand bereits erreicht oder zum Teil sogar unterschritten wurde, war dies in Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Sachsen, Nord- und Südbayern noch nicht der Fall.

Im Gegensatz zum Altreich war in der Ostmark im Monat Januar noch eine kleine saisonbedingte Steigerung der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Der Umschwung ist hier im Februar eingetreten, und zwar verminderte sich die Arbeitslosigkeit von 156 000 auf 121 000.

In den sudetendeutschen Gebieten hat sich die bereits im Januar eingetretene Abnahme der Arbeitslosigkeit im Februar verstärkt fortgesetzt. Der Rückgang betrug im Januar 30 000, im Februar 50 000. Insgesamt waren in den sudetendeutschen Gebieten Ende Februar noch 138 000 Arbeitslose vorhanden.

Für das Großdeutsche Reich ergibt sich somit für Ende Februar 1939 eine Arbeitslosenzahl von 456 000 gegenüber 647 000 Ende Januar des Jahres.

Starker Ausländerbesuch auf der Technischen Messe

Die Technische Messe war am Sonnabend das Ziel vieler Auslandsbesucher, die vor allem die hier in einzigartiger Weise gebotene Gelegenheit der Unterrichtung und Belehrung über die Fortschritte in der Technik wahrnehmen wollten. Bemerkenswert groß war die Zahl der Besucher aus Großbritannien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Polen und dem Balkan, aber auch aus fast allen überseeischen Ländern, wie Australien, Südafrika, Kanada und Japan. Dieser starke Auslandsbesuch wird auch von der Exportberatungsstelle der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau bestätigt, die noch ununterbrochen stark von den vielen Ausländern, die zum großen Teil nicht die deutsche Sprache beherrschen, in Anspruch genommen wird; sämtliche verfügbaren überseeischen Vertreter, die die jeweilige Fremdsprache bestens beherrschen, wurden zur eingehenden Beratung der Ausländer eingesetzt. Diese Einrichtung der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau hat sich damit als dringend notwendig hinsichtlich der Exportbeförderung erwiesen.

Von einzelnen Branchen wurde auch am Messesonnabend noch gute Geschäftstätigkeit gemeldet, so von Werkstatt- und Betriebsbedarf in Halle I, technischem Bürobedarf in Halle XII und Schweißtechnik, die auf dem besten Wege ist, den gesamten Maschinenbau zu erobern.

35 000 KdF.-Besucher auf der Leipziger Messe

Die große Technische und Baumesse hatte am zweiten Messesonntag einen Rekordbesuch zu verzeichnen, da allein an diesem Tage 18 KdF.-Sonderzüge in Leipzig eintrafen. Ein breiter Strom von Besuchern, die von dem stolzen Bewußtsein erfüllt waren, als deutsche schaffende Menschen zur Verwirklichung dieser gewaltigen Schau beigetragen zu haben, flutete durch die Tore der Technischen Messe. Insgesamt wurden durch die Sonderzüge sowie durch zahlreiche Autobusse von der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mehr als 35 000 Besucher der Technischen Messe nach Leipzig gebracht.

Die Messe im Bild

Die Illustrirte Zeitung Leipzig (Verlag J. J. Weber, Leipzig) hat ihr erstes Märzheft der Frühjahrsmesse gewidmet und in der ihr eigenen geschmackvollen Art einen interessanten Bildquerschnitt durch die Vielgestaltigkeit der Messe und ihrer Vorbereitungen in der Reichsmessestadt sowie in aller Welt gegeben. Daneben erfahren die neuen deutschen Werkstoffe sowie die Fragen des Messeverkehrs kurzweilige Berücksichtigung, und auch zu einem Blick auf die Internationale Automobilausstellung sowie zu interessanten Betrachtungen politischer, gesellschaftlicher und kultureller Fragen findet das mit bekannter Gediegenheit ausgestattete Heft neben dem Messethema noch Raum.

mr.

Abschluß der Technischen Tagung des Braunkohlenbergbaus

Der zweite Tag der Braunkohlentagung begann mit einem Vortrag von Dr.-Ing. Mayer, Welzow, über die Entwicklung der Tellertrockner in Braunkohlenbrikettfabriken. In der deutschen Braunkohlenindustrie waren Ende 1937 520 Tellertrockner gegenüber 1125 Röhrentrocknern in Betrieb. Von den 520 Tellertrocknern entfielen 434 mit 180 000 Quadratmeter Heizfläche auf den mitteldeutschen und ostelbischen Braunkolhenbergbau. Die größere Verbreitung des Röhrentrockners sei vor allen Dingen darauf zurückzuführen, daß er je nach seiner Größe um 20 bis 40 Prozent billiger ist als ein Tellertrockner gleicher Leistung. Erst in jüngster Zeit konnte durch Steigerung der spezifischen Leistungsfähigkeit bei den Tellertrocknern ein Ausgleich geschaffen werden. Im zweiten Teil des Vortrages wurden die Aufgabevorrichtungen behandelt. Zum Schluß ging der Vortragende noch auf die Betriebssicherheit ein, die Hand in Hand mit der technischen Entwicklung fortlaufend eine Verbesserung erfahren hat.

Die Tagung beschloß ein Vortrag von Dr.-Ing. habil. Wöhlbier, Spremberg (N.-L.), über „Neuere Gesichtspunkte bei der Herstellung, Prüfung und Beurteilung von stark beanspruchten Förderbändern, insbesondere für den Abraumbetrieb des Braunkohlentagebaues". Die Beobachtungen an Gummiförderbändern im Braunkohlentagebau ergeben immer wieder, daß eine verhältnismäßig große Anzahl von Längsbrüchen im Bande auftritt. Diese Erscheinungen könnten um so mehr festgestellt werden, als im Laufe der letzten Jahre eine ständige Vergrößerung bzw. Neuentwicklung der Tagebaugeräte erfolgte. Der damit verbundenen erhöhten Beanspruchung seien die bisher im allgemeinen verwendeten Bänder nicht immer gewachsen, so daß sie oft vorzeitig zu Bruche gehen. In dem Bestreben, diesen erhöhten Beanspruchungen Rechnung zu tragen, sei von einer Reihe der förderbandherstellenden Firmen versucht worden, durch Verwendung gewisser Schutzeinlagen im Deckgummi der Tragseite eine höhere Durchschlagskraft zu erzielen. Aus der Erkenntnis heraus, daß zur Vermeidung oder Verminderung der Längsrisse grundsätzlich neue Wege beschritten werden müssen, wurden auf Grube Brigitta der Elektrowerke AG. entsprechende Versuche durchgeführt.

Schwacher Reiseverkehr

Die Reichsbahndirektion Halle berichtet: Im Februar ist der Reiseverkehr in jedem Jahre am schwächsten. Infolge der andauernden milden Witterung ist zudem im Februar dieses Jahres der Wintersportverkehr fast ganz ausgefallen. Der Berufsverkehr war indessen weiter sehr stark.

Der Stückgutverkehr war lebhaft, der Versand von Kali und künstlichen Düngemitteln stark. Der Kohlenversand ging zurück. Im Februar wurden im Durchschnitt arbeitstäglich 21 188 Wagen gestellt.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 8. März wie in der Vorwoche auf 106,6 (1913 = 100).

Die Internationale Brüsseler Mustermesse, an der auch deutsche Firmen teilnehmen, wurde feierlich eröffnet.

Berliner Börse

Sehr still, Aktien nachgebend

Berlin, 13. März. Im Wertpapiergeschäft blieben sowohl die Bankenkundschaft als auch der berufsmäßige Handel untätig. Nur kleinste Aufträge gelangten zur Abwickelung. Da dabei geringes Angebot überwog, traten am Aktienmarkt bei fast allen Werten Rückgänge um Prozentbruchteile und zum Teil auch darüber hinaus ein. Besondere Anregungen aus der Wirtschaft lagen nicht vor. Im Mittelpunkt der Gespräche stehen die Vorgänge in der Tschecho-Slowakei.

Am Montanmarkt wurde Maxhütte gegen den letzten Kassakurs um 1¼ Prozent heruntergesetzt.

Vereinigte Stahlwerke gaben auf ein Angebot von nur 6000 RM. um ⅞, Rheinstahl bei größerem Umsatz um ¼ Prozent nach.

Angeboten waren ferner Laurahütte, die um ¾ Prozent auf 12¼ heruntergingen.

Bei Braunkohlenaktien kamen wieder nur drei Papiere zur Notiz, wobei Rhein. Braun 2½ Prozent und Deutsche Erdöl 1 Prozent einbüßten.

Zu den wenigen festeren Papieren des gesamten Aktienmarktes gehörten Niederlausitzer mit plus 1½ Prozent.

Von chemischen Werten ermäßigten sich Farben zunächst um ⅝ Prozent auf 149⅛, gingen dann aber weiter auf 148¾ zurück.

Durchweg schwächer lagen auch Maschinenbauwerte, an der Spitze Orenstein mit —2½ Prozent und Berliner Maschinen mit —2 Prozent.

Im geregelten Freiverkehr gaben Scheidemandel 2⅛ Prozent nach.

Reichsaltbesitz zogen um ⅛ auf 130 an, Gemeindeumschuldung unverändert 93,20.

Mitteldeutsche Börse vom Sonnabend:

Leipzig, 11. März. Zum Wochenschluß hatte am Leipziger Aktienmarkt Stahlverein und Falkensteiner Gardinen lebhaftes Geschäft. Am Rentenmarkt bestand Nachfrage für 4,5proz. Stadtanleihen. In Stahlverein gingen 24 000 RM. bei 110 um.

Warenmärkte

Obst und Gemüse

Berliner Obst- und Gemüsemarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 11. März. Am Obstmarkt kamen hauptsächlich Apfelsinen zur Verteilung. Die Gemüsezufuhr war nur teilweise ausreichend, Geschäft rege, Preise fast unverändert. Im Engroshandel notierten in Reichsmark für 50 Kilo, wenn nicht anders vermerkt. Von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision. Es notierten: Aepfel, schweiz. 20—22,40, do. ital. 22,64—27,40, do. amerikan. Kiste 12,15; Birnen, amerikan., Kiste 16,16; Bananen, kamerun. 25—28, do. westindische 23—26, do. kanarische 25—28, do. brasil. 22—22,50; Zitronen, ital., Kiste 7,60—10,51; Apfelsinen, türk., brutto 20,50—22,95, do. Jaffa, brutto 14 bis 19,70; Maronen, türk. 19,63—23; Weißkohl A 6,10—7,35, do. B 5,50—6,80; Rotkohl A 7,80—9,35, do. B 7,15—8,65; Wirsingkohl A gelb 7,80—9,35, do. B 7,15—8,65, do. A grün 8,95—10,80; Kohlrüben 4—4,80; Spinat, Wurzel 22—24; Rettich 100 Stück 3—15; Sellerie ohne Kraut 8,25—17; Meerrettich, Spreewald 40—50; Zwiebeln A gemischt 10,60—11,40; Mohrrüben gewaschen und gesackt 6,70—7,30; Karotten gewaschen und gesackt 6,70—8,20; Petersilie, grüne, Treibhaus, 100 Bund 3—5; Champignons, Treibhaus 90—125; Petersilienwurzeln 15—20; Rhabarber, Treibhaus A I 40—47, do. A 30—37,50, do. B 18,80—21,50; Schnittlauch 100 Topf 30—49.

Zucker

Magdeburg, 10. März. Gemahlener Melis für März 31,45, 31,50; Tendenz ruhig, Wetter: Regen und Schneeschauer. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Wolle

Vom deutschen Wollmarkt. Die rege Kaufstimmung am deutschen Wollmarkt hält nach allen Sorten weiter an, so daß jeder Posten zu den höchstzulässigen Preisen von den Verarbeitern übernommen wird. Die nächste Wollauktion der Reichswollverwertung findet am 16. März in Berlin statt, auf der etwa 16 000 Zentner ostelbische Merinowolle zur Versteigerung kommen. — Auch auf den jüngsten Schaffellauktionen nahm das Geschäft wieder einen flotten Verlauf und das Angebot konnte, da nach wie vor starker Bedarf vorhanden ist, zu Höchstpreisen restlos abgesetzt werden.

Häute

Berliner Häute-Auktion. Die 276. Versteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungsverbandes Berlin-Lichtenberg, auf der das Gefälle der dem Verband angeschlossenen Häuteverwertungen zur Versteigerung kommt, findet am 4. April 1939 in Berlin, Bernburger Straße 22/23, statt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 11. März

Elektrolytkupfer	59 —	Standard Zink	17.25
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	—.—
Standardkupf.. loco	53.25	Hütten-Alum. Draht	—.—
Orig. Hüttenweichbl.	18.25	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktbr	18.25	Rein Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	17.25	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein Silber i. Barren	37.60—41.40

Schiffsverkehr auf der Saale

Hafen Trotha

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha

Angekommen am 11. März: CMS. „Fritz Willi", Sr. Hübner, mit Stückgut von Hamburg; Kahn 257, Sr. Borchert, mit Massengut von Stettin, Berlin und Magdeburg. — Abgegangen am 11. März: CMS. „Carlbau", Sr. Küster, mit Stückgut nach Hamburg; CMS. „Harmonie", Sr. Hübner, mit Stückgut nach Hamburg; CMS. „Treue", Sr. Kupisch, mit Stückgut nach Berlin; CMS. „Zukunft", Sr. Naß, mit Stückgut nach Königsberg; Kahn 82, Sr. Wilke, mit Massengut nach Hamburg; Kahn 2, Sr. Schröder, mit Massengut nach Magdeburg.

Wasserstände am 13. März

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+78	—	016	Melnik	+137	—	011
Modran	+55	—	009	Leitmeritz	+124	—	008
Laun	+52	—	008	Nestomitz	+179	—	004
Düben	+154	—	006	Aussig	+172	—	014
Grochlitz	+84	—	011	Dresden	+315	—	009
Trotha Ob.-P.	+281	009	—	Torgau	+442	—	012
„ U.-P.	+293	011	—	Wittenberg	+451	002	—
Bernburg	+290	016	—	Roßlau	+399	022	—
Calbe Oberp.	+186	002	—	Aken	+404	019	—
„ Unterp.	+39	012	—	Barby	+407	027	—
Grizehne	+395	020	—	Magdeburg	+325	030	—
Brandenburg	+229	—	005	Tangermünde	+418	045	—
„ U.-P.	+139	005	—	Wittenberge	+353	022	—
Rathenow O.-P.	+282	—	—	Lenzen . . v. g.	+355	005	—
„ U.-P.	+168	—	—	Dömitz . . v. g.	+269	007	—
Havelberg	+229	020	—	Darchau . v. g.	+364	001	—
Nienburg	+55	—	010	Boizenburg	+260	—	—
Brandeis	+44	—	022	Hohnsdorf	+271	—	001

Berliner Börse

11. März

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	11.98	12.01	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Argentinien	1 Pap. Peso	0.574	0.578	Kanada	k. kanad.	2.486	2.490
Belgien	100 Belga	41.90	42.98	Lettland	100 Lat	48.75	48.85
Brasilien	1 Milreis	0.146	0.148	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	58.69	58.81
Dänemark	100 Kronen	52.16	52.26	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	10.605	10.625
England	1 Pfd. Sterl.	11.68	11.71	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	60.13	60.25
Finnland	100 finn. Mk.	5.15	5.16	Schweiz	100 Franken	56.64	56.76
Frankreich	100 Francs	6.603	6.617	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.591	8.609
Holland	100 Gulden	132.27	132.53	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	14.52	14.54	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	52.25	52.35	Uruguay	1 Goldpeso	0.914	0.916
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.491	2.495
Japan	1 Yen	0.681	0.683				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	11. 3.	10. 3.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.62	101.62
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.87	99.87
5½% Young-Anleihe	102.37	102.40
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.—	109.—
4½% „ 36	100.25	100.25
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	—.—	—.—
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	99.50	99.50
4½% „ „ „ 3,4	99.50	99.50
4½% „ „ „ 5,6	99.50	99.50
5½% „ Liq. Goldrt.	103.—	103.—
6% „ „ Abfind.	106.—	106.—
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	133.25
Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	12.2.
4% „ 14	12.29	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.—	—.—
4½% „ „ „ 18	99.—	—.—
4½% „ „ „ 14	—.—	—.—
4½% „ „ „ 15	99.—	—.—
4½% „ „ 16 A 1	—.—	99.50
4½% „ „ 17	—.—	99.50
4½% „ „ 16 A 2	—.—	99.50
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	8.87	8.7.
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	8.75	8.62
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	5.50	135.5
„ „ „ „ S. 2	— —	152
Pfandbriefe		
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—
4½% „ „ R. 38	99.—	99.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.—	101.—

	11. 3.	10. 3.
4½% Dtsch. Hyp.-Bk. Komm. S. 6	98.50	98.50
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4½% „ „ „ Em. 5	99.—	99.—
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.87	101.—
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.-	99.—
4½% „ „ „ R. 11	99.-	99.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% „ „ 1930 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.—	99.—
4½% „ „ „ 26, II	99.—	99.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.—	99.—
4½% „ „ „ E. 26, 27	99.—	99.—
4½% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	98.50	98.50
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.—	99.—
4½% „ „ „ Kom. E. 1	98.50	98.50
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.—	100.—
4½% „ „ „ R. 17, 18	100.—	100.—
4½% „ „ „ R. 19	100.—	100.—
4½% „ „ „ Kom. R. 20	100.—	100.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.—	99.—
4½% „ „ „ E. 45, 46	99.—	99.—
4½% „ „ „ Kom. E. 17-19	98.50	98.50
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.—	99.—
4½% „ „ „ 19	99.—	99.—
4½% „ „ „ 24	99.—	99.—
4½% „ „ „ 25/27	99.—	99.—
4½% „ „ „ 28	99.—	99.—
4½% „ „ „ 20/21	99.—	99.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) „ „ „	99.—	99.—
4½% (7) „ „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) „ „ „ Ausg. 1-2	—.—	—.—
5½% „ „ „ Liqu. Pf.	—.—	—.—

Aktien

	11. 3.	10. 3.
Allg. Dt. Credit-A.	96.50	96.50
Berl. Handels-Ges.	118.50	118.75
Comm. u. Priv. Bk.	111.75	112.—
Dt. Bk. u. Disconto	118.25	118.25
Dresdner Bank	111.—	111.—
Hall. Bankverein	100.25	100.—
*		
Halb. Blankb. A.-G.	—.—	86.50
Halle-Hettstedter	76.—	—.—
Hambg. Hochbahn	97.87	97.62
Nordh. Wernig. E.	—.—	52.—
*		
Adlerhütt. Glasw.	—.—	—.—
Ammend. Papier	88.25	88.12
Anhalt. Kohlenw.	—.—	109.75
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	141.50	—.—
Bachm. & Ladew.	101.—	01.—
Balke Maschinen	106.25	—.—
Basalt AG.	65.75	65. 0
Bayrische Spiegel	—.—	84.—
Bergmann El.	126.75	—.—
Berl. Guben. Hutf.	40.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	73.5.	73.25
Beton u. Monier	149.50	148.75
Brandenb. Elektr.	84.-	—.—
Busch & Jäger	—.—	—.—
Carton. Loschwitz	140.—	39.87
Chem. Prod. Pcm.	.1.25	—.—
Chem. Wke. Albert	—.—	—.—
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	—.—	—.—

	11. 3.	10. 3.
Dortmund. Aktien	—.—	175.2
Dresdn. Gardinen	109.50	109.50
Dresd. Lpz. Schnell	—.—	83.—
Dynamit Nobel	80.—	79.2
Erdmannsdorf	109.—	110.50
Erlanger Baumw.	—.—	150.75
Fahlberg List	151.—	151.—
Falkenst. Gard.	124.—	125.-
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	115.—	115.—
Fröbeln Zucker	111.50	112.—
Gerresheim. Glas	114.50	112.37
Glauziger Zucker	—.—	—.—
Görlitzer Waggon	122.—	120.—
Gritzner Masch.	85.12	85.12
Gruschwitz Textil	108.50	—.—
Hageda	114.25	—.—
Hallesche Masch.	105.50	105.50
Hemmoor Zement	183.—	—.—
Hildebrand Mühl.	—.—	68.—
Hirschberg. Leder	153.—	152.75
Hochtief AG.	142.75	—.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Lor. Hutschenr.	85.—	85.50
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	153.50	158.50
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	79.50	79.—
Kahla Porzellan	142.—	142.50
Keram. Werte	134.25	137.—
Kötitzer Leder	142.25	142.25

	11. 3.	10. 3.
Leipz. Riebeck-Br.	93.50	93.87
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	168.50	168.75
Lindner, Gottfried	144.-	144.—
Lingnerwerk	—.—	149.—
Löwenbr. Böhm.	—.—	—.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	135.—	—.—
Maschfbr. Buckau	120.—	120.—
Miag Mühlenb.	—.—	—.—
Mimosa AG.	—.—	—.—
Mühle Rüningen	133.—	133.—
Mülheimer Bergw.	—.—	—.—
Natron Zellst.	—.—	—.—
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	—.—	—.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	100.—	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	179.-	179.—
Reichelt Metall	170.—	168.75
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	118.25	118.—
Riebeck Montan	103.—	103.25
Rosenthal Porz.	—.—	91.50
Rositz. Zuckerraff.	90.50	80.50

	11. 3.	10. 3.
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	—.—	110.50
Sachtleben AG.	—.—	190.—
Sangerh. Masch.	—.—	—.—
Sarotti	—.—	117.—
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	182.50	182.50
Fritz Schulz jun.	71.25	—.—
Siemens Glas	106.—	106.25
Steatit Magnesia	157.—	—.—
Stollwerck	123.—	123.—
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	137.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Verein dt. Nickel	162.75	—.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	44.50	44.37
Wagner Maschin.	112.50	—.—
Wanderer-Werke	150.—	150.—
Wenderoth	—.—	82.50
Wersch.-Weißenf.	—.—	—.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Zeiß Ikon	136.50	—.—
Zeitzer Maschin.	—.—	183.50
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	—.—	—.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	74.25	74.25
Oberbedarf	65.37	—.—

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	13. 3.	11. 3.
Dt. Anl. Ausl.-Sch.		Einh.K.
m. Abl.-Sch.	130.—	129.87
5% Gelsenk. Bg. 36	—.—	100.12
4½% F. Krupp 36	—.—	98.30
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	100.25
4½% Ver. Stahl B	—.—	—.—
Banken		
Bank f. Bauind.	115.50	116.50
Reichsbank	178.—	179.-
Verkehr		
AG. f. Verkehr	117.75	118.25
Allg. L. u. Kraft	—.—	137.87
Dt. Reichsbahn	123.25	123.25
Hambg. Paket	60.—	60.—
Hbg.-Südamerika	—.—	—.—
Dt. Dampf. Hansa	—.—	109.50
Norddt. Lloyd	62.-	63.25
Aktien		
Accumulatoren	210.50	210.25
Allg. Elektr.-Ges.	112.12	112.50
Aschaff. Zellstoff	—.—	101.75
Bayer. Motoren	—.—	148.—
Bemberg, J. P.	131.50	132.50

	13. 3.	11. 3.
Berger Tiefbau	—.—	141.—
Berl. Kraft A	158.50	158.62
Berl. Maschinen	—.—	119.—
Braunk. u. Brik.	—.—	179.50
Bremer Wolle	—.—	—.—
Buderus	—.—	103.—
Charl. Wasser	113. 5	113.12
Chem. Heyden	—.—	139.—
Cont. Gummi	210.—	211.—
Daimler-Benz	132.25	133.—
Demag	142.25	144.75
Dt. Atlant. Tel.	106.25	109.50
Dt. Contin. Gas	109.	109.75
Dt. Erdöl	1 2.—	122.75
Dt. Linoleum	157.—	157.—
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	140.75	—.—
Dt. Eisenhandel	.—	—.—
Dierig, Chr.	—.—	178.—
Dortm. Union	—.—	—.—
Eintracht Brk.	—.—	152.—
Eisenb. Verkehr	—.—	—.—
El.-Lieferung	128.50	128.50
Elektr.-Schles.	109.50	108.—
El. Licht u. Kraft	—.—	130.75
Engelhardt-Br.	—.—	89.—

	13. 3.	11. 3.
Farbenindustrie	149.12	150.—
Feldmühle	—.—	114.75
Felten u. Guill.	134.25	133.87
Ges. f. el. Untern.	132.—	133.50
Goldschmidt	—.—	131.50
Hambg. Elektr.	—.—	145.—
Harburger Gummi	—.—	175.—
Harpener Bergbau	—.—	139.—
Hoesch-Köln N.	106.25	106.75
Holzmann, Ph.	—.—	149.75
Hotelbetrieb	72.50	73. 0
Ilse Bergbau	—.—	151.50
Ilse Bergb. G.-Sch.	—.—	130.12
Junghans, Gebr.	95.50	—.—
Kali-Chemie	—.—	—.—
Kali-Aschersleb.	—.—	—.—
Klöckner-Werke	115.75	116.—
Kokswerke	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	111.—	112.—
Laurahütte	12.25	13.1.
Leopoldgrube	—.—	—.—
Mannesmann Rhr.	107.87	108.62
Mansfeld	—.—	—.—
Maximilianshütte	—.—	—.—
Metallgesellsch.	114.50	115.—

	13. 3.	11. 3.
Niederlaus. Kohle	153.50	—.—
Orenstein & Kopp.	102.50	105.—
Rhein. Braunkohle	210.50	213.—
Rhein. Elektr.	—.—	113.50
Rhein. Stahlwerke	131.50	132.50
Rhein. Westf. El.	115.—	115.—
Rheinmetall	128.50	129.75
Rütgerswerke	136.—	136.87
Salzdetfurth	132.25	132. 0
Schering A.-G.	143.50	144.50
Schles. Elektr. B.	—.—	121.12
Schubert & Salzer	—.—	128.—
Schuckert & Co.	173.25	175.—
Schultheiß	101.12	101.55
Siemens & Halske	1 1.50	183.50
Stöhr Kammgarn	115.50	116.7.
Stolberger Zink	—.—	—.—
Südd. Zucker	—.—	217.—
Thüringer Gas	—.—	134.5.
Ver. Stahlwerke	108.62	110.—
Vogel Telegr.	—.—	152.—
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	101.50	102.7
Wintershall	109.37	110.37
Zellst. Waldhof	—.—	119.50

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	11. 3.	10. 3.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.5	99.50
5% Dt. Reichsanl. 27	101.62	101.62
4% Dt. Reichsanl. 34	99.87	99.87
5½% Young-Anl.	102.—	102.—
4½% Pr. Schatz. 36	100.12	100.12
4½ Sächs. Stsanl. 27	98.50	98.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ½ Abl.-Sch.	130.12	130.12
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.—	99.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.—	99.—
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99 —	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	101.75	101.75
4% do., RM.-Pf.	92.50	92.50
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	—.—	—.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.—	103.—
5% Lpz. Brau. Rieb.	100.50	100.50
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	—.—	—.—
5% Thür. Gas, Lpz. 06	99.—	99.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	99.—	99.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	161.—	161.—
Ammendorf. Papier	89.—	89.—
Anhalter Kohle	109.25	109.25
Franz Braun, Zerbst	112.25	112.25
Chr. Papier-Najork	100.—	100.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	151.—	151.—
Dommitzsch. Ton	142.—	142.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	162.—	162.—
Engelhardt-Br.	88.50	87.50
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	133.50	133.50
Hall. Bank-Ver.	100.50	100.50
Hallesche Masch.	—.—	—.—
Heine, Leipzig	91.25	91.25
Hildebr. Mühlenw.	68.—	68.—
Hohb. Quarzporph.	—.—	130.—
Kasseler Jute	136.—	1 6.—
Kirchner & Co.	95.—	94.50
Knoch, Nähm.-Fbr.	123.—	123.—
Kraftw. Sa.-Thür.	115.—	115.—
Kraftw. Thür.	180.50	180.50
Leipz. Baumwollsp.	210.—	210.—
Leipz. Brau. Riebeck	93.75	93.75
Leipz. Kammg.-Sp.	115.—	115.—
Leipz. Landkraftw.	148.50	149.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	—.—	—.—
Lpz. Trikotagenfbr.	117.50	117.50
Leipz. Wollkämm.	165.—	165.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—

	11. 3.	10. 3.
Lindner, Gottfr.	143.50	143.50
Lingel-Schuh, Erfurt	141.—	141.—
Mansfeld AG.	130.—	130.—
Masch. u. Werkzg., Paschen	62.—	62.50
Peniger Pat.-Papier	68.25	68.25
Pittler Werkz.-M.	—.—	—.—
Plauener Gardinen	109.—	109.—
Reudener Ziegelw.	93.—	93.—
Riquet & Co.	115.—	115.—
Rositzer Zuck.-Raff.	80.—	80.12
Sächs. Malzfbr.	130.—	130.—
Schubert & Salzer	128.50	128.75
Fr. Schulz jun., Lpz.	72.—	72.—
Seidel & Naumann	140.75	142.—
Stadtmühle Alsleb.	125.—	125.—
Stöhr & Co., Kammg.	117.—	116.62
Th. Elektr. u. Gasw.	175.—	175.—
Thür. Gasgesellsch.	136.—	135.—
Thür. Wollgarnsp.	164.75	164.75
Wanderer Werke	149.62	149.37
Weißenb. Papier	104 —	105.—
Werschen-Weißenf.	109.—	110.—
Zeitzer Eisengieß.	183.—	183.—
Zuckerraff. Halle	81.75	81.75
Freiverkehr		
Amnestie Rb.	102.—	102.—
*		
Akt. Br. Cöthen	96.50	96.50
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	99.—	99.—
Dresdner Malzfbr.	70.25	70.37
Fahlberg-List	—.—	—.—
Halle-Hettst. Eisenb.	79.—	79.—
Hallesche Röhrenw.	93.—	93.—
Hartmann, M.	5.20	5.20
Kyffhb. Artern	—.—	—.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Weidaer Jute	107.—	107.—
Zwickau Masch.	121.—	121.—
*		
Gew. u. Hdlbk. Halle	103.50	103.50
Landeskrd. Bk. Halle	80.—	80.—
Zörbiger Bankver.	90.—	90.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	11. 3. G	B
Gute Hoffnung	5350	5750
Leonhardt	7600	8000
Michel	13500	14200
Vesta	7600	8100
Aktien		
Hall. Salzwerke	—.—	—.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0012

Die Stadt Ypsilon

ROMAN VON JOSEF RIENER

1. Fortsetzung

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

„Der Besitzer dieses Berges", rief der Tierarzt eifrig, „der Gold und Edelsteine recht gut brauchen könnte, hat sich auch nie darum gekümmert. Schließlich müssen die Römer oder wer sonst es war, nach irgend etwas geschürft haben!"

„Vielleicht nach Erdöl", spottete Acham.

„Sei still", rief der Tierarzt, nun beinahe zornig. „Ich bin vor Jahren in einen solchen Stollen hineingekrochen. Er ist über dreißig Meter lang. Zum Spaß haben die Leute mit ihren einfachen Werkzeugen nicht so tief gebohrt."

„Da hat der Onkel wohl recht", sagte Silvia. „Man hört doch soviel vom Alpengold. Vielleicht wurde auch hier nach Gold gegraben. Man sollte das untersuchen lassen!"

„Freilich", meinte Acham. „Am besten, der Doktor kriecht in der Walpurgisnacht in den Stollen, macht einen Zauberkreis und verschreibt seine Seele dem Teufel. Oder besser . . . er engagiert einen Rutengänger!"

„Der dir mit seiner Rute den Hintern verhaut", rief der Tierarzt erbost. „Hör nicht auf ihn, Silvia, da hast du nämlich ganz recht. Ich habe auch schon eine Menge Steinproben untersuchen lassen."

„O weh, jetzt kommt er mit dem alten Pegmatitmärchen", sagte Acham lachend.

„Was ist das für ein Märchen?"

„Kein Märchen, sondern Wirklichkeit", erklärte der Tierarzt. „Ich habe darüber ein Gutachten des Münchener Mineralogischen Institutes. Der Berg hier enthält zwischen kristallinen Schiefern sogenannte Pegmatite, das sind granitähnliche Gesteine, in welchen manchmal Berylle enthalten sind."

„Also doch Edelsteine", rief Silvia.

„Ja. Aber die eigentlichen Beryllkristalle sind sehr selten. Hingegen ist in den Pegmatiten die Beryllerde, das Oxyd des Elementes Beryllium, in größeren Mengen enthalten. Das Mineralogische Institut hat die Steinproben sehr sorgfältig untersucht und festgestellt, daß diese Zirbitzkogler Pegmatite 1,2 Prozent Berylloxyd enthalten. Das ist aber viel zu wenig, als daß sich eine Förderung lohnen würde. Die Frage, wozu die Stollen dort oben gedient haben, bleibt also nach wie vor unbeantwortet, da auch die Römer Berylle in nennenswerten Mengen kaum gefunden haben können. Allerdings . . ."

„Nun?" fragte Silvia. „Was willst du sagen?"

„Allerdings würde man sich heute nicht für Beryllkristalle, sondern nur für das Berylloxyd interessieren, um daraus das Element Beryllium zu gewinnen."

„Und wozu kann man dieses Element verwenden?"

„Ich will dir nur eine Ziffer nennen. Ein Kilogramm reinen Beryllium kostet 1600 bis 2000 Schilling, also bloß halb soviel wie Feingold."

„Unmöglich", rief Silvia.

„Und doch ist es so. Allerdings, die Beryllerde, aus der man das Element gewinnen muß, ist billiger. Etwa 160 Schilling das Kilogramm. Wenn die Pegmatite hier bloß 10 Prozent Beryllerde enthielten, würde sich die Förderung schon lohnen!"

„Und wozu wird dieses Beryllium eigentlich verwendet?" fragte Grünnes, der dem Gespräch mit steigender Aufmerksamkeit gefolgt war.

„Dieses Beryllium ist ein wahres Wundermetall", erklärte der Tierarzt. „Es ist leichter als Aluminium und härter als Glas und vermag diese Eigenschaften auch anderen Metallen mitzuteilen. Kupfer mit Beryllium legiert wird härter als Eisen und verdoppelt seine elektrische Leitfähigkeit, man kann also dünne Drähte für stärkste Ströme benutzen. Federstahl erhöht seine Elastizität auf das Zwanzigfache, wenn ihm nur ein Prozent Beryllium beigemengt ist. Jedes Leichtmetall kann durch Legierung mit Beryllium die Härte von Stahl erreichen, was natürlich eine ungeheure Gewichtsersparnis bedeutet. Wenn Sie noch berücksichtigen, daß das Beryllium jedem Metall, mit dem es legiert ist, eine besondere Witterungsbeständigkeit, ja sogar Widerstandsfähigkeit gegen Seewasser verleiht, so haben Sie einen Stoff, der die ganze Metallwirtschaft umwälzen kann!"

„Und warum ist diese Umwälzung noch nicht erfolgt, da das Metall doch offenbar schon lange bekannt ist?"

„Weil es sich in reinem Zustand sehr selten vorfindet und die Herstellung aus den Verbindungen, in welchen es häufiger vorkommt, sehr schwierig ist. Es gibt eben noch kein billiges Verfahren, um das Reinberyll aus den Beryllerzen zu gewinnen und deshalb müssen auch diese Pegmatitgänge hier ungenützt bleiben.

„Schade", sagte Silvia zu Acham. „Sonst wären Sie ein reicher Grubenmagnat und könnten mich in einem Zehnzylinder-Packard in Ihr Schloß führen!"

Und nicht ein bloßfüßiges Stallmensch, wie der Doktor behauptet, sondern ein Dutzend reichgalonierter Diener würden an der Treppe stehen. Ich muß mich halt mit meinen Tannen und Lärchen begnügen, die ein trockenes, aber sicheres Brot geben."

„Bis die reiche Braut kommt!"

„Selbstverständlich. Wie reich sind Sie eigentlich, Fräulein Silvia?"

„O weh! Ich habe nicht viel mehr als mein angeblich hübsches Gesicht!" sagte sie lachend.

„Wir müssen gehen", unterbrach sie der Tierarzt. „Ihr wollt ja doch noch bei Tageslicht in die Stadt zurück!"

Sie wanderten langsam zurück zum Haus. Herr Grünnes war jetzt besonders redselig, immer wieder stellte er Fragen an den Tierarzt, die mit dem Element Beryllium und den Pegmatitgängen zusammenhingen. So sehr interessierte er sich für das Vorkommen, daß er den Tierarzt bat, ihm das Universitätsgutachten zu zeigen, als sie im Hause angelangt waren. Der Tierarzt tat ihm gern den Willen und führte ihn in sein Arbeitszimmer, wo er in einem Rollschrank seine Schriftstücke verwahrt hielt. In einer dicken Mappe lag da eine Menge von Briefen, Ausschnitten und Broschüren, die alle das Element Beryllium betrafen, und nach einigem Suchen reichte er Grünnes das Gutachten. Da sich dieser mit beson-

Wärme-Gummiflaschen Heizkissen – Ueberschuhe Gummi-Bieder

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE

Ein Kabinettstück filmischer Lustspielkunst
ein glänzender Erfolg!
Jenny Jugo ✶ Karl Ludwig Diehl
zwei charmante und beliebte Darsteller mit
Hannes Stelzer
Heinz Salfner
Leo Peukert ✶ Hans Richter
in dem neuen Lustspiel
der Märkischen Film-Ges.

Regie: Erich Engel.
Dieses bezaubernd frische Lustspiel
das voll von sprühender Lebensfreude und überschäumender froher Laune ist, behandelt den Lebensweg eines kleinen, feschen, verwöhnten Mädels, das mit seinem gesunden Dickschädel der Welt beweisen will, daß sie zu etwas Nützlichem brauchbar sein kann.
Erstaufführung morgen Dienstag
Im Vorprogramm: Kulturfilm – Wochenschau
Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr - Sonntags: 2.25 4.00 6.00 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Lichtspiele C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Die letzten 3 Tage!

Die gewaltigste Filmschöpfung eines Jahrzehnts!
Ueber 3000 Mitwirkende!
Unvergleichlich in seiner menschlich packend. Handlung – mitreißend in seiner überwältigenden Darstellung – einzigartig in dem riesigen Aufwand filmischer Mittel.
Ein Meisterwerk filmisch. Zeit- u. Sittenschilderung
Chicago – der Film, dem die Begeisterung der Welt gehört!
Jugendliche nicht zugelassen!

Neues Reemtsma-Werk erschienen!
Bilder und Alben geklebt u. ungeklebt stets vorrätig
Bilder-Tauschzentrale
Halle-Saale, nur Geiststraße 26

Werdet Mitglied der NSV.!

Lichtspiele C.T. Lichtspiele
Gr. Ulrichstr. 51
Nur noch bis Mittwoch!
Ein Film von Weltformat!
Der Verrat v. Dschibuti
(Der große Appell)
Ein Film von ungeheurer Wucht und erbarmungsloser Echtheit
in deutscher Sprache!
Die afrikanischen Szenen sind in Italienisch-Ostafrika während des italienisch-abessinischen Krieges aufgenommen.
Jugendliche zugelassen!
W. 4. 6. 8.20 – S. 2. 4. 6. 8.20

Verchromen
Chrom-Becker Gr. Märkerstraße 6

Aus Ihrem Stoff
Anzug oder Mantel, einschl. guter Zutaten v. 30.– bis 55.– Mk. Ia Sitz
Meye Gr. Märkerstr. 22 am Markt

Bleyle Kleider, Anzüge, Pullover, Westen, Hosen usw.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger Gr. Steinstraße 84

Wohin gehen wir?
Lesen Sie die Vergnügungs-Anzeigen in den HN und Sie sind im Bilde!

Lichtspiele C.T. Lichtspiele
Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Ein Lustspiel von Tollheiten und ausgelassenster Stimmung!

Peter spielt mit dem Feuer
Der vertauschte Ehemann
Ein lustiger Film von verliebten Paaren, tollen Verwechslungen u. enttäuschten Ehestiftern – Mit:
Karin Hardt
Hans Holt
Jupp Hussels
Dorit Kreysler, Ulla Gauglitz
Musik: Eduard Künneke
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Heute letzter Tag:
Kautschuk

Eine Besichtigung
unserer Schaufenster zeigt Ihnen die Schönheit und Zweckmäßigkeit der neuzeitlichen Bettstatt.
Eine aufschlußreiche Schau
der neuesten Bettstellen finden Sie ständig im ersten Stock unseres Hauses. Wir bitten um Besichtigung.
WEDDY-PÖNICKE A.-G.
An der Ulrichskirche.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreispropagandaleiter – Kreisbildstelle. In der Woche vom 12. bis 18. März finden folgende Lichtbildvorträge statt:

Dienstag, den 14. März 1939: Ortsgruppe Universität, Mitgliederveranstaltung, St. Nikolaus, „Weltfeind Bolschewismus", Redner Pg. Langert.

Mittwoch, den 15. März 1939: Ortsgruppe Viktoriaplatz, Mitgliederveranstaltung, Neumarktschützenhaus, „Weltfeind Bolschewismus", Redner Pg. Müller.

Freitag, den 17. März 1939: Ortsgruppe Vogelweide, öffentliche Veranstaltung, Ruderhaus Böllberg, „Weltfeind Bolschewismus", Redner Pg. Müller.

Kreisleitung Halle-Stadt. Zur Kundgebung heute, Montag, 13. März, 20.30 Uhr, haben alle Politischen Leiter, auch die Nichtuniformierten, anzutreten und zwar:

a) Uniformierte Politische Leiter 19.30 Uhr in der Gutjahrstraße; Anzug: Rock oder Bluse, ohne Brotbeutel und Feldflasche (keinen Mantel).

b) Die nichtuniformierten Politischen Leiter 19.30 Uhr Robert-Franz-Ring, Ecke Mansfelder Straße. Die Ortsgruppenleiter sorgen dafür, daß alle marschfähigen Politischen Leiter pünktlich zur Stelle sind.

c) Die Ortsgruppenfahnen stehen 19.30 Uhr mit einem Begleiter Keßnerstraße, Ecke Hallorenring.

Ortsgruppe Viktoriaplatz. Der für heute, 20.15 Uhr, angesetzte Dienstappell fällt mit Rücksicht auf die Kundgebung auf dem Hallmarkt aus.

Ortsgruppe Kaiserplatz. Donnerstag, 16. März, 20 Uhr, im Stadtschützenhaus Heiterer Abend zugunsten des Winterhilfswerks. Karten sind bei den Politischen Leitern, Waltern, Warten und der NS.-Frauenschaft erhältlich. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Ortsgruppe Lutherlinde. Freitag, 17. März, 20.15 Uhr, Schulungsabend für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte im Reichshof, Burgstraße 27.

Ortsgruppe Roßplatz. Dienstag, 14. März, 20 Uhr, Schulungsabend für alle Walter und Warte der Gliederungen und NS.-Frauenschaft im Aktien-Garten, Dessauer Straße 1.

Berufserziehungswerk der DAF

Wettinerstraße 28 – Ruf 273 61

Lehrgang für Führerschein IV.

Ende März wird im Berufserziehungswerk ein Lehrgang für den Führerschein IV durchgeführt. Die Teilnehmergebühr beträgt 1,50 RM. Anmeldungen sind sofort an das Berufserziehungswerk zu richten.

NS.-Kreisfrauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung. Alle Frauen der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes nehmen an der Kundgebung der Kreisleitung heute, Montag, 13. März, 20.30 Uhr, auf dem Hallmarkt teil. – Die für den 13. März angesetzten Gemeinschaftsabende fallen wegen der Kundgebung aus.

Dienstag, 14. März, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend der Ortsgruppe Wasserturm Nord in der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes.

Mittwoch, 15. März, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend der Ortsgruppen Wittekind, Cröllwitz, Lutherlinde, Trotha, Giebichenstein in der Gaststätte „Zum Mohr": „10 Millionen Deutsche kehren heim ins Reich".

Mütterschule

Die Abendkurse in der Mütterschule fallen heute, Montag, den 13. März, aus, wegen des Aufmarsches der Betriebe auf dem Hallmarkt.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30–12.00 und 14.00–18.00, Sonnabend von 9.30–13.00 Uhr.

Volksbildungsstätte Halle

In der Volksbildungsstätte Halle, Dorotheenstr. 1, 20.30 Uhr:

Heute, Montag, den 13. März: Pg. Niehoff: „Mädel wasch' Dich, putz' Dich usw. findet Montag, den 20. März statt.

Dienstag, den 14. März: Pg. Metz: „Das Werk Alfred Rosenbergs im geistigen Ringen der Zeit". Gebühr 20 Pfg., Hörer frei!

Mittwoch, den 15. März: Dr. A. Schunck: „Das gesunde und das kranke Kind". Gebühr 20 Pfg., Hörer frei!

Donnerstag, den 16. März (wichtig für alle Hausfrauen): M. Graul: „Chemie im Haushalt" (1. Abend der Vortragsreihe). Gebühr für die drei Abende 30 Pfg.

Achtung! Freitag, den 17. März, spricht anläßlich der gemeinschaftlichen Veranstaltung der Volksbildungsstätte mit der SA. um 20.30 Uhr im Stadtschützenhaus SA.-Brigadeführer Fiedler: „Die SA. erobert Berlin". Anschließend Kameradschaftsabend mit Singen und SA.-Konzert. Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Neuanmeldungen zu unseren Musikkursen aller Instrumente werden jederzeit entgegengenommen.

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Dienstag, 14. März

6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (6.50) Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern, Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Froher Klang zur Arbeitspause.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Entlang der Grenze.
10.30: Wetter, Tagesprogramm, Glückwünsche.
10.45: Sendepause.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Vom tätigen Leben.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Dazwischen (13.00) Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließ. Musik nach Tisch.
15.25: Beiderseits der ehemaligen Grenze.
15.45: Der Frieder und das Katherlieschen. Erzählung.
16.00: Nachmittagskonzert. Dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Die Anfänge der Tafelmalerei in Böhmen.
18.35: Neue Lieder der Ostmark.
19.00: Mexiko tanzt. Eine Schallplatten Plauderei.
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Musikalisches Zwischenspiel.
20.25: Was jeder gern hört! Bunter Unterhaltungsabend.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.20: Die eiserne Garde Rumäniens.
22.35: Unterhaltung und Tanz.
24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

Dienstag, 14. März

6.00: Glockenspiel. Morgenruf, Nachrichten, Wetter.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert
7.00: Nachrichten.
7.10: Frühkonzert (Fortsetzung).
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Entlang der Grenze.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Normalfrequenzen.
11.15: Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten, Anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag (Fortsetz.)
13.45: Nachrichten.
14.00: Allerlei von zwei bis drei!
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Kinderliedersingen.
15.40: Zeitschriften – durchgeblättert! Eine Plauderei. Anschl. Programmhinweise
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Schwestern im Reichsberufswettkampf.
17.10: Musik am Nachmittag (Fortsetzung).
18.00: Fleiß erst ließ sie Meister werden! Bekannte Sportler erzählen ihren Werdegang.
18.20: Von Jalau bis Kronstadt. Kleine Hörfolge.
19.00: Unteroffiziere als Bauern. Ein Hörbericht.
19.30: Kleine Melodie.
19.45: „Das Martyrium des heilig. Sebastian".
20.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20.10: Politische Zeitungsschau.
20.25: Was jeder gern hört! Ein bunter Unterhaltungsabend.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Seewetterbericht.
23.00: Das Städtische Orchester Mainz spielt –

Verschiedenes

Erstlingswäsche
Jäbchen à 38 Pf
Hemdchen à 40 Pf
Windeln à 35 Pf
H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr. 84

Kinderwagen-Verdecke
werden neu bezogen u. mit neuem Innenausschlag schnell und preiswert versehen
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Hauskapelle
sucht Klarinette-, Saxophon-, Trompete- und Schlagzeugspiel., 16–18 J. Angebote S. 8036 HN-Ulrichstr.

Kegelbahn,
schönes Vereinszim. (60 Pers.) frei
Künstlerklause, Friedrichstr.

Wer spricht russisch?
Wer kann täglich ½ Stunde m. ein. kranken Frau russisch reden? Bezahlung nach Uebereinkunft. Zu melden
Nervenklinik, Jul.-Kühn-Str., beim Portier.

Verloren Gefunden

Grüner Wellensittich entflogen.
Gegen Belohnung abzugeben Dipl.-Ingen. K. Knapp, Lafontainestr. 3.

Heiraten

Eheanbahnung
Frau Horstmann Merseburgerstr. 31
Kostenl. Beratung Vertr. i. 30 Stadt.

Drückende Schuhe
werd. passend gelängt u. geweitet von „Fußwohl" Kirchnerstr. 18a.

Jung., solid. Mann
v. Lande, 27 J., wünscht nett., lieb. Mädel zw. späterer Heirat kennen zu lernen. Angebote mit Bild unter T. 5217 HN-Ulrichstraße.

Jung. Mann,
24 J. alt, sucht nettes Mädel, 20–22 J., zwecks spät. Heirat. Angebote mit Bild St. 854 HN-Fil. Steintor.

Stadttheater Halle
Heute, Montag, 20 bis geg. 23¼
Verwandler der Welt
Drama von Curt Freiwald
Dienstag 20 bis gegen 23 Uhr
Monika
Operette in drei Akten von Nico Dostal

Wichtig wie das ABC:
Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Ueber das Vermögen des Juweliers und Goldschmiedemeisters Arthur Sterzing in Halle (S.), Große Ulrichstraße 37, ist heute, 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Taxator Walter Knoche in Halle (S.), Hermannstr. 5. Offener Arrest mit Anzeigefrist und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 13. April 1939. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 21. April 1939, 9 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45.

Halle (S.), den 10. März 1939.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Die HN-Leser berücksichtigen bei ihren Einkäufen die HN-Inserenten!

Inserieren
Natürlich . . . Aber regelmäßig und eindrucksvoll, denn Anzeigen waren schon immer die guten Verkäufer!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0013

derem Eifer in dessen Inhalt vertiefte, ließ er Günnes allein, um den Wagen vor das Haus zu fahren.

Silvia und Acham warteten indessen in der Halle und verabredeten eine Zusammenkunft für den nächsten Sonnabend im Inselhotel, wozu sie auch den Tierarzt und Grünnes einzuladen beabsichtigten. Dann fuhr der Wagen vor, der Tierarzt stieg wieder aus und ging in sein Arbeitszimmer, wo Grünnes eben die Aktenmappe schloß. Mit einem Scherz über Günnes' auffallenden Wissensdurst verwahrte sie der Tierarzt dann im Rollschrank und beide verließen das Zimmer.

Nun verabschiedete sich Acham, der ja zu Fuß über den Zirbitzkogel den kürzesten Weg nach Hause hatte, und das Auto fuhr stadtwärts. Es dunkelte schon, als sie das Inselhotel erreichten.

„Ich habe eine große Bitte an Sie", sagte Grünnes zum Tierarzt, als er das Auto verließ. „Könnten Sie mir nicht einige Probestücke von den Pegmatiten zur Verfügung stellen?"

„Aber gern", erwiderte der Tierarzt etwas verwundert. „Ich werde sie Ihnen schicken!"

„Wenn es Ihnen recht ist, lasse ich sie morgen durch einen Hotelpagen abholen. Mich interessiert nämlich das Vorkommen. Ich möchte einige Untersuchungen anstellen lassen."

„Der Bote kann die Proben morgen haben. Und wenn Sie mich von dem Ergebnis Ihrer Untersuchungen unterrichten, wäre ich Ihnen dankbar!"

„Sicher", sagte Grünnes. Dann verabschiedete sich der Tierarzt, und Silvia betrat, von Grünnes gefolgt, die Hotelhalle, wo ihr der Portier eine Karte des Malers überreichte. Er hatte Ybbsbruck mit dem Drei-Uhr-Zug verlassen und empfahl sich ihr mit ein paar wohlgesetzten Worten.

„Ein Eilgespräch mit München", sagte Grünnes zum Portier, ein Notizbuch aus der Tasche ziehend. „Hier ist die Nummer. Schreiben Sie sie auf!"

„Wird sofort angemeldet, Herr Doktor! Wohin soll ich verbinden?"

„Ich bin im Speisesaal. Am besten also hier in die Zelle."

Er wies auf die Telephonzelle der Halle. Dann wandte er sich zu Silvia.

„Werden wir gemeinsam zu Abend essen, gnädiges Fräulein?"

„Gern", sagte Silvia. „Ich will mich nur umkleiden und bin in fünfzehn Minuten im Speisesaal!"

Aber als sie genau vierzehn Minuten später den Speisesaal betrat, war noch niemand anwesend. Der Kellner sagte ihr, daß der Herr Doktor um Entschuldigung bitte, da er eben telephonierte. Sie nahm Platz, blickte durch die Terrassenfenster auf den nächtlichen Strom hinaus, in dem sich die Lichterzeilen der Ufer in langen, glitzernden Streifen spiegelten, und dachte an die zwei Männer, die sie heute kennengelernt hatte, an diesen gewandten, bestechenden, Doktor Grünnes und den schlichten, in seiner naiven Bewunderung so durchsichtigen Acham.

Dann trat Grünnes in den Saal, setzte sich zu ihr und wählte mit viel Sachkenntnis Speisenfolge und Weine. Sie aßen schweigsam, Grünnes schien in Gedanken versunken zu sein und machte nicht den leisesten Versuch, ein Gespräch zu beginnen.

Als aber die Mahlzeit beendet war und die Zigaretten brannten, lehnte er sich behaglich zurück und sah Silvia lange prüfend an.

„Der Tierarzt hat mir einiges über Sie erzählt", sagte er dann. „Er rühmte Ihre Geschäftstüchtigkeit, Ihre Gewandtheit und Ihre guten Verbindungen. Und da ich Sie doch seit einigen Stunden kenne und einen guten Blick für Menschen habe, kann ich ihm nur beistimmen. Ich schlage Ihnen vor, meine Partnerin zu werden."

„Ihre Partnerin?" fragte Silvia erstaunt.

„Wollen Sie viel Geld verdienen? So etwa hunderttausend Schilling?"

„Gern. Aber womit?"

„Indem Sie mir helfen. Ich habe nämlich eine Idee, eine großartige Idee, mit der sich leicht ein Vermögen verdienen läßt. Aber ich brauche Hilfskräfte, eine sehr tüchtige Sekretärin und einige Angestellte für die Vorbereitung meines Planes. Diese Sekretärin könnten Sie sein und die Leute Ihrer Auskunftei könnten für eine gewisse Zeit meine Angestellten sein. Was sagen Sie dazu?"

„Sie müßten mir erst Ihre Idee erklären!"

„Ich bin nämlich dabei. Ich beabsichtige nämlich, dieses Ybbsbrucker Beryllunternehmen auszubeuten."

„Obwohl es nicht abbauwürdig ist?"

„Es ist abbauwürdig, mein liebes Fräulein. Ich bin Chemiker, was Sie wohl nicht wissen, und verstehe daher etwas von der Sache, obwohl ich das dem Tierarzt nicht verraten habe. Und ich bin überzeugt, daß der in dem Universitätsgutachten festgestellte Prozentsatz von 1,2 Prozent Berylloxyd nicht stimmt. Die eingesandten Proben hatten vielleicht nur 1,2 Prozent, aber große Teile des Vorkommens müssen unbedingt einen höheren Prozentsatz aufweisen. Auch hat das Münchener Mineralogische Institut offenbar noch mit einem veralteten, ungenauen Verfahren geprüft. Vor zwei Jahren ist aber eine neue, viel genauere Prüfungsmethode erfunden worden und nach dieser Methode werde ich die Steinprobn analysieren lassen, die mir der Tierarzt morgen übergibt. Außerdem hat ein Münchener Ingenieur vor etwa einem Jahre einen neuartigen Ofen konstruiert, der die wirtschaftliche Gewinnung metallarmer Erze ermöglicht. Ich habe eben telephonisch mit diesem Ingenieur gesprochen und er hat mir versichert, daß sein Ofen nach einigen kleinen Aenderungen auch die Verhüttung von Berylloxyd gewährleistet. Mit diesem Ofen kann Steinberyllium von 98 Prozent Feingehalt erschmolzen werden. Sie sehen also, Fräulein Silvia, daß der gute Tierarzt eben über die neuesten Fortschritte der Metallgewinnung nicht unterrichtet ist."

„Das ist allerdings etwas anderes", sagte Silvia sehr erstaunt. „Aber zu einer solchen Ausbeutung gehört natürlich Kapital. Haben Sie das?"

„Nein. Aber ich werde Kapitalisten genug finden, die sich mit Vergnügen an diesem glatten Geschäft beteiligen. Also ich fahre morgen mit den Pegmatitproben nach München, lasse sie analysieren und verhandle mit dem Ofenkonstrukteur. Ist das Ergebnis der Analyse günstig, so gebe ich ihm den Auftrag zum Entwurf eines solchen Ofens und bin übermorgen wieder da, um mit Ihnen unsere nächsten Schritte zu besprechen. Wir müssen Freischürfe anmelden und vor allem das Anfangskapital für die ersten Schürfbohrungen beschaffen. Dann das ganze Projekt der Förderung und Verhüttung ausarbeiten und erst dann kann man die eigentlichen Geldgeber einladen. Das ist mein Programm, und nun frage ich Sie: Halten Sie mit?"

„Es ist sicherlich eine sehr interessante und reizvolle Aufgabe", sagte sie bedächtig, „an einer solchen Sache teilzunehmen. Aber ich habe ja ohnehin meinen Beruf!"

„Sie können Ihre Auskunftei ruhig für die paar Monate stillegen, auf die es hier ankommt. Nach drei Monaten haben wir soviel eingearbeitetes Personal, daß Ihre Leute und vielleicht auch Sie entbehrlich werden. Inzwischen haben Sie aber eine Menge Geld verdient. Ich zahle Ihnen ein anständiges Monatsgehalt und beteilige Sie außerdem am Reingewinn mit einem Drittel meines eigenen Gewinnes. Was sagen Sie dazu?"

„Daß Ihr Antrag sehr verlockend ist. Aber ich will meine Auskunftei nicht im Stiche lassen. Auch nicht für bloß drei Monate."

(Fortsetzung folgt.)

Windelhöschen Schlüpfer, Bettunterlagen, Zellstoffe, Puder usw. Gummi-Bieder

---

Sabine

Die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes, eines gesunden Sonntagsmädels, zeigen wir in dankbarer Freude an.

Magdalene Grohmann
geb. Kriebel

Dr. Werner Grohmann

Halle (Saale), 12. März 1939
Mozartstraße 23

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief gestern mittag mein herzensguter Mann und treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwager und Onkel, der

Justizsekretär
Johannes Kirschstein

im 41. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an
im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Kirschstein geb. Plewa und Tochter.

Halle, Reilstraße 119, Landshut i. Schles., den 13. März 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. März, 12½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Freundl. zugedachte Kranzspenden nimmt Beerd.-Anstalt Karl Schelhas, Steinweg 3, entgegen.

Nach schwerem Leiden entschlief am Sonnabend mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der

Fabrikbesitzer
Otto Funk

nach einem arbeitsreichen Leben.

Im Namen der Familie
Marie Funk

Halle a. S., Dölauer Straße 23a.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. März, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 11. März 1939 verschied nach langer, schwerer Krankheit unser Betriebsführer, Herr

Fabrikbesitzer
Otto Funk

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes. Sein Schaffen soll uns ein Ansporn sein und sein Arbeiten als Vorbild dienen für fernere Zeiten.

Seine vornehme Gesinnung und die Lauterkeit seines Charakters sichern ihm bei uns ein bleibendes und ehrendes Gedenken.

Die Gefolgschaft der Firma Carl Tornow

Halle, den 12. März 1939.

Ganz unerwartet haben wir nach kurzem Krankenlager einen unserer Besten, unseren

Oberschachtmeister
Franz Taube

verloren.

Er ist uns stets ein pflichtbewußter, gewissenhafter, fleißiger Mitarbeiter und aufrichtiger Arbeitskamerad gewesen.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Friedrich Reckmann

Halle, den 12. März 1939.

Am 11. März, einen Tag vor ihrem 70. Geburtstage, nahm uns Gott meine über alles geliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Agnes Schulz
geb. Melzer.

In tiefem Weh
Friedrich Schulz und Kinder

Halle (Saale), den 13. März 1939.
Merseburger Straße 41/42 (Malzfabrik).

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört, zu schlagen.

Sonntag früh 9 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine über alles geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Paula Heidel geb. Jacobi

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer
Max Heidel nebst Kindern und Angehörigen.

Ammendorf, Niederschlema, Aue im Erzgebirge, den 13. März 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 15 Uhr auf dem Radeweller Friedhof statt.

Am Sonnabendabend entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Sohn und Bruder, der

Schachtmeister
Franz Taube

im Alter von 49 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Minna Taube und Kinder.

Halle a. S., den 13. März 1939.
Kleine Ulrichstraße 6.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. März, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerd.-Anstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Am 11. März starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser geliebtes Söhnchen, Enkelchen, Urenkelchen und Neffe

Peter-Eckart

im 5. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie Micksch
Familie Werner

Halle, den 13. März 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. März, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Blumenspenden nimmt Beerdigungsinstitut Burkel entgegen.

Am 11. März entschlief sanft unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Hermine Kegel

im gesegneten Alter von 90 Jahren.

Halle a. S., den 13. März 1939.
Große Brunnenstraße 51.

Tiefbetrauert von den
Kindern und Enkelkindern.

Beerdigung Dienstag 14¼ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. Kranzspenden an Bestatt.-Institut A. Brauer, Große Märkerstraße 25, erbeten.

Familien-Anzeigen gehören in die Hallischen Nachrichten!

Unterricht

Wer erteilt Nachhilfeunterricht im Rechnen, Deutsch, Englisch (Quintaner). Angebote T. 5117 HN-Ulrichstr.

Unterricht
die leeren Plätze können Sie durch eine Kleinanzeige füllen.

Verschiedenes

Schirm-Reparaturen -Bezüge schnellstens u. billigst
Schirm-Rickelt
Schirmfabrik Kleinschmieden 6 Eing. Gr. Steinstr.

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Alt- Silber Gold
Altes Silbergeld kauft laufend
Juwelier Walter
Ecke Hauptpost
Gen Besch. II/57594

Pianos, Flügel
Feurich, Förster Wolffram etc.
Maercker & Co.
Waisenhausring 18
an d. Franckesch. Stiftungen.

Am Sonntag verschied nach kurzem Krankenlager im 83. Lebensjahre mein lieber Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel, der Rentier

Wilhelm Thiemann

Um stilles Beileid bitten
Wilhelmine Thiemann
Margarete Moritz geb. Thiemann
Karl Moritz
Charlotte Moritz

Die Beisetzung findet am Mittwoch 14 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes in Diemitz aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied infolge Herzschlag mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der

Böttchermeister
Wilhelm Bahn

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Ww. Marie Bahn geb. Krickemeyer
Margarete Schmidt geb. Bahn
Erich Schmidt, Kaufmann
Erich und Marga, Enkelkinder

Halle (Saale), Bäckerstraße 2.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. März 1939, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Sonntag mittag entschlief unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Amalie Kunze
geb. Oemisch

im 86. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Richard Kunze,
Büschdorf.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. März 1939, 15 Uhr, statt.

Am 10. März verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau

Emma Rosche
geb. Kupsch

im 41. Lebensjahre.

Der trauernde Gatte
Franz Rosche und Kinder.

Dieskau, den 13. März 1939.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14. März, 14½ Uhr, in Dieskau statt.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich der

Konfirmation unserer Tochter

danken herzlichst

Hermann Wittig u. Frau
Milchhandlung.
Halle (Saale), Reilstraße.

Ich weiß es von meiner Schwester Emma!

Sie war es, die mir vor etlichen Jahren Köstritzer Schwarzbier empfahl. Und ich bin ihr für diesen Rat sehr dankbar, denn seitdem ich Köstritzer Schwarzbier kenne, weiß ich, was ich daran habe. Zuerst hatte es mir der schöne, herbwürzige Geschmack angetan. Dann lernte ich aber auch die große Bekömmlichkeit und Nährkraft schätzen. Und jetzt habe ich immer einen Vorrat Köstritzer Schwarzbier im Hause! Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Str. 7, Ruf 263 98.

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges

Zurück
Frauenarzt Dr. Voigt
Sprechst. nur nach vorherig. Vereinbarung
Montag bis Freitag 16—17 Uhr.
Mittwoch nur 12—1 Uhr

In der Zeitung sucht der Leser interessante Nachrichten. „Interessant" gestaltete Anzeigen werden ebenso sicher und gern gelesen wie andere Nachrichten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903133/fragment/page=0014
DFG